

DAS HEILIGE ABENDMAHL

Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht
- Vorbereitungshilfen und Unterrichtsblätter -

Kommission für Kirchliche Unterweisung
der Selbständigen Evangelisch - Lutherischen Kirche



DAS HEILIGE ABENDMAHL

Unterrichtsmodell für den Konfirmandenunterricht - Vorbereitungshilfen und Unterrichtsblätter -

Erarbeitet im Auftrag und unter Mitwirkung
der Kommission für Kirchliche Unterweisung
der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche
von Hans Peter Mahlke

Das Unterrichtsmodell DAS HEILIGE ABENDMAHL
ist 1997 als gedrucktes Heft mit 100 Seiten im Format DIN-A4
im Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms in Groß Oesingen
erschienen unter ISBN 978-3-86147-217-9.

Es war im Buchhandel erhältlich und ist allen Pfarrämtern der
Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche zugestellt worden.

Da es inzwischen vergriffen ist und eine Neuauflage nicht geplant ist,
wird es in digitaler Form angeboten.

Folgende Teile sind jedoch mit Rücksicht auf Eigentumsrechte
in der digitalen Form nicht vorhanden:

Umschlag: Bild „Emmaus“ von Walter Habdank, in: 24 Holzschnitte zur Bibel
UB 1/1b: Fotos von Abendmahlsfeiern
UB 2: Bild „Abendmahl“ von Thomas Zacharias, in: Farbholzschnitte zur Bibel
UB 5 Rückseite: Lied „Komm, sag es allen weiter“, EG 225
UB 7: Ikone „Christus, der Weinstock“, Byzantinisches Museum Athen
UB 10: Lied „Ich hoffe aber darauf“, Präsenz-Verlag Gnadenthal
UB 11: Bild „Das große Abendmahl“ von Willy Fries
Anhang 7: Gestaltung eines Schaukastens, ku-praxis 9,21 f.
Anhang 9: Quellenverzeichnis

Diese Teile sind in der gedruckten Version vorhanden,
die die Pfarrämter der SELK erhalten haben.
Die meisten Bilder sind auch im Internet zu finden.

Weitere Informationen bei der Kommission für Kirchliche Unterweisung der SELK,
Kontaktadresse im Kirchenbüro, Schopenhauerstraße 7, 30613 Hannover

Inhalt:

Vorwort	1. Einführung in das Konzept des Unterrichtsmodells	3
	2. Einführung in die Abendmahlsunterweisung	7
	3. Abkürzungsverzeichnis	8
I.UE	Eine biblische Mahlgeschichte: Passa	9
	1. Einführung in das Gesamtthema	9
	2. Das Passamahl	12
	3. Andere biblische Mahlgeschichten	16
	4. Eine Mahlzeit vorbereiten und gestalten	18
	Methodische Vorschläge zur I.UE	19
	UB 1 / 1b	
II.UE	Die Einsetzung des Abendmahls	21
	1. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern	21
	2. Andere Bezeichnungen für "Abendmahl"	29
	Methodische Vorschläge zur II.UE	31
	UB 2, 3	
III.UE	Christus im Abendmahl	33
	1. Die Gegenwart Christi im Abendmahl	33
	2. Das Sanctus (Dreimalheilig)	47
	3. Ergänzung: Die Abendmahlsgeräte	49
	Methodische Vorschläge zur III.UE	51
	UB 4	
IV. UE	Nutzen des Abendmahls	53
	1. Vergebung der Sünden	53
	2. Gemeinschaft mit Christus	55
	3. Gemeinschaft mit anderen Christen	60
	Methodische Vorschläge zur IV.UE	65
	UB 5 - 9	
V.UE	Zum Abendmahl eingeladen	69
	1. Vorbereitung auf die Teilnahme am Abendmahl	69
	2. Am Abendmahl teilnehmen	77
	3. Auf dem Weg zum himmlischen Abendmahl	79
	Methodische Vorschläge zur V.UE	85
	UB 10, 11	
Anhang	1. Fladenbrot backen Traubensaft herstellen	
	2. Rätsel	
	3. Skizze zu: IV.UE, 1 ("Vergebung der Sünden")	
	4. Bild vom Weinstock	
	5. Checkliste "Vorbereitung auf das Abendmahl"	
	6. Namen des Abendmahls	
	7. Gestaltung eines Schaukastens / Impulse für ein Gespräch über das Abendmahl	
	8. Memoriertexte zum Abendmahl	
	9. Quellennachweis	

Vorwort

1. Einführung in das Konzept des Unterrichtsmodells

Das Unterrichtsmodell geht für die Vorbereitung des Unterrichts von drei Schritten aus:

1. Orientierung über Lehrinhalte und Sachfragen,
2. Überlegungen zur Situation der Konfirmanden und Entscheidung über die Auswahl der Unterrichtsinhalte,
3. Planung, mit welchen Methoden und in welcher Abfolge die Unterrichtsinhalte der Konfirmandengruppe vermittelt werden sollen.

Jede Unterrichtseinheit (UE) ist entsprechend diesem Konzept aufgebaut. Sie enthält:

1. Sachinformationen,
2. Didaktische Überlegungen,
3. Methodische Vorschläge.

Da Sachinformationen und didaktische Überlegungen in einem engen gegenseitigen Verweisungszusammenhang stehen, werden sie auch in enger räumlicher Zuordnung abgedruckt. Beides auf gelbem Papier, durch entsprechende Hinweise unterschieden:

Sachinformationen

Didaktische
Überlegungen

Die methodischen Vorschläge werden im Anschluß jeweils auf grünem Papier vorgestellt:

Methodische Vorschläge

Diese sehen für die Hand der Konfirmanden sog. Unterrichtsblätter (UB) vor. Sie sind an den betreffenden Stellen auf weißem Papier beigegeben.

1.1. Sachinformationen [gelbes Papier]

Die theologische Information und die Sachanalyse stehen am Anfang der Vorbereitung. Die Unterrichtenden müssen sich selbst in einem ersten Schritt möglichst eingehend über den theologischen Inhalt und andere Sachfragen informieren. Deshalb nehmen die Sachinformationen im Unterrichtsmodell einen breiten Raum ein. Sie sollen **auch den Mitarbeitenden aus der Gemeinde**, die Konfirmandenunterricht (KU) halten, eine Orientierung geben. Wenn theologische Fachausdrücke oder (an wenigen Stellen) griechische oder lateinische Wörter verwendet werden, sind sie als zusätzliche Information für die Theologen gemeint; sie werden aber übersetzt oder inhaltlich im deutschen Text aufgenommen, so daß den Nichttheologen keine wesentlichen Informationen entgehen.

Den Theologen sind viele Sachinformationen zwar bekannt, aber in dieser Zusammenstellung und mit Blick auf den KU im allgemeinen nicht verfügbar; die Informationen können deshalb von den Theologen zur schnellen Orientierung und zur Erinnerung an Bekanntes genutzt werden.

Die Sachinformationen enthalten an manchen Stellen Zitate aus der Bibel, den lutherischen Bekenntnisschriften und dem Gesangbuch und weisen so auf die biblische Grundlage und die Lehrtradition, an die die lutherische Kirche gebunden ist, hin.

Ein Teil dieses Materials eignet sich auch als Stoffsammlung oder Basisinformation zur Vorbereitung auf **Christenlehren** im Gottesdienst oder **Gesprächskreise** in der Gemeinde.

1.2. Didaktische Überlegungen [gelbes Papier, links breiter Rand]

Die Sachinformationen bestimmen nicht bereits den Inhalt des Unterrichts. Es ist ein zweiter Schritt in der Unterrichtsvorbereitung notwendig, bei dem entschieden werden muß, welche Auswahl im Blick auf **die Konfirmanden** getroffen werden soll. Diese Entscheidung soll in den didaktischen Überlegungen geschehen und begründet werden.

Im "Rahmenplan für die kirchliche Unterweisung für die SELK" (von 1983) heißt es dazu:

"Jede kirchliche Unterweisung muß beides berücksichtigen: die jeweilige Alters- und Entwicklungsstufe und das prägende soziale Umfeld - also die jeweilige Lebenswirklichkeit -, die Denken und Empfinden, Urteilen und Verhalten eines jeden entscheidend mitbestimmen. Ihre Berücksichtigung bestimmt die Auswahl der Unterrichtsinhalte im einzelnen, die Wahl der Unterrichtsmedien und die Bestimmung der Unterrichtsziele in ihrer jeweiligen Differenzierung. So sind die biblische Botschaft in ihrer unwandelbaren Gestalt und die Kinder und Jugendlichen in ihrer je spezifischen und sich stets wandelnden Situation die beiden Pole, auf die alle Unterweisung im einzelnen bezogen sein muß."¹

In den Didaktischen Überlegungen geht es darum, die beiden Pole miteinander zu verbinden.

Der Unterrichtende muß sich bewußt sein, daß die Konfirmanden für diejenigen Unterrichtsinhalte offen sein werden, die sie interessieren oder für die ihr Interesse geweckt wird; was uninteressant ist - und zwar in dem Sinn, daß es von den Konfirmanden als uninteressant *empfunden* wird -, geht im wesentlichen an ihnen vorbei. Das bedeutet, die Kommunikation zwischen dem Unterrichtenden und den Konfirmanden erhält besonderes Gewicht im Unterrichtsgeschehen.

Der Unterrichtende muß sich ferner bewußt machen, daß die Konfirmanden den Unterrichtsinhalt im allgemeinen nur dann aufnehmen und behalten werden, wenn sie ihn begreifen und in ihren Verstehenshorizont einordnen können; neue Informationen können nur auf bereits Bekanntem aufbauen oder es korrigieren. Das bedeutet, der Unterrichtende muß in vielen Fällen erst einmal den Boden für das bereiten, was er unterrichten will.

1 Der "Rahmenplan" ist enthalten in: Rundschreiben der SELK, IV.5.; Zitat S.5

Die eben skizzierten pädagogischen und psychologischen Zielsetzungen und die didaktischen Überlegungen hier im Vorwort und in den einzelnen UE machen deutlich, daß sich die Rolle des Unterrichtenden und die Rolle derer, die unterrichtet werden, gegenüber früher wesentlich verändert haben. Der Unterrichtende muß das grundsätzlich wissen und bereit sein, sich der veränderten Situation anzupassen.²

Zusätzlich zu den Ausführungen in den einzelnen UE sind im folgenden einige grundsätzliche Aussagen zusammengestellt, die für das gesamte Unterrichtsmodell gelten:

Die einzelnen gemeindlichen **Unterrichtsguppen** sind so unterschiedlich nach Anzahl der Konfirmanden, vorlaufender kirchlicher Unterweisung (Kindergottesdienst, Kinderunterricht etc.), gemeindlicher Sozialisation der Eltern, christlicher Prägung im Elternhaus, sozialem Umfeld, Intelligenz und persönlicher Motivation der Konfirmanden, daß eine didaktische Analyse, wie sie z.B. in einer religionspädagogischen Ausarbeitung für das 4. Schuljahr der Grundschule vorgelegt werden kann, nicht möglich ist. Die Unterrichtenden müssen deshalb u.a. auch damit rechnen, daß manche didaktischen Überlegungen bzw. Entscheidungen, die für die UE vorgetragen werden, im konkreten Fall nicht realisierbar sind.

Insgesamt liegt dem Unterrichtsmodell die Absicht zugrunde, auch denjenigen Konfirmanden einen Zugang zu den wesentlichen Inhalten der christlichen Lehre zu ermöglichen, die ohne enge Bindung an eine Gemeinde aufgewachsen sind. Der Unterrichtende sollte in diesem Fall allerdings die in den "Methodischen Vorschlägen" enthaltenen Inhalte als Bausteine ansehen, die er ggf. in ganz anderer Weise kombiniert und einsetzt, als es in der dort vorgeschlagenen Abfolge vorgesehen ist.

In der Vorlage "Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK"³ sollen die **Unterrichtsinhalte** im KU *thematisch* bestimmt sein.⁴ Neben biblischen Geschichten sollen also Themen der kirchlichen Lehre, der Kirche und Gemeinde und auch des persönlichen christlichen Lebens behandelt werden.

Auch nach der Revision von 1986 belastet die sprachliche Gestalt des Kleinen Katechismus erheblich das Verstehen des Inhaltes. Die inhaltlichen Katechismusaussagen sind kaum im Verstehenshorizont von Kindern angesiedelt; sie verleiten die Unterrichtenden dazu, theologische Sachverhalte intellektuell zu erklären und sich damit zu begnügen, wenn sie verstandesmäßig erfaßt worden sind - wobei einem nicht unerheblichen Teil der Konfirmanden auch das nicht möglich ist.

Wenn auch Luthers Katechismus nicht direkt Unterrichtsgegenstand ist, so doch indirekt: Neben den wörtlichen Zitierungen und Analysen in den Sachinformationen ist er Hintergrund des Unterrichtsmodells, und wesentliche Teile tauchen in den Unterrichtsblättern wörtlich auf - als Ergänzung oder Vertiefung, wenn die Konfirmanden in der Lage sind, sie in das bereits Verstandene einzuordnen.

In früheren Jahrzehnten ging man bei der Kinderunterweisung davon aus, daß die Kinder "fürs Leben lernen"; unter "Lernen" verstand man gewöhnlich "Auswendiglernen", also **Memorieren**. Das Memorierte brauchte im Kindesalter noch nicht unbedingt verstanden zu werden, sollte aber später zur Verfügung stehen. Die Kindheit wurde nicht als vollwertiges Stadium menschlicher Entwicklung angesehen. Die Kinder wurden mithin als Noch-nicht-Erwachsene eingestuft, die fürs Erwachsensein ausgebildet werden sollten.

Dieses Konzept geht nicht mehr auf, weil es heute in einer reizüberfluteten, "mediatisierten" Welt in aller Regel unmöglich ist, das in der Kindheit Memorierte noch in der Mitte des Lebens abrufbar zu haben. Vor allem aber dürfen Kinder nicht als verhinderte Erwachsene angesehen werden, sondern müssen in ihrem

2 Daraus ergeben sich auch Konsequenzen für die Ausbildung und Fortbildung der Pastoren; siehe dazu die Vorlage "Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK" (Dez. 1990):
"Wenn die Ausbildung und Vorbildung der Pastoren in pädagogischer Hinsicht nicht entsprechend verbessert und den heutigen Erkenntnissen angenähert werden, bleiben alle unsere Vorschläge zur Neugestaltung des Unterrichtes auf der Strecke. - Zur Ausbildung der Pastoren sollte auch gehören, wie sie (vor allem für Unterricht und Kindergottesdienst) Mitarbeiter gewinnen und in kooperativer Weise auf ihren Dienst vorbereiten können... Darüberhinaus muß die Fortbildung der bereits im Amt befindlichen Pastoren eingeleitet werden." (Vorlage, S.23)

3 Die Vorlage ist enthalten in: SELK, 7. Kirchensynode Wiesbaden 1991, Anträge Bd.I, 1-300

4 Teil F. Modell eines vierjährigen kirchlichen Unterrichtes (S.27-30)

Stadium des Menschseins ernst genommen werden; die christliche Unterweisung muß sich diesem Stadium anpassen. Wenn dann die Kinder die Erfahrung gemacht haben, daß ihnen die christliche Verkündigung etwas zu sagen hat, sind gute Voraussetzungen für ein Fortschreiten im Glauben und christlichen Leben gegeben.

Das bedeutet nicht, daß überhaupt nicht memoriert werden sollte, sondern daß die Unterrichtenden vornehmlich solche Memoriertexte auswählen sollten, die von den Konfirmanden zusammen erarbeitet worden sind.

*"Es kann nicht bloß darum gehen, den traditionellen Unterrichtsstoff in ansprechender Verpackung, mit Bildern und Skizzen gefällig darzubieten. Das ist zu wenig. Unser einziges Unterrichtsziel kann nicht sein, möglichst viele christliche Informationen in die Kinder hineinzubringen - und das auf eine Weise zu tun, in der es ihnen leicht fällt, die Informationen zu speichern. Unser vordringliches Ziel muß es sein, den Kindern unseren Herrn Christus lieb zu machen und ihren Glauben zu fördern. Diesem Ziel sollte alles dienen."*⁵

1.3. Methodische Vorschläge [grünes Papier]

Für die Unterrichtsvorbereitung ist ein dritter Schritt erforderlich, bei dem zu entscheiden ist, mit welchen Methoden und Medien die im Blick auf die Unterrichtsgruppe ausgesuchten Inhalte am besten vermittelt werden können.

Der Zeitbedarf bei jeder UE ist unterschiedlich groß und hängt wesentlich ab vom Unterrichtenden und von der Art, Größe, Zusammensetzung, Leistungsfähigkeit und -bereitschaft der Unterrichtsgruppe. Alternativ- und Zusatzangebote sind angegeben; der Unterrichtende kann darüberhinaus eigene Unterrichtsinhalte einfügen.

Die Methodischen Vorschläge werden in folgender Weise dargeboten:

Unter dem Stichwort "Absicht/Zielsetzung" wird zunächst das übergreifende Ziel der Unterrichtseinheit (UE) angegeben.

- Dieses wird in "Teilziele" untergliedert (Spalte 1).
- Den "Teilzielen" wiederum sind einzelne "Verlaufsphasen" zugeordnet, z.B. Einstieg, Erarbeitung, Vertiefung, Zusammenfassung (Spalte 2),
- für deren konkrete Realisierung einzelne "Methodische Schritte" vorgeschlagen werden (Spalte 3). An ihrer Abfolge ist der (mögliche) Unterrichtsverlauf abzulesen.
- In der Übersicht sind darüber hinaus noch aufgeführt: Hinweise auf Medien, die für den Unterricht an dieser Stelle benötigt werden; Rückverweise auf die Sachinformationen und didaktischen Überlegungen; Bezüge zu den Unterrichtsblättern (alles in Spalte 4).

Zur Methodik der Unterweisung im christlichen Glauben heute gehört es unbedingt - und nicht nur bei Kindern -, daß der Weg nicht ausschließlich über das gesprochene und geschriebene Wort geht. Wir Menschen werden durch eine rein verbale Unterrichtsgestaltung nur teilweise angesprochen, manche Menschen (fast) gar nicht. Deshalb werden im Unterrichtsmodell auch andere Wege vorgeschlagen (z.B. mit Bildern und Symbolen, Collagen, Rollenspiel etc.). Solche Vorschläge sind nicht als bloße "Beschäftigung" gemeint, die man mal einschieben kann, wenn es sich nicht lohnt, in der restlichen Zeit noch ein neues, "wesentliches" Kapitel zu beginnen; sie sind selbst wesentlich - und manche werden nachwirken, wenn die Wörter und Sachverhalte längst vergessen sind.)

1.4. Unterrichtsblätter [weißes Papier]

Die Unterrichtsblätter (UB) spiegeln den in den Methodischen Vorschlägen angegebenen Verlaufsplan wieder. Der Unterrichtende legt die Art und Reihenfolge fest, in der die einzelnen UB bearbeitet werden. Nicht alles, was sie enthalten, muß im Unterricht behandelt werden; es kann als Hausaufgabe aufgegeben oder der Eigeninitiative der Konfirmanden zur Weiterarbeit überlassen werden. Der Unterrichtende kann eigene UB hinzufügen oder dafür Vorlagen aus dem Anhang verwenden. Auch die Konfirmanden können selbst ein UB gestalten.

Die UB sind in den Vorbereitungshilfen am oberen Rand rechts zusätzlich gekennzeichnet, um den Unterrichtenden eine schnelle Orientierung zu ermöglichen; bei den für die Konfirmanden bestimmten Exemplaren fehlt diese Kennzeichnung, um der Konfirmandengruppe eine eigene Seitenzählung zu erleichtern.

1.5. Anhang

Am Ende des Unterrichtsmodells findet sich zusätzliches Material, das teilweise auch bei **Christenlehren** oder **Gesprächskreisen** in der Gemeinde verwendet werden kann.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte ist auf die Anführung weiblicher Alternativformen verzichtet, so daß z.B. mit der Wendung "der Unterrichtende" jede/jeder Unterrichtende gemeint ist.

2. Einführung in die Abendmahlsunterweisung

Das Unterrichtsmodell ABENDMAHL besteht aus fünf Unterrichtseinheiten (UE). Die UE sind keine Stundeneinheiten, sondern thematisch geordnete Einheiten.

In der Kommissionsvorlage "Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK" (Dez. 1990)⁶ sind die Behandlung des Themas "Abendmahl" und die Erstzulassung zum Abendmahl im Rahmen einer vierjährigen kirchlichen Unterweisung am Ende des zweiten Jahres vorgesehen. Das bedeutet, daß die Konfirmanden etwa 12 Jahre alt sind. Bei einer insgesamt kürzeren Unterrichtsdauer mit späterem Beginn verschiebt sich das Alter auf etwa 13/14 Jahre.

In der genannten Vorlage und im Unterrichtsmodell ABENDMAHL ist vorausgesetzt, daß der Abendmahlsunterweisung und der Erstzulassung zum Abendmahl im KU die wesentlichen Inhalte des 2. und 3. Artikels, Taufe, Gebote und Beichte vorausgehen.⁷

Die Abendmahlsunterweisung ist bis in unsere Zeit fast ausschließlich auf Texte konzentriert gewesen: auf biblische Texte, auf Texte aus der Reformationszeit (z.B. Abendmahlsverständnis Luthers und Zwinglis / Katechismustexte), auf Texte der Abendmahlsliturgie. Das Abendmahl ist aber nur mit Einschränkungen lehrbar; es sollte auch erlebt werden. Das Dilemma der Abendmahlsunterweisung im alten Stil war, daß "man erst über etwas sprach, was man aus persönlicher Erfahrung noch nicht kannte, aber wenn man es dann erfahren hatte (am Konfirmationstag mit Erstabendmahl), hörte man auf, darüber zu sprechen."⁸

Um dieses Dilemma zu vermeiden, wird - wie oben erwähnt - in der Vorlage "Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK" die Zulassung zum Abendmahl *in* die Unterrichtszeit hineingenommen. In dem vorliegenden Unterrichtsmodell ist die Teilnahme am Abendmahl der V.UE zugeordnet, weil sie inhaltlich in diese UE gehört. Es soll aber schon hier im Vorwort darauf verwiesen werden, daß die erste aktive Teilnahme der Konfirmanden am Abendmahl bereits in der Zeit geschehen kann, in der die III. oder IV.UE behandelt wird.

Wenn die Abendmahlsunterweisung nicht nur in der Beschäftigung mit Texten besteht, wenn sie sich ferner nicht nur im KU abspielt, sondern auch in der aktiven Teilnahme am Abendmahl, stellt sich heute

6 SELK, 7. Kirchensynode / Wiesbaden 1991, Anträge Band I, 1-300, S.28

7 S.27 f.; siehe auch Teil C der Vorlage (S.10-12): "Begründung für eine Abendmahlszulassung vor der Konfirmation"

8 Johannes Opp, Hinführung zum Abendmahl. Didaktische Überlegungen zu einem Ritual, in: Ku-praxis 9, 95

noch dringender als früher die Frage, wie Abendmahlslehre und Abendmahlsfeier zusammengehören und übereinstimmen.

Das Abendmahl ist *auch* ein Ritual; d.h. es enthält eine Bedeutungsebene *und* eine Handlungsebene. Beide Ebenen werden im KU thematisiert; beide Ebenen sind in der Abendmahlsfeier vorhanden.

Für die Teilnehmer kommt bei einem Ritual zusätzlich noch die Erlebnis- oder Gefühlsebene hinzu. Das bedeutet, es muß die Frage nach der Übereinstimmung von Abendmahlslehre und Abendmahlsfeier gestellt werden: Stimmt das, was den Konfirmanden im Unterricht vermittelt wird, mit der Erfahrung überein, die sie mit dem heiligen Abendmahl, mit der Abendmahlsfeier in ihrer Gemeinde und mit anderen Kommunikanten machen? "Die verschiedenen Ebenen der Abendmahlsfeier müssen untereinander stimmig sein. So ruft etwa die Behauptung, das Abendmahl sei ein Gemeinschaftsmahl, auf der Gefühlsebene Verwirrung hervor, wenn der liturgische Vollzug den Teilnehmer völlig vereinzelt."⁹

Diese Fragen und Überlegungen werden in der IV.UE aufgenommen. Sie können jedoch nur zum kleineren Teil im KU beantwortet werden; denn sie sind im wesentlichen eine Anfrage an die Gemeinde, wie sie mit dem Abendmahl lebt (V.UE).

Der KU kann den Konfirmanden bei dem Versuch helfen, sich menschlicher Gemeinschaft zu öffnen und durch Aktionen Gemeinschaft zu erleben. Der Unterrichtende muß allerdings in unserer Zeit zunehmend mit Konfirmanden rechnen, die zu Hause keine Gemeinschaft, auch keine Tischgemeinschaft (siehe I.UE) erleben, ja vielleicht gar nicht gemeinschaftsfähig sind. Oft sind sie nicht bereit, sich einer Gemeinschaft außerhalb ihrer Clique zu öffnen. Das Problem, das sich hier stellt, ist im Rahmen des KU nicht zu lösen.

Es könnte hilfreich sein, das Thema "Abendmahl" nicht im normalen wöchentlichen oder vierzehntäglichen Unterricht, sondern im Rahmen einer Konfirmandenfreizeit zu behandeln.

3. Abkürzungsverzeichnis

Apol	Apologie des Augsburgischen Bekenntnisses
AS	Schmalkaldische Artikel
AT	Altes Testament
atl.	alttestamentlich
BSLK	Bekenntnisschriften der Lutherischen Kirche, Zitate nach 4.Aufl. 1959
CA	Augsburgisches Bekenntnis
Cosi	Come on and sing - Komm und sing (Jugendliederbuch)
EG	Evangelisches Gesangbuch
EG ... B	EG, Ausgabe Bayern/Thüringen
ELKG	Evangelisch-Lutherisches Kirchengesangbuch
Gr.Kat.	Großer Katechismus, Zitate nach der Übers.D.Lehmann, in: Oberurseler Heft 18/19
KLB	Kinderliederbuch "Wir singen dem Herrn"
Kl. Kat.	Kleiner Katechismus, Zitate nach der Revision von 1986
KU	Konfirmandenunterricht
LfJ	Liederbuch für die Jugend, 18.Aufl. 1995
NT	Neues Testament
ntl.	neutestamentlich
par.	Parallelberichte bei den Synoptikern (Matthäus, Markus, Lukas)
SD	(Solida Declaratio:) Konkordienformel
SELK	Selbständige Evangelisch - Lutherische Kirche
UE	Unterrichtseinheit(en)
UB	Unterrichtsblatt, -blätter
VR	Vorlesebuch Religion
111 KL	111 Kinderlieder zur Bibel
9x11 KL	9 x 11 neue Kinderlieder zur Bibel

Kommission für Kirchliche Unterweisung
Hans Peter Mahlke

I.UE Eine biblische Mahlgeschichte: Passa

1. Einführung in das Gesamtthema

Sachinformationen

1.1. Mahlzeiten und Tischgemeinschaft in der Bibel

Von Mahlzeiten und Mahlgemeinschaft wird in der Bibel häufig berichtet (Beispiele: siehe 3.1. / Seite 16). Das ist nicht erstaunlich; denn Essen und Trinken gehören zu den Grundbedürfnissen der Menschen und aller Lebewesen. Neben der alltäglichen Nahrungsaufnahme im engen Kreis der Familie steht das besondere, das festliche Mahl mit Gästen.

Die Tischgemeinschaft ist ein Kennzeichen einer bereits bestehenden Gemeinschaft; man ißt und trinkt mit Gleichgesinnten. Darum lehnten z.B. die Pharisäer gemeinsame Mahlzeiten mit Zöllnern und "Sündern" ab. Kennzeichnend für Jesus war es, daß er in der Tischgemeinschaft Grenzen überschritt; der Vorwurf gegen ihn lautete geradezu: "Dieser nimmt die Sünder an und ißt mit ihnen!" (Luk. 15,2). Das Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern am Gründonnerstag feierte, war ein festliches Mahl, gehalten in einer kleinen, überschaubaren Gruppe.

Die Abendmahlsfeiern der ersten Christen in Privathäusern scheinen mit einer regelrechten Mahlzeit verbunden gewesen zu sein (Apg.2,46), was in Korinth zu Spannungen zwischen armen und reichen Gemeindegliedern führte (1.Kor.10).

1.2. Das Abendmahl als Mahlzeit und Tischgemeinschaft

Die Abendmahlsfeiern, wie sie seit Jahrhunderten in den europäischen Kirchen gehalten werden, haben mit einem Sättigungsmahl nichts gemein. Sie haben zwar ihr Vorbild in den ntl. Berichten vom letzten Mahl Jesu, beziehen daraus aber nur den Ausschnitt ein, der direkt von der Einsetzung des Abendmahls redet. Der äußere Charakter dieser Abendmahlsfeiern erinnert kaum an eine "Mahlzeit", wiewohl etwas, wenn auch sehr wenig, zu essen und zu trinken angeboten wird.

Die Teilnahme an den Abendmahlsfeiern ist in ihrer Art und Weise so individualistisch, daß von einer "Gemeinschaft" kaum geredet werden kann. Das wird dadurch noch verstärkt, daß der würdige Empfang des Abendmahls wesentlich auf den Glauben des einzelnen konzentriert wird.

Das Abendmahl darf freilich nicht nur unter dem Aspekt von "Mahlzeit und Tischgemeinschaft" gesehen werden; dieser Aspekt trifft nicht einmal den wesentlichen Inhalt. Der Sinn des Abendmahls liegt im Einsetzungswort und Wiederholungsbefehl Christi (II.UE) und im Nutzen und Segen des Mahles (IV.UE).

1.3. Mahlzeit und Tischgemeinschaft in der Alltagserfahrung heute

Bis zur sog. Industrialisierung vor etwa 150 Jahren wurden die Mahlzeiten in der Regel im Familienverband, in der Hausgemeinschaft eingenommen. Diese täglich mehrmalige Tischgemeinschaft in der Familie ist heute die Ausnahme.

Der wesentliche Grund dafür ist, daß die Orte und Zeiten für Ausbildung, Arbeit und Freizeit bei den einzelnen Familienmitgliedern auseinanderliegen und auch von dem Wohn- und Schlafort getrennt sind. Ein weiterer Grund ist die ständig steigende Vereinzelung, die sich in einer enormen Zunahme der Ein-Personen-Haushalte widerspiegelt. Die Folge davon ist, daß viele Menschen heute das Essen ganz allein oder in Zufalls"gemeinschaften" ohne Gemeinschaft einnehmen (in der Kantine, am Kiosk). Auch in der Familie macht sich in vielen Fällen jedes Familienmitglied das Essen selbst (Stichworte: Mikrowelle / Fertignahrung / individuelle Gestaltung des Menus nach dem eigenen Geschmack). Jeder ißt für sich und möchte doch "Gemeinschaft" haben: Während des Essens wird der Fernseher

eingeschaltet und daneben vielleicht noch Zeitung gelesen - ohne die Verpflichtung, die sonstige Gemeinschaft verlangt; denn wenn man den anderen nicht mehr mag oder langweilig findet, schaltet man ihn ab.

Noch ein weiterer Grund liegt in der Verfügbarkeit der Nahrungsmittel. Der "normale" Deutsche lebt frei von der Sorge um das tägliche Brot. Zeitpunkt, Ort und Gelegenheit der Nahrungsaufnahme sind insofern unwesentlich. Diese Tatsache ist einem gemeinsamen Essen und Trinken mit anderen abträglich.

Wenn auch im Zuge dieser Entwicklung in vielen Familien nur noch ausnahmsweise gemeinsame tägliche Mahlzeiten gehalten werden, so kennen doch die meisten Familien besondere Mahlzeiten, bei denen von allen Familienangehörigen erwartet wird, daß sie anwesend sind: z.B. das Frühstück am Sonntag oder das Sonntagmittagessen, Mahlzeiten an Geburtstagen und bei den selteneren festlichen Anlässen wie Taufe, Konfirmation, Heirat und Jubiläen.

Im Spiegel der modernen Literatur und der Fernsehserien erscheinen allerdings gerade solche Mahlzeiten häufig als Gelegenheiten, sich kritisch zu beobachten, sich spitze Bemerkungen und Gemeinheiten zu sagen und eine Trennung geradezu zu provozieren. Damit wird freilich nicht allgemeingültig die heutige Familiensituation beschrieben, wohl aber das Problem, das in einer durch Konvention, Familienerwartung und äußerer Sitte erzwungenen Tisch"gemeinschaft" liegt.

Es verwundert dann nicht, daß sich der einzelne heute "seine" Tischgemeinschaft unter denen sucht, mit denen er wirklich Gemeinsames hat: in der Gruppe, in der Clique. Am Ende des gemeinsamen Gruppenabends geht man mit dem Kegelclub, mit der Chorgruppe, im Verein noch gemeinsam essen.

Didaktische Überlegungen

1.4.

Der Unterrichtende muß davon ausgehen, daß vielen Konfirmanden der **Gemeinschaftscharakter von Mahlzeit** heute weniger bekannt ist als in früheren Jahren. Ihnen ist gar nicht oder kaum bewußt, daß eine Gemeinschaft sich *auch* in gemeinsamen Mahlzeiten darstellt, daß eine Gemeinschaft durch gemeinsames Essen und Trinken gefördert und gefestigt wird und daß ein Mahl in die Gemeinschaft einfügen kann. Die Konfirmanden sind darin ganz Kinder unserer Zeit.

Ihnen ist deshalb nicht von vornherein einsichtig, warum das Abend"mahl" etwas mit Gemeinschaft zu tun haben soll.

Den Konfirmanden ist zwar, soweit sie bei Abendmahlsfeiern anwesend waren, bekannt, daß dort etwas zu essen und zu trinken ausgeteilt wird. Das bedeutet aber nicht, daß sie angesichts des äußeren Charakters dieser Mahlfeiern (siehe 1.2.) das **Abendmahl als Mahlzeit** einstufen würden, was deswegen noch weniger wahrscheinlich ist, weil sie selbst am Essen und Trinken gar nicht beteiligt sind.

Was im Abendmahl geschieht und wie es geschieht, hat vom äußeren Eindruck her viel mehr mit der Alltagserfahrung der Konfirmanden zu tun, daß nämlich der einzelne nebenher etwas ißt und trinkt, wie man sich z.B. in der Küche im Vorbeigehen einen Keks nimmt oder bei einem Schnellimbiss in der Schlange ansteht.

Es ist nicht unbedingt Aufgabe des Unterrichtenden, diese Überlegungen in den Unterricht einzubringen. Aber er muß sich klarmachen, daß er nicht unreflektiert eine Familiensituation und eine Form von Tischgemeinschaft

bei den Konfirmanden voraussetzen darf, wie sie in seiner eigenen Kindheit vorhanden war oder in seinen Idealvorstellungen von Familie und Familiengemeinschaft besteht.

1.5.

Auf dem Hintergrund der heutigen Situation herrscht in der katechetischen Literatur keine Einmütigkeit darüber, **ob man die Abendmahlsunterweisung überhaupt vom Thema "Mahlzeit" her angehen soll.**

In einem römisch-katholischen Unterrichtswerk z.B. wird dieser Weg als "katechetisch unklug" bezeichnet. "Denn wenn sie (= die Kinder) an einer hl. Messe teilnehmen, können sie nie auf den Gedanken kommen, das, was sie da erleben, sei ein Mahl."¹

Diese Überlegung ist grundsätzlich richtig. Auf der anderen Seite gehören aber Essen und Trinken wesentlich zum Abendmahl dazu; ohne Essen und Trinken wäre es kein Abendmahl. Deshalb ist es doch katechetisch vertretbar und auch sinnvoll, das Thema "Mahlzeit" bewußt einzubeziehen. Dieser Weg wird auch im Zuge der sog. Symboldidaktik beschritten. Allerdings ist es auf dem Hintergrund der heutigen Situation, wie sie oben analysiert worden ist, unverzichtbar, die Konfirmanden im KU "anhand eigener Mahlfeiern prä-sakramentale Erfahrungen machen" zu lassen;² ein Vorschlag dazu findet sich in dieser UE, Teil 4 (Seite 18). Ebenso wichtig und unverzichtbar ist es für die Kirchengemeinden, in ihren Abendmahlsfeiern den Mahlcharakter stärker zum Ausdruck zu bringen; das könnte geschehen, indem z.B. beim Erntedankfest normales oder sogar selbstgebackenes Brot verwendet wird oder hin und wieder eine Abendmahlsfeier am Abend oder bei einer Gemeindefreizeit mit einem Sättigungsmahl verbunden wird.

1.6.

Am Beginn der Abendmahlsunterweisung sollte der Unterrichtende **erkunden, was die konkrete Konfirmandengruppe mit dem Wort "Abendmahl" verbindet.** Er soll sie ihre Eindrücke von Abendmahlsfeiern, ihre Fragen und ihre Vorkenntnisse äußern lassen.

Das kann in gemeinsamem Gespräch oder in Einzel- und Gruppenarbeit geschehen; das kann sich mehr auf verstandesmäßige Aspekte oder mehr auf gefühlsmäßige Aspekte beziehen ("Wie empfindest du die Abendmahlsfeiern in unserer Gemeinde?"). Bei den gefühlsmäßigen Aspekten muß der Unterrichtende bedenken, daß manche Konfirmanden das Abendmahl bisher lediglich als unliebsame Verlängerung des Gottesdienstes erlebt haben. Von daher wäre es zu Beginn sinnvoller, Vorkenntnisse zu erheben, aber daneben spontane Aussagen von Konfirmanden über ihre Empfindungen aufzunehmen und evtl. durch Nachfragen hervorzuheben. Daß solche offen ausgesprochenen gefühlsmäßigen Äußerungen nicht moralisch bewertet werden dürfen, ist selbstverständlich. In diesem Zusammenhang kann der Unterrichtende auch das Thema "Mahlzeit" im privaten Umfeld der Konfirmanden ansprechen, um sich ein Bild zu machen, in welche Situation und in welchen Erfahrungshorizont hinein er über Mahlzeit und Tischgemeinschaft beim Abendmahl unterrichten wird.

Die Konfirmandengruppe kann auch über das Thema Abendmahl ins Gespräch kommen, indem sie Fotos betrachtet: Abendmahlsfeiern in anderen Gemeinden, in anderen Kulturkreisen und mit anderen Riten bieten die Gelegenheit zum Vergleich mit den Abendmahlsfeiern in der eigenen Gemeinde. Dadurch ergeben sich Fragen und Gesprächsanregungen bis hin zu ersten Überlegungen über den Sinn des Abendmahls.

1 Hermann J. Weber, Komm! Hinführung der Kinder zum Bußsakrament und zur Eucharistie. Handreichung für den Katecheten, 5. Aufl. 1983, Abschn. K 15.1

2 Peter Biehl u.a., Symbole geben zu lernen II, 1993, S. 257

2. Das Passamahl

Sachinformationen

2.1. Die Einsetzung des Passas (2.Mose 12,1-28)

Im biblischen Bericht ist die Entstehung des Passas eng verbunden mit dem Auszug der Israeliten aus Ägypten: Mose wird von Gott berufen, um die Israeliten aus der Sklaverei in Ägypten herauszuführen (2.Mose 3). Er und sein Bruder Aaron werden beim Pharao vorstellig; die Folge davon ist, daß die Israeliten nur noch härter bedrückt werden (2.Mose 5). Da belegt Gott das Land Ägypten mit verschiedenen Katastrophen ("Plagen"); doch die Ägypter lassen das Volk Israel nicht ziehen (2.Mose 7-10). Schließlich bahnt sich die letzte und schlimmste Katastrophe an: In jeder ägyptischen Familie soll der älteste Sohn sterben, und auch die erstgeborenen Tiere sollen sterben (2.Mose 11). Dieses Unglück bringt die Wende: Die Ägypter geben die Israeliten frei, ja sie drängen sie nun, das Land zu verlassen.

Der letzte Tag der Israeliten in Ägypten und dessen Vorbereitung werden 2.Mose 12 beschrieben. Die Perikope ist offensichtlich aus verschiedenen Teilen zusammengesetzt. Die wesentlichen inhaltlichen Aussagen werden im folgenden aufgeführt:

- Jede jüdische Familie feiert für sich das Mahl. Kleinere Familien können sich in der Nachbarschaft zusammenschließen, damit vom Braten möglichst nichts übrigbleibt (V.4). Wenn aber doch Reste sind, sollen sie verbrannt werden (V.10).

- Als Tier für die Mahlzeit ist nur ein gesundes, männliches Lamm geeignet (V.5), das aus der Herde ausgesondert und am Tag des Essens geschlachtet wird (V.6). Es wird dann zubereitet und gebraten (V.8 f.).³ Zur Mahlzeit gehören noch bittere Kräuter und ungesäuertes Brot (V.8). Ungesäuertes Brot werden die Israeliten auch in den nächsten Tagen essen, weil auch für sie der Aufbruch unerwartet plötzlich vonstatten geht (V.34.39). Allerdings trifft sie der Auszug insgesamt nicht unvorbereitet; denn zur Passamahlzeit sollen sie bereits marschfertig sein (V.11).

- Während die Israeliten das Passamahl halten, bringt Gott selbst das angekündigte Unglück⁴ über die Ägypter (V.12.23a).

- Die Israeliten aber haben die beiden Türpfosten und die Oberschwelle ihrer Türen von außen mit dem Blut des Passalammes angestrichen (V.7.22) und bleiben über Nacht in ihren Häusern (V.22). Dieses Zeichen an der Tür hält das Verderben von ihnen fern: Gott beziehungsweise "der Verderber" wird sie verschonen (V.13.23).

- Diese Tat Gottes soll den Israeliten immer in Erinnerung bleiben: Jedes Jahr sollen sie den Gedenktag des Passas halten und sieben Tage lang ungesäuertes Brot essen (V.14-20.24-27). Das Wort "**Passa**" ist in seiner Bedeutung unklar. Im Hebräischen (päsach) hat es denselben Wortstamm wie das gleichlautende Verb, das in der Lutherbibel mit "Vorübergehen" (nämlich Gottes Vorübergehen an den Häusern der Israeliten, V.13.23.27) wiedergegeben ist; doch auch die Übersetzung dieses Verbs ist unsicher.

2.2. Die Passafeier zur Zeit Jesu

Zum Passafest kamen oft weit mehr Pilger nach Jerusalem, als Einwohner in der Stadt waren. Die Pilger konnten zwar auch in den umliegenden Ortschaften untergebracht werden, aber das Passamahl mußte entsprechend den Vorschriften in Jerusalem gefeiert werden. Das stellte die Einwohner Jerusalems vor große Probleme, die sie aber anscheinend bereitwillig lösten; sie stellten ausreichend und kostenlos (dazu waren sie sogar verpflichtet) Privaträume zur Verfügung. Der Platzbedarf war auch deswegen

3 Unberücksichtigt kann bleiben, daß nach anderer Überlieferung das Lamm gekocht werden muß, 5.Mose 16,7.

4 In V.13 wird dieses Unglück mit "Verderben" bezeichnet; in V.23 wird zwischen Gott und "dem Verderber" unterschieden. Im Hebräerbrief des NT wird von dem geredet, "der die Erstgeburt würgte" (11,28 - so der Wortlaut der alten Lutherübersetzung). Luther spricht in seinem Osterlied (ELKG 76,5; EG 101,5) von "dem Würger".

besonders groß, weil das Passamahl ein festliches Mahl war, das allgemein liegend eingenommen wurde; für etwa 10 Personen wurde wegen der Liegepolster ein Raum von etwa 23 Quadratmetern benötigt. Der Raum selbst mußte gründlich gekehrt werden, damit auch der kleinste Rest von gesäuertem Brot entfernt war.

Die Pilger schlossen sich zu Mahlgemeinschaften zusammen, die so groß waren, daß die Teilnehmer zusammen ein Lamm verzehren konnten.

Das Passalamm, ein einjähriges männliches Ziegen- oder Schaflamm, wurde zum Tempel gebracht und dort im inneren Vorhof geschlachtet. Danach wurde es entsprechend den gesetzlichen Vorschriften gebraten und zubereitet. Alle Vorbereitungen für das Mahl mußten bis zum Abend des 14. Tages im Monat Nisan erledigt werden; denn mit Sonnenuntergang begann die Passafeier.

Über den Verlauf der Passafeier zur Zeit Jesu liegen keine direkten Quellen vor. Man kann davon ausgehen, daß die im atl. Bericht (siehe 2.1.) erwähnten Speisen bei der Mahlzeit verwendet wurden: ungesäuerte Brote (Matzen), Bitterkräuter und Lammfleisch. Man kann ferner davon ausgehen, daß der atl. Bericht vorgelesen und durch Auslegungen und Psalmen erweitert wurde.

Es gibt zwar einen ausführlichen jüdischen Traktat über die Passafeier, ihre Vorbereitung und ihren Ablauf.⁵ Dieses Schriftstück stammt aus dem 2. Jahrhundert n. Chr., ist also zeitlich recht nah zum NT. Trotzdem sind seine Aussagen nur bedingt für die ntl. Zeit zu verwenden, weil in der Zwischenzeit ein schwerwiegendes Ereignis eingetreten war: Im Jahr 70 n. Chr. hatten die Römer den Tempel in Jerusalem zerstört und die Juden völlig aus der Stadt vertrieben. Das hatte eine bedeutsame Änderung für das Passafest zur Folge:

Da das Schlachten der Lämmer an den Tempel in Jerusalem gebunden war (5. Mose 16,5 f.), konnten seit diesem Datum keine Passalämmer mehr geschlachtet werden. Diese Tatsache bedeutete eine wesentliche Veränderung für die Passafeier, so daß man davon ausgehen muß, daß der im oben genannten jüdischen Traktat geschilderte Ablauf beeinflusst worden ist von Neuregelungen, die mit dem Fehlen des Passalammes zusammenhängen.

2.3. Die jüdische Passafeier heute

Was der genannte jüdische Traktat aus dem 2. Jahrhundert n. Chr. vom Passa berichtet, ist bis heute im wesentlichen der Inhalt der Passafeier in jüdischen Familien am Abend des 14. Nisan geblieben.⁶ Dieser Abend wird "Sederabend" genannt; "Seder" bedeutet "Ordnung" und meint die Ordnung, nach der die Passafeier abläuft.

Vor der Sederfeier muß bis Sonnenuntergang alles erledigt sein. Dazu gehört, daß mit großer Sorgfalt die ganze Wohnung bis in die entlegensten Winkel von allem Gesäuerten, vor allem Brotkrümchen, gereinigt worden ist. Nichts Gesäuertes darf die Passawoche über im Haus sein.⁷

Der Sederabend wird nicht in der Synagoge gehalten, sondern ist wie früher eine häusliche Feier, bei der das Familienoberhaupt die Leitung hat. Der äußere Rahmen ist dabei so wie bei einer sonstigen festlichen Mahlzeit, man sitzt heute auf Stühlen zu Tisch. Der Raum ist möglichst hell erleuchtet.

Auf einer großen Platte, der Seder-Schüssel, sind alle Speisen angerichtet, von denen jeder etwas verzehren muß:

- | | |
|--|---|
| 1. Grünes Kraut (z. B. Petersilie, Rettich) | für die Früchte der Erde |
| 2. Ein kleines Gefäß mit Salzwasser | für die Tränen |
| 3. Bitterkraut (z. B. Meerrettich) | für das bittere Elend, die Knechtschaft |
| 4. Braunes Fruchtmas | für den braunen Lehm zur Ziegelherstellung |
| 5. Ein gerösteter Knochen, an dem noch etwas Fleisch ist | für das Passalamm |
| 6. Ein gekochtes Ei | (u. a. :) Zeichen der jüd. Fruchtbarkeit oder Zeichen für den zerstörten Tempel |

5 Das Passamahl, in: Strack-Billerbeck, Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch, Bd. 4/1, 4. Exkurs, S. 41-76

6 Zur jüdischen Passafeier heute: Leo Hirsch, Jüdische Glaubenswelt, 1962, S. 116-137; daraus ist ausführlich zitiert in: Jörg Zink, DieBücherei Christl. Kunst Bd. 15, Textheft S. 86-109; siehe auch unter 2.4. (Medien)

7 entsprechend der Weisung 2. Mose 12, 15. 19 f.; 13, 7; siehe auch 1. Kor. 5, 7

Außer den Speisen auf der Seder-Schüssel gehören zur Passafeier noch: die Matzen, vor jedem Teilnehmer ein Weinbecher, der im Laufe des Abends viermal gefüllt wird, die Speisen der festlichen Hauptmahlzeit, eine Wasserkanne und eine Schüssel zum Händewaschen.

Die Passafeier in der Familie wird im folgenden skizziert, wobei einige Schwerpunkte besonders ausgeführt werden:

- Jedem Teilnehmer wird der erste Becher Wein eingegossen. Der Hausherr spricht einen Lobspruch über den Festtag und über den Becher. Der Lobspruch über den Becher lautet etwa so: "Gepriesen seist du, Jahwe unser Gott, König der Welt, der die Frucht des Weinstocks geschaffen!" Die Teilnehmer antworten mit "Amen"; der Hausherr und alle anderen trinken aus ihrem Becher.

- Es wird eine Vorspeise gegessen: bittere Kräuter oder andere Grünkräuter, die in Salzwasser oder Fruchtmus getaucht werden. Auch über diese Speise wird ein Lobspruch gesprochen. Die Grün- und Bitterkräuter sollen an die Bitterkeit des Lebens in Ägypten erinnern. Das Fruchtmus soll an den Lehm erinnern, den die Israeliten in Ägypten zu Ziegeln formen mußten (2.Mose 1, 13 f.).

- Der (jüngste) Sohn fragt (entsprechend 2.Mose 12,26): "Was unterscheidet diese Nacht von allen anderen Nächten?" Der Vater antwortet und liest aus der Haggada ("Erzählung") vor; in diesem Buch sind Berichte, Gebete und Erläuterungen zur Not in Ägypten, zum Passa, zur Befreiung durch Gott, aber auch zum Auszug Abrahams aus seiner Heimat und weiteren Stationen der Geschichte Israels enthalten. Einzelne Stücke aus der Haggada werden von allen Teilnehmern chorartig wiederholt. Das ist jedoch nicht bloß ein Bericht aus langvergangerer Zeit, sondern: "In jeder Generation ist der Mensch verpflichtet, sich selbst so anzusehen, wie wenn er aus Ägypten gezogen wäre." Denn es heißt: "Das halten wir um dessentwillen, was uns der HERR getan hat, als wir aus Ägypten zogen." (2.Mose 13,8) "Deshalb sind wir verpflichtet zu danken, zu preisen, zu loben, zu verherrlichen, zu erheben, zu rühmen, zu segnen, zu erhöhen und zu besingen den, der unsren Vätern *und uns* alle diese Wunder getan hat, der *uns* aus der Knechtschaft zur Freiheit herausgeführt, aus dem Kummer zur Freude, aus der Trauer zum Festtag, aus dem Dunkel zu großem Licht und aus der Unterjochung zur Erlösung, und wir werden vor ihm Halleluja anstimmen." Als Lobgesang wird der erste Teil des sog. Hallel gesungen: Psalm 113 (und 114 ?). Danach wird der zweite Becher getrunken.

- Der Hausvater nimmt einen Matzen in seine Hand und spricht darüber den Lobspruch: "Gepriesen seist du, Jahwe unser Gott, König der Welt, der Brot aus der Erde hervorgehen läßt! Gepriesen seist du, Jahwe unser Gott, König der Welt, der uns durch seine Gebote geheiligt und ungesäuertes Brot zu essen geboten hat!" Die Teilnehmer antworten mit "Amen". Der Hausvater bricht von dem Matzen in seiner Hand Stück um Stück ab und reicht es an alle Tischgenossen. Er selbst und alle anderen essen nun ihr Stück Matzen.

- Nun beginnt das Hauptmahl.

- An dessen Ende wird der dritte Becher eingeschenkt. Der Hausherr spricht über ihm den Lobspruch als Dankgebet für die Mahlzeit. Dieser dritte Becher wird als besonders bedeutsam empfunden; man nennt ihn den "Becher des Lobspruchs/Segens", wiewohl auch die anderen Becher mit einem Lobspruch verbunden sind.

- Der Blick geht am Sederabend nicht nur in die Vergangenheit, sondern auch in die Zukunft. Nachdem der bedeutungsvolle dritte Becher getrunken ist, öffnet man die Tür ins Freie - für den Propheten Elia, der als Vorbote des Messias gilt. Für ihn steht ein gefüllter Becher auf dem Tisch bereit. Und nun bricht für einen Augenblick das ganze Leid Israels aus Jahrtausenden in leidenschaftlichen Worten heraus: Elia soll all diejenigen vertilgen, die das Gottesvolk zerstören und verzehren. Die Tür wird wieder geschlossen. Die Sederfeier nimmt ihren festlichen und mehr und mehr fröhlichen Fortgang.

- Als Lobgesang folgt der zweite Teil des sog. Hallel: Psalm 114 (oder 115 ?) - 118. Mit dem vierten Becher wird die Passafeier abgeschlossen, die um Mitternacht beendet sein soll.

■ **Einsetzung des Passas.** Die Konfirmanden sollen anhand des Bibeltextes einige Abschnitte aus 2.Mose 12 kennenlernen. Da 2.Mose 12 nicht inhaltlich-systematisch aufgebaut ist, empfiehlt sich eine Textauswahl, die die wesentlichen Aussagen enthält. Der Unterrichtende muß entscheiden, wie intensiv er den Zusammenhang einbeziehen will (siehe 2.1., 1.Absatz).

■ **Passafeier heute.** Daß und wie die Juden noch heute den Passa-Gedenktag und die sieben Tage der ungesäuerten Brote halten, ist nicht nur als Information über das Judentum anzusehen. Die Konfirmanden können am jährlichen Passafest der Juden beispielhaft lernen, was "Gedenken" und "Gedächtnis halten" bedeuten. Es geht nicht bloß um einen Tag im Kalender und um ein verstandesmäßiges Informiertsein über ein Ereignis der Vergangenheit, wie das z.B. bei einem staatlichen Gedenktag der Fall ist. Die Konfirmanden sollen erkennen, wie in der jüdischen Passafeier die Rettungstat Gottes aus der Vergangenheit gegenwärtig wird und der moderne Mahlteilnehmer das Brot ißt, das die Vorfahren in Ägypten gegessen haben.

Die Begegnung mit heutigen jüdischen Passafeiern sollte über Bilder oder Erzählungen erfolgen (siehe 2.4.); vielleicht kann der Unterrichtende einen Ausschnitt aus einer Erzählung zur Passafeier auf eine Ton-Kassette sprechen (lassen) und sie im KU abspielen. In jedem Fall ist ein Nachgespräch erforderlich.

3. Andere biblische Mahlgeschichten

Sachinformationen

3.1. Auswahlliste Mahlgeschichten

Neben dem Passamahl gibt es viele andere biblische Perikopen zum Thema "Mahlzeit und Tischgemeinschaft". Sie sind in Theologie und christlicher Kunst z.T. als "Vorbilder" aufs Abendmahl angesehen worden, die einen Teilaspekt des Abendmahls im voraus darstellen; andere lassen erkennen, welche Bedeutung die Tischgemeinschaft zusammen mit Jesus für seine Jünger und für Fremde hatte; in vielen dieser Perikopen geht es nicht bloß um eine Sättigung des Leibes, sondern um Gemeinschaft unter den Teilnehmern und mit Gott.

Im folgenden ist eine kleine Auswahl von Mahlgeschichten aufgeführt. Auf Sachinformationen zu einzelnen Perikopen wird verzichtet.

1.Mose 14, 17-20	Abraham und Melchisedek
1.Mose 18, 1-15	Besuch des HERRN bei Abraham
2.Mose 16	Wachteln und Manna in der Wüste
1.Sam. 1, 1-8	Opfer und Opfermahl des Elkana in Silo
1.Kön. 19, 1-8	Elia in der Wüste - "Steh auf und iß!"
Psalm 23, 5, 6	"Du bereitest vor mir einen Tisch ..."
Matth. 14, 13-21	Speisung der 5000
Matth. 22, 1-10(-14)	Die königliche Hochzeit
Luk. 14, 16-24	Das große Abendmahl (siehe V.UE, 3.4.)
Luk. 19, 1-10	Jesus und Zachäus
Luk. 24, 13-35	Jesus und die Emmaus-Jünger
Joh. 2, 1-11	Hochzeit zu Kana
Joh. 13, 1-15	Fußwaschung während des Abendessens
Apg. 16, 25-34	Paulus, Silas und der Gefängnisaufseher in Philippi

3.2. Sachinformationen zu Medien

- Der "Abendmahlsaltar" (1464-67) von Dirk Bouts in der Peterskirche in Löwen/Belgien mit Bildern zu: Letztes Abendmahl / Abraham und Melchisedek / Passamahl / Manna in der Wüste / Speisung des Elia, in: Jörg Zink, DiaBücherei Christl.Kunst Bd.12, Textheft S.79-92, Dia 37-54
- Speisung der 5000:
Bild aus dem Egbert-Codex (kurz vor 1000),
in: Ich rufe dich bei deinem Namen, 1983, Bild 19,
Diözesanstelle Berufe der Kirche, Hildesheim, Domhof 18-21
Alemayehu Bizuneh, Bild in: Äthiopisches Misereor-Hungertuch (1978), Bild X

Didaktische Überlegungen

3.3

Die Beschäftigung mit dem Passa ist aus den in den Didakt. Überlegungen (2.5.) genannten Gesichtspunkten begründet. Wenn aber der Unterrichtende diesen Weg zur Vorbereitung der Abendmahlsunterweisung nicht gehen will, kann er alternativ eine andere biblische - oder ggf. auch eine außerbiblische - Mahlgeschichte behandeln. Unter den biblischen ist eine ntl. vorzuziehen, wobei die Speisung der 5000, Großes Abendmahl (enthalten in: V.U.E, 3.4. / Seite 81 ff.), Jesus und Zachäus, Jesus und die Emmausjünger am geeignetsten erscheinen. Die Auswahl richtet sich danach, welchen Aspekt des Abendmahls der Unterrichtende durch die Mahlgeschichte vorbereiten und betonen will.

Die Geschichte kann am Bibeltext selbst erarbeitet und dann evtl. mit kreativen Mitteln gestaltet werden; sie kann aber auch mit Hilfe einer bildlichen Darstellung erschlossen werden.

4. Eine Mahlzeit vorbereiten und gestalten

Auf Sachinformationen zum Thema kann verzichtet werden, weil sie bereits bei Teil 1 gegeben worden sind.

Weitere Sachinformationen: siehe Anhang 1

Didaktische Überlegungen

■ Eine gemeinsame Mahlzeit im Kreis der Konfirmanden (und im Unterrichtsraum) kann mehr zum Thema "Mahlgemeinschaft" beim Abendmahl beitragen als viele Worte. Darum sollte entweder am Ende der I. UE oder während der II. UE eine Mahlzeit von den Konfirmanden vorbereitet und gestaltet werden.

Zur Vorbereitung gehören: das Decken des Tisches mit Tischdecke oder Set auf jedem Platz, Blumenstrauß, Kerze und die Nahrungsmittel (möglichst wenig), auf jedem Platz Becher, Teller (und Serviette). Zur Gestaltung gehören Tischgebet (Kanon), Danklied oder -psalm und die Planung des Ablaufs.

■ Im Rahmen einer Konfirmandenfreizeit können die Konfirmanden selbst Brot herstellen und backen (Anleitung siehe Anhang 1; die obere Hälfte kann für die Konfirmandenmappe kopiert werden). In diesem Fall kann bei der oben beschriebenen Mahlzeit am nächsten Tag das Brot ohne Zutaten gegessen werden; man benötigt dazu nur Saft. Hier bietet sich die Gelegenheit, die Verbindung von Abendmahl und Tischgemeinschaft sinnfällig zu machen. Es ist auch möglich, das selbstgebackene Brot für die Abendmahlsfeier (am Sonntag) aufzubewahren, falls die Konfirmanden dann zum ersten Mal am Abendmahl teilnehmen; das Brot muß bis dahin frisch gehalten oder eingefroren werden.

■ Auch Traubensaft läßt sich im Rahmen einer Konfirmandenfreizeit im Herbst herstellen. Eine Anleitung findet sich ebenfalls im Anhang. Der Unterrichtende sollte die Herstellung des Saftes vorher auf jeden Fall erst einmal ausprobieren und dann entscheiden, ob er sich diese Prozedur mit seiner konkreten Konfirmandengruppe durchzuführen traut.

I.UE Eine biblische Mahlgeschichte: Passa

Methodische Vorschläge

Absicht / Zielsetzung: Wir lernen am Beispiel des Passas, wie in einer Mahlzeit die Rettungstat Gottes in der Gemeinschaft vergegenwärtigt wird.

- ◇ Gesprächsinhalte
- Gesprächsanstoß

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Vorkenntnisse und eigene Eindrücke einbringen	Einstieg	<p>1. Einführung in das Gesamtthema</p> <p>a) Jeder schreibt auf ein Blatt Papier alle Wörter auf, die ihm zum Abendmahl (und zu Abendmahlsfeiern in der Gemeinde) einfallen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ oder: In einer kleinen Konfirmandengruppe legen wir ein großes Blatt in die Mitte, auf das jeder seine Eintragungen machen kann. ▪ oder: → "Welche Wörter fallen euch zum Thema 'Heiliges Abendmahl' ein? Jeder, der etwas nennt, geht dann zur Tafel und schreibt es an." <p>Im Anschluß daran ist Gelegenheit, über einzelne Äußerungen sprechen.</p> <p>b) Alternativvorschlag zu a: Wir sehen die Fotos auf dem UB an und sprechen darüber.</p> <p>c) Erweiterung: Die Konfirmanden gestalten ein eigenes Deckblatt für die Konfirmandenmappe mit einem Foto von Abendmahlsgeräten oder mit einem Foto von einem Buntfenster / einem Antependium mit Bezug zum Abendmahl aus der eigenen Kirche. Das Foto können die Konfirmanden evtl. selbst machen.</p>	<p>siehe Seite 9 ff.</p> <p>1.6. (Seite 11) Papier</p> <p>großes Papier</p> <p>Tafel</p> <p>UB 1 oder/und UB 1b; weitere Fotos: KU-Praxis 27,47-49</p> <p>DIN-A-4-Blatt (etwa Postkartenstärke) für jeden Konfirmanden</p> <p>Fotoapparat</p>

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Sich über das Passa informieren	Erarbeitung	<p>2. Das Passamahl</p> <p>a) Die Einsetzung des Passas Wir schlagen in der Bibel 2.Mose 12 auf. Wir orientieren uns über den Zusammenhang (Kap.3-11). Wir lesen und besprechen: (11,1.4 f. Ankündigung der 10.Plage) 12,1-6 Vorbereitung des Mahls 12,7.12 f. Das Blut an der Tür 12,8-11 Die Mahlzeit 12,14 f.25-27 Einsetzung des Gedenktages</p>	<p>siehe Seite 12 ff.</p> <p>Bibel 2.1. (Seite 12) 2.5./2.6. (S.15 f.)</p>
	Erarbeitung	<p>b) Die jüdische Passafeier heute Wir sehen eine Tonbildreihe oder einen Videofilm zum Passa an. Der Unterrichtende erklärt vorher unbekannte Begriffe und erläutert, warum bei den Passafeiern kein Lamm mehr gegessen wird. Im Anschluß an die Vorführung sprechen wir darüber: ◇ Erste Eindrücke ◇ Gedenken/Gedächtnis ◇ Lob Gottes ◇ Elia/Zukunftshoffnung</p>	<p>2.3. (Seite 13 f.) 2.6. (Seite 15 f.) Medien: 2.4. (S.15) 2.2., letzter Absatz (Seite 13)</p>
	Vertiefung	<p>c) Erweiterungen siehe: Sachinformationen zu Medien</p>	<p>2.4. (Seite 15)</p>
Mahl-gemeinschaft erleben		<p>3. Alternativvorschlag zu 2: Eine andere biblische Mahlgeschichte</p>	<p>3 (Seite 16 f.)</p>
		<p>4. Kreativangebot: Eine Mahlzeit vorbereiten und gestalten</p>	<p>4 (Seite 18) Anhang 1</p>

II.UE Die Einsetzung des Abendmahls

1. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern (Matthäus 26,17-30)

Parallelberichte: Mark. 14,12-26 / Luk.22,7-23

Sachinformationen

1.1. Vorbemerkung: Die Einsetzungsworte

Insgesamt viermal wird im NT von der Einsetzung des Abendmahls berichtet:

Matthäus 26,26-28

Markus 14,22-24

Lukas 22,19+20

1.Korinther 11,23b-25.

Die vier Berichte weisen Unterschiede auf. Jeweils zwei stehen sich näher: einerseits die Fassung von Markus und Matthäus, die nur beim Kelchwort die Wendung "Für euch ..." überliefern und den Wiederholungsbefehl ganz auslassen, andererseits die Fassung von Paulus und Lukas. Wichtiger als die Unterschiede sind aber die Übereinstimmungen im Wesentlichen.

Der Evangelist Johannes geht eigene Wege: An der Stelle, wo die anderen Evangelisten vom Abendmahl berichten, erzählt er, wie Jesus seinen Jüngern die Füße wäscht und seinen Verräter bezeichnet (13,1-30). Daneben enthält das Johannesevangelium ein ganzes Kapitel, das mit der Speisung der Fünftausend beginnt, von Jesus als dem Lebensbrot redet und schließlich vom Essen und Trinken des Fleisches und Blutes Jesu handelt (Kap.6).

Dieses letztere erinnert deutlich an die Einsetzungsworte des Abendmahls. Darum ist es nicht verwunderlich, daß vor allem der Abschnitt Joh.6,51-58 von den Exegeten in Verbindung mit dem Abendmahl gesehen wird. Für die traditionelle lutherische und reformierte Exegese ist in dieser Perikope jedoch nicht vom Abendmahl, sondern vom Glauben die Rede, wenn vom Essen des Fleisches Christi und vom Trinken seines Blutes geredet wird; diese Meinung wird auch in den lutherischen Bekenntnisschriften vertreten (siehe III.UE, 1.3., "Geistlicher und leiblicher Empfang" / Seite 37 f.).

Nach dem Bericht der Synoptiker hat Jesus das Abendmahl im Rahmen einer Passafeier eingesetzt. Es liegt also nahe, das Handeln und die Worte Jesu von dem her zu verstehen, was bei einer Passafeier getan und gesagt wird.¹ Das soll im folgenden auch geschehen. Man muß dabei jedoch bedenken, daß der eigentliche Einsetzungsbericht eine gewisse Eigenständigkeit hat: Es spielen die für die Passafeier spezifischen Inhalte wie Ungesäuerte des Brotes, Bitterkräuter und Lamm keine Rolle, sondern die Dinge, die bei jedem jüdischen Festmahl - neben dem Hauptessen - auf dem Tisch standen, nämlich Brot und Wein. Es fällt auch auf, daß der Apostel Paulus in seinem Bericht von der Einsetzung des Abendmahls jeden Hinweis auf das Passa unterläßt, wiewohl er in demselben 1.Korintherbrief in einem anderen Zusammenhang durchaus Bezüge zum Passa herstellt (5,7 ungesäuerte Teig; "unser" Passalamm: Christus). Das bedeutet, die Einsetzung des Abendmahls ist wohl nach dem synoptischen Bericht im Rahmen einer Passafeier erfolgt, so daß dieser Zusammenhang und die Bedeutung des Passas für die Interpretation des Abendmahls nicht übersehen werden dürfen; aber das Abendmahl ist eine neue, eigenständige Setzung Jesu, die im Zusammenhang mit seiner Person und seinem unmittelbar bevorstehenden Tod gesehen und dann auch in den größeren, gesamtbiblischen Zusammenhang gestellt werden muß.

Anhangweise ist noch einmal eine Bemerkung zum vierten Evangelium notwendig:

Nach dem Evangelisten Johannes hat Jesus das Passamahl vor seinem Tod gar nicht mehr mit seinen Jüngern gegessen; er ist bereits vorher gefangengenommen worden und steht vor Pilatus (18,28).

1 Joachim Jeremias (Die Abendmahlsworte Jesu, 1.Aufl.1935, 4.Aufl.1967) und andere haben das getan und von dem in der I.UE (Seite 13, Anm.5) genannten jüdischen Traktat her die Einsetzungsworte Jesu interpretiert.

Seinen Tod am Kreuz erleidet er etwa zu der Zeit, wo in Jerusalem die Passalämmer geschlachtet werden; das geschah nachmittags ab etwa 14.30 Uhr. Mit dieser Anordnung will Johannes ganz offensichtlich sagen: Jesus ist *das* Passalamme.

1.2. Matth.26,17-19: Die Jünger bereiten das Passamahl vor

Daß es sich in Matth.26 um das Passamahl handelt, wird viermal (ebenso bei Markus und Lukas!) ausgesprochen: In jedem Vers von V.17-19 kommt "Passa" vor, in V.17 zusätzlich der "erste Tag der Ungesäuerten Brote" - der sog. Rüsttag (14.Nisan), an dessen Abend das Passamahl gehalten wird. Die 7 Tage der Ungesäuerten Brote beginnen eigentlich erst danach. Die Juden hatten es sich aber angewöhnt, auch den Rüsttag hinzuzurechnen und dann 8 Tage zu zählen.

V.17.19 Jesus beauftragt seine Jünger (bei Lukas: nur Petrus und Johannes), die Mahlzeit vorzubereiten, d.h. alles zu organisieren, was zu einer Passafeier nötig ist.

V.18 Jesus hält sich an die jüdische Vorschrift, daß die Passafeier in der Stadt Jerusalem stattfinden muß. Dorthin schickt er die Jünger; sie sollen "einen" ansprechen: "Der Lehrer (Rabbi) sagt: Meine Zeit ist nah. Bei dir halte ich Passa mit meinen Schülern." Der Betreffende wird überhaupt nicht beschrieben. Entweder die Jünger wissen bereits, wen Jesus meint, oder sie müssen vor Ort selbst entscheiden.² Bei Markus und Lukas beschreibt ihnen Jesus einen Mann, der einen Wasserkrug trägt: Dem sollen sie folgen bis in das Haus, in das er gehen wird; dort sollen sie dem Hausherrn ihr Anliegen sagen.

Es fällt weiter auf, daß Jesus gar keine Bitte ausspricht oder vorsichtig anfragt - er kündigt sein Kommen an. Wenn man bedenkt, wie zu der Zeit des Passas die Stadt Jerusalem von Festpilgern überfüllt war, die sich zu Gruppen zusammenschlossen und alle einen Raum für die Passafeier benötigten, ist Jesu Handeln doppelt verwunderlich: Er bestellt erst am Tag der Passafeier einen Raum - und bekommt ihn sogar! Nach Markus (14,15) und Lukas (22,12) ist dieser Raum für das Essen bereits mit Polstern versehen und also schon vorbereitet. Man könnte vermuten, Jesus habe den Raum früher bestellt. Wahrscheinlich kommt aber hier die einzigartige Stellung und Vollmacht Jesu zum Ausdruck: Er ist der Herr, der von diesem freien Raum weiß und ihn beansprucht. (Eine Parallele findet sich Matth. 21,3: Jesus weiß von einer ganz bestimmten Eselin und kann sie als Reittier beanspruchen.)

Dieser Herr weiß auch, daß der Zeitpunkt seines Opfertodes ganz nah ist.

1.3. Matth.26,20-25: Jesus bezeichnet seinen Verräter

Matthäus leitet die Ankündigung des Verrates mit "Als sie aßen" ein (V.21). Da diese Wendung später noch einmal wiederholt wird und sich dann auf das Hauptgericht bezieht, hat Jesus offensichtlich bei der Vorspeise seinen Verräter bezeichnet.

Lukas bringt diesen Abschnitt erst nach dem Abendmahl, so daß nach dessen Bericht Judas beim Abendmahl noch anwesend war. Nach dem Bericht von Matthäus und Markus bleibt offen, wo sich Judas zu der Zeit befindet.

Der Evangelist Johannes (13,21-30) überliefert die ganze Begebenheit ausführlich. Die Situation ist emotional sehr geladen. Der Verräter ist ausgerechnet ein vertrauter Freund (13,18; vgl. Ps.41,10).

V.20 Am Abend ist Jesus mit seinen Jüngern zum Passamahl versammelt.

V.21 f. Jesus "weiß", was im Hintergrund geschehen ist: Sein eigener Jünger Judas hat sich als Verräter verdingt (Matth.26,14-16). Keiner der anderen Jünger ahnt etwas davon. Umso größer sind Ratlosigkeit und Erschrecken, als sie von dem bevorstehenden Verrat hören.

V.23 Sind sie nicht alle verdächtig, da sie alle während der Mahlzeit irgendwann in demselben Augenblick wie Jesus ihren Bissen in die Schüssel getaucht haben? Oder ist nur der eine verdächtig, der direkt bei dieser Aussage oder unmittelbar davor seine Hand in der Schüssel hatte? (so die Übersetzung der Guten Nachricht) Die Entscheidung darüber bleibt bei Markus und erst recht bei Lukas offen.

2 In der Übersetzung der Guten Nachricht wird - ohne jeden Anhalt am Urtext - eingefügt: Jesus "nannte ihnen den Namen".

V.25 Nur im Bericht des Matthäus fragt Judas selbst nach, ob er der Verräter sei und erhält die direkte Bestätigung.³

V.24 Unzweifelhaft muß Jesus nach Gottes Willen sterben, und der Zeitpunkt steht kurz bevor (V.18). Aber hoffnungslos ist die Lage des Menschen, der Jesus ausliefert.

1.4. Matth.26,26-30: Jesus setzt das Abendmahl ein

■ V.26

Jesus nimmt Brot in seine Hand und spricht darüber den Lobspruch, ein Dankgebet an Gott. Dann bricht er von dem Fladenbrot Stück für Stück ab und teilt es aus; jeder am Tisch bekommt ein Stück. Das ist damals so allgemein üblich gewesen, daß "Brotbrechen" ein anderes Wort für "Mahlzeit halten" oder "speisen" war.⁴

Zur Passaliturgie gehören Deuteworte, mit denen das Brot und die anderen Nahrungsmittel in Beziehung zum Auszug aus Ägypten gesetzt werden. Über dem Brot kann z.B. gesagt werden: "Das ist das Brot des Elends, das unsere Väter in Ägypten aßen." Doch Jesus verläßt den Rahmen des Üblichen, indem er etwas Neues setzt: Er redet nicht von der Rettungstat Gottes in Ägypten, sondern von sich selbst, wenn er sagt:

"Das ist mein Leib."

Das Wort "soma" bedeutet "Leib, Körper". Es kann den natürlichen menschlichen Körper bezeichnen, auch den gestorbenen, den Leichnam (z.B. Matth.27,58 f.: der "Leib Jesu" wird ins Grab gelegt). Es kann der Auferstehungsleib Christi (z.B. Phil.3,21 "Leib der Herrlichkeit") damit beschrieben werden, wie auch der Auferstehungsleib der Christen (z.B. 1.Kor.15,44 "geistlicher Leib"). Ähnlich wie das Wort "Seele" für den ganzen Menschen stehen kann, kann "Leib" die ganze Person umschreiben⁵ und meint dann besonders die Person in ihrer Leiblichkeit.⁶ Auch die Kirche kann "Leib Christi" genannt werden (1.Kor.12,27; 10,17).

In den Einsetzungsberichten wird niemals das Wort "Fleisch" anstelle von "Leib" gebraucht. Vom "Fleisch" Jesu ist Joh.6,51-56 die Rede. Auf diesem Wege ist dann "Fleisch" zu einem Wechelausdruck für "Leib" beim Abendmahl geworden und begegnet so auch in den lutherischen Bekenntnisschriften und in Gesangbuchliedern.

Auch wenn die Interpretation des Wortes "Das ist mein Leib" bis heute unter den Exegeten umstritten ist, lassen sich doch einige Hinweise zum Verständnis dieses Wortes geben:

Zuerst sind die Ergänzungen bzw. Erläuterungen zu nennen, die sich beim Evangelisten Lukas und beim Apostel Paulus finden.

Bei Lukas (22,19) wird das Wort Jesu "Das ist mein Leib" durch den Zusatz ergänzt: "der für euch (hin-)gegebene". Dieser Zusatz bezieht sich nicht auf den Zeitpunkt der Mahlfeier, sondern redet vorausschauend vom Kreuzestod Jesu am nächsten Tag. Damit ist aber bereits in der Mahlfeier die Rettungstat Gottes⁷ im Blick, die Jesus gleich noch als den neuen Bund bezeichnen wird (Matth.26,28). Sie ist nicht nur im Blick, sondern wer das Stück Fladenbrot nimmt und ißt, bekommt Anteil an dieser Rettungstat. Was das für die Jünger bedeutet, ist bereits in dem "Für euch" enthalten, wird aber bei Matthäus wenig später mit "Vergebung der Sünden" bezeichnet (V.28).

Zu Paulus (1.Kor.10,16 f.) siehe 1.5. / Seite 26

Jesus bezeichnet sich selbst nach dem Evangelisten Johannes (6,32-51) als Brot, das vom Himmel kommt im Unterschied zum irdischen Brot, als wahres Brot, als Brot des Lebens, das wirklich lebendig

3 Im vierten Evangelium erfährt der sog. Lieblingsjünger, daß Judas der Verräter ist (Joh. 13,23-26).

4 Ein altjüdisches Gastmahl, in: Strack-Billerbeck, Kommentar zum NT aus Talmud und Midrasch Bd.4/2, 24. Exkurs (S.611-639), S.613

5 Behm, "kiao", in: ThWNT 3, 735, 15-18; Schweizer, "soma", in: ThWNT 7, 1056,3 ff.

6 Hartmut Günther, Das Zeugnis vom Abendmahl im NT, in: Luth.Theol.u.Kirche 2/1985, S.49

7 Die Passivkonstruktion "der für euch gegebene" weist auf Gott den Vater als den Handelnden hin, der seinen Sohn "gab" (Joh.3,16).

macht und ewiges Leben gibt. Am Brot und dessen Bedeutung für das irdische Leben ist Jesu Bedeutung für das ewige Leben zu ermessen. Wenn trotz der in 1.1. skizzierten Bedenken Joh.6 zum Verständnis des Abendmahls herangezogen werden kann, dann wird in Joh.6 deutlich, daß es um Christus selbst geht. Christus gibt dem das Leben, der an ihn glaubt - und das heißt im Blick aufs Abendmahl: der Ihn, das Brot des Lebens, empfängt.

Für das Verständnis der Aussage "Das ist mein Leib" kann man auch an eine ähnlich eingeleitete Formulierung in 2.Mose 3,14 erinnern. Gott offenbart seinen Namen dem Mose: "Ich werde sein, der ich sein werde". Mose soll den Israeliten sagen, daß Gott "HERR" (Jahwe) heißt. Dazu läßt Gott sagen: "Das ist mein Name auf ewig"(V.15). Das bedeutet, dieser Name steht für Gott, in diesem Namen ist er gegenwärtig. Wer diesen Namen anruft, für den ist Gott da.

Wenn man von der Formulierung 2.Mose 3,15 das Abendmahlswort Jesu interpretieren kann, bedeutet "Das ist mein Leib": Wer von diesem Brot ißt, für den ist Christus gegenwärtig, für den ist er in diesem Brot da.

■ V.27

In der Passafeier folgt nun das Hauptgericht, das Essen des Passalammes. Im Anschluß daran wird der dritte Becher getrunken; deshalb heißt es bei Lukas und Paulus ausdrücklich, daß Jesus diesen Becher "nach dem Mahl" (Luk.22,20; 1.Kor.11,25) nimmt.

Als Wein wird beim Passa gewöhnlich Rotwein getrunken, was aber z.Zt. Jesu keine Vorschrift war. Der Wein wird in jedem Becher gemischt: ein Drittel Wein und zwei Drittel Wasser. Es war so allgemein üblich, Mischwein zu trinken, daß das Wort "Wein" durch "Mischung" ersetzt werden konnte.

Jesus erhebt den Becher. Er spricht auch hier den üblichen Lobspruch, der zugleich das Dankgebet nach der Mahlzeit ist. Aber nun trinkt nicht jeder aus seinem eigenen Becher, sondern Jesus gibt seinen Becher herum und fordert alle auf, daraus zu trinken.⁸

Die Wendung "Den Kelch nehmen/trinken" hat im gesamtbiblischen Zusammenhang eine besondere Bedeutung⁹: Es wird damit oft der Zorneskelch bezeichnet, den Gott einzelnen Menschen oder ganzen Völkern reicht, um sie zu strafen. Dieser Kelch bedeutet Unheil, Sterben und Vernichtung. In diesem Sinn redet auch Jesus im Garten Gethsemane, wenn er den Vater bittet, "diesen Kelch" an ihm vorübergehen zu lassen (Matth.26,39). Doch Jesus mußte den Kelch des Zorns trinken; Leiden und Sterben blieben ihm nicht erspart.

Wenn Jesus im Abendmahl seinen Jüngern den Kelch zu trinken reicht, dann ist in diesem Moment etwas zu ahnen vom Zorn Gottes über die Sünde. Doch Jesus selbst wird den Zorneskelch am Karfreitag leeren - und reicht seinen Jüngern den "Kelch des Segens":

■ V.28

Von diesem Segen redet Jesus, wenn er nun etwas Neues setzt:¹⁰

**"Das ist nämlich mein Blut des (neuen) Bundes¹¹,
das für viele vergossene, zur Vergebung der Sünden."**

Luk.22,20 und 1.Kor.11,25 lautet Jesu Wort: "Dieser Becher ist der neue Bund in meinem Blut."

Das Wort "haima" bedeutet "Blut" und bezeichnet das natürliche Blut der Lebewesen. In der jüdischen Literatur und in der Bibel stehen "Fleisch und Blut" für den Menschen (z.B. 1.Mose 37,27).

8 Bei Lukas und Paulus fehlt allerdings diese Aussage, so daß auch jeder Jünger aus seinem eigenen Becher getrunken haben könnte.

9 Martin Karrer, Der Kelch des neuen Bundes, Erwägungen zum Verständnis des Herrenmahls nach 1.Kor.11,23b-25, in: Biblische Zeitschrift 34.Jg./1990, S.198-221; hier S.208 ff.

10 Im Unterschied zu unseren heutigen Abendmahlsfeiern lagen am Gründonnerstag das Wort bei Brot und bei Wein zeitlich ziemlich weit auseinander.

11 Anstelle von "Bund" stand in der Lutherbibel bis zur Revision von 1984 "Testament", was der Bedeutung von "diatheke" insofern angemessen ist, als eine neue Setzung Gottes gemeint ist: Er stiftet Heil durch das Blut Jesu. In der Revision des Kl.Kat. von 1986 ist "Testament" beibehalten.

"Das Blut ist das Leben", wörtl.: die Seele (5.Mose 12,23). Blut als Lebensträger ist Sühnemittel Gott gegenüber (3.Mose 17,11). Das Blut des Passalammes bewahrte die Israeliten vor dem Verderben (2.Mose 12,7.13).

Im NT ist an vielen Stellen vom "Blut Christi" (Blut Jesu, des Herrn, des Lammes) die Rede; stets ist der Kreuzestod Jesu und seine Heilsbedeutung für den neuen Bund gemeint.¹²

Jesu spricht auch beim Kelchwort von seinem eigenen Tod, wenn er sagt, daß sein Blut vergossen wird. Denn "Blut vergießen" bedeutet nichts anderes als "(gewaltsam) töten" (u.a. 1.Mose 9,6).

Wie der alte Bund Gottes mit dem Volk Israel durch Tieropfer besiegelt und Tierblut vergossen wurde, so wird nun durch Jesus ein neuer Bund gestiftet, indem er sich opfert und sein Blut am Kreuz vergießt (Hebr.9,18-28).

Dieses Opfer Christi hat Bedeutung "für viele" - und das meint entsprechend dem semitischen Sprachgebrauch "für alle" Menschen. Zunächst sind erst einmal die Jünger angeredet; deshalb steht bei Lukas zweimal "für euch" (22,19 f.).

Der Evangelist Matthäus spricht noch deutlicher aus, wozu das Kreuzesopfer Jesu dient: Es bewirkt "Vergebung der Sünden". Jesu Kreuzesopfer ist bereits in der Mahlfeier gegenwärtig, so daß jeder, der den Kelch nimmt und daraus trinkt, Anteil an dem bekommt, was Jesu Tod bewirken wird: Vergebung der Sünden.

Bei Paulus findet sich nach dem Brot- und nach dem Kelchwort der Befehl zur Wiederholung (1.Kor.11,24 f.), der bei Lukas nur nach dem Brotwort steht (22,19) und bei Matthäus und Markus völlig fehlt.

Wenn die Jünger in Zukunft das Abendmahl feiern werden, tun sie es "zum Gedächtnis" ("anamnesis") Jesu. Damit ist nicht bloß ein Sich-Erinnern in stillem, ehrfürchtigem Gedenken gemeint, sondern ein Sich-Erinnern in Wort und Tat. Es wird ausdrücklich an das Abendmahl angeknüpft, das Jesus mit seinen Jüngern am Gründonnerstag feierte, und es wird der Kreuzestod Jesu zur Vergebung der Sünden verkündigt (1.Kor.11,26). Das bedeutet, die Abendmahlsfeier selbst *ist* Gedächtnis und Verkündigung des Todes Jesu, und zugleich wird in ihr mit Wort und Lobpreis dieser Rettungstat Jesu gedacht.

Vgl. das Gedächtnishalten in der Passafeier: I.UE, 2.3. und 2.6. (Seite 13 ff.)

■ V.29

Ob bereits bei der Passafeier z.Zt. Jesu die Sitte bestand, die Tür ins Freie zu öffnen (siehe I.UE, 2.3. / Seite 14), um den Propheten Elia zu empfangen, der das Friedensreich Gottes heraufführen sollte, ist nicht sicher. Auf jeden Fall geht beim letzten Mahl Jesu der Blick in die Zukunft, auf das Reich Gottes. Jesus hat an anderer Stelle vom Essen und Trinken im Reich Gottes geredet (Luk.22,30), hier knüpft er offensichtlich an den eben genossenen Becher an und redet nur vom Trinken. Der Sache nach ist dasselbe gemeint: Jesus wird mit seinen Jüngern die Tischgemeinschaft im Himmelreich halten, vorher jedoch nicht mehr. Jesus ißt dieses letzte Mahl wie die Israeliten damals in Ägypten als einer, der "hinwegeilt" (2.Mose 12,11).

Bei Lukas ist die Ankündigung Jesu schon mit dem zweiten Becher verknüpft (22,18). Bei Paulus findet sich ebenfalls ein Hinweis auf das Reich Gottes; er redet von den Abendmahlsfeiern der Christen, die als Verkündigung des Todes Jesu gehalten werden sollen, "bis er kommt", d.h. bis Christus am Jüngsten Tag wiederkommt (1.Kor.11,26).

■ V.30

Die Passafeier wird abgeschlossen mit dem zweiten Teil des sog. Hallel (Psalm 114 oder 115 bis 118) und dem vierten Becher. Die Evangelisten erwähnen ausdrücklich das Hallel ("den Lobgesang").

12 Behm, "haima", in: ThWNT 1, S.171 ff.

1.5. Ergänzung: 1.Korinther 10, 16 f.

V.16 "Der gesegnete Kelch,
den wir segnen,
ist der nicht die Gemeinschaft
des Blutes Christi?
Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die
Gemeinschaft des Leibes Christi?"

V.17 Denn *ein* Brot ist's:
So sind wir viele
ein Leib,
weil wir alle an *einem* Brot teilhaben."
(Lutherbibel 1984)

V.16 "Denkt an den Abendmahlsbecher,
über dem wir das Dankgebet sprechen:
Gibt er nicht teil an dem Blut, das Christus für uns
vergossen hat?"

Denkt an das Brot, das wir austeilen: Gibt es uns
nicht teil an seinem Leib?"

V.17 Es ist nur ein einziges Brot.
Darum bilden wir alle, auch wenn wir viele sind,
einen einzigen Leib;
denn wir essen alle von dem einen Brot."
(Gute Nachricht)

Im Zusammenhang von 1.Kor.10 warnt Paulus die Christen vor einer Beteiligung am Götzendienst; denn dadurch komme eine Gemeinschaft mit den Dämonen zustande, die sich nicht mit der Gemeinschaft mit Christus vertrage.

Um die Gefahr zu unterstreichen, die von einer Teilnahme am Götzendienst ausgeht, erinnert Paulus an den atl. Opferdienst und an das christliche Abendmahl. In diesem Zusammenhang macht er inhaltliche Aussagen über das Abendmahl.

Paulus gebraucht in V.16 das Wort "koinonia", "Gemeinschaft, Anteilhabe", lat. *communio*, "Kommunion", in V.17 "metechein", "teilhaben"; beide Wörter sind fast bedeutungsgleich. Sie haben eine ähnliche Bedeutung wie "meros echein", "Teil haben".¹³

Die Teilhabe an Christus im Abendmahl wird so beschrieben: Wenn wir das Brot essen, haben wir Anteil am Leib Christi; wenn wir den Wein trinken, haben wir Anteil am Blut Christi. Es handelt sich nicht um ein bloß äußerliches Essen und Trinken irdischer Nahrungsmittel, sondern damit zugleich um ein Anteilbekommen an Leib und Blut Christi. Das Götzenopfer bringt den Menschen in die Gemeinschaft der Dämonen, das heilige Abendmahl in die Gemeinschaft Christi, des Herrn (V.21).

Zum Thema "Gemeinschaft mit Christus" siehe IV.UE, 2.1. (Seite 55)

Im Abendmahl geht es aber außerdem um eine weitere Gemeinschaft, um die Gemeinschaft der Christen, die nun ihrerseits "Leib Christi" genannt werden (V.17; siehe auch 1.Kor.12,12 ff.). Zu dieser Gemeinschaft gehört jeder Christ seit seiner Taufe. Sie wird durch das Abendmahl gestärkt, weil "wir alle an einem Brot teilhaben", sagt Paulus in V.17 - und er meint selbstverständlich nicht nur das gemeinsame Essen des Brotes, sondern die gesamte in V.16 beschriebene Teilhabe. Die Gemeinschaft mit Christus schafft die Gemeinschaft der Christen.

Zum Thema "Gemeinschaft mit anderen Christen" siehe IV.UE, Teil 3 (Seite 60 ff.)

13 Bei der Fußwaschung sagt Jesus zu Petrus: "Wenn ich dich nicht wasche, so hast du kein Teil an mir", Joh. 13,8.

1.6. Sachinformationen zu Medien

- | | | | |
|----------|--|--------------|----------|
| ■ Lieder | O Lamm Gottes | ELKG 55 | EG 190.1 |
| | Christe, du Lamm Gottes | ELKG 136 | EG 190.2 |
| | Christe, du Lamm Gottes (Kanon) | Cosi I, 34 | |
| | Jesus Christus, du Lamm Gottes | Cosi I, 35 | |
| | Crucem tuam adoramus | Cosi II, 319 | |
| | Herr, wie so groß ist deine Liebe am Kreuz | Cosi II, 321 | |
| | Ein Lämmlein geht | ELKG 62,1 | EG 83,1 |
- Bilder
- Übersicht: Lexikon der christl. Ikonographie 1, 10-18
 Einige Beispiele aus der Fülle der Darstellungen:
 Leonardo da Vinci, Abendmahl
 - Sachinformationen/Didakt. Hinweise in: ku-praxis 27, S.39 f. und in:
 Peter Biehl, Symbole geben zu lernen II, 1993, S.101.315;
 hier auch davon inspirierte Darstellungen und Schülerzeichnungen:
 S.81 f., 104 ff., 318 ff.
 Otto Flath, in: Friedr. Laubscher, Das Abendmahl im Spiegel der Kunst des
 Holzbildhauers Otto Flath
 Thomas Zacharias (s.u.)
- Dias
- Duccio di Buoninsegna (ca. 1310), Fußwaschung,
 in: Jörg Zink, DiaBücherei Christl. Kunst, Bd.2, Text. S.30-33, Dia 5-7
 Duccio, Abendmahl, in: Jörg Zink, DiaBücherei, Bd.2, S.34-37, Dia 8-10
 Das "Letzte Abendmahl" auf der Predella des Michaelsaltars (um 1520) der
 Michaelskirche in Schwäbisch-Hall,
 in: Jörg Zink, DiaBücherei, Bd.12, Text. S.69-77, Dia 25-36
 "Tischgemeinschaft mit Christus", Miniaturmalerei aus einem latein. Psalter aus
 England (Anfg. 13. Jhdt.), in: Jörg Zink, DiaBücherei, Bd.12, Text. S.93-98, Dia 55-60
- Musikwerke Joh. Seb. Bach, Matthäus-Passion (BWV 244), Sätze 9-13
- Interpretation **Thomas Zacharias, Abendmahl**
 - siehe auch: Th. Zacharias, Farbholzschnitte zur Bibel, Erläuterungen, Bild 22
 Oda-Gebbine u. Friedrich Holze, 'Abendmahl' von Th. Zacharias
 (einschl. Dia), in: ku-praxis 9, S.25-28

Als erstes fällt die große helle Fläche auf; dann das Lamm im oberen Bereich und unten die orangefarbene Gestalt; dann die dunklen Gestalten am rechten und linken Rand. Drei Geschichten sind ineinandergewoben: Passa - Abendmahl - Fußwaschung.

Jesus (orange) ist "der unterste", der sich erniedrigt, der kniet, der fast erdrückt wird von der großen Fläche, die wie ein Zementblock auf ihm lastet, der von Dunkelheit umgeben ist, der den Sklavendienst des Fußwaschens übernimmt.

Er ist das Lamm (auch orange), das sein Leben für die Menschen opfert; er gibt seinen Leib hin und sagt über dem runden Brot (ebenfalls orange): "Das ist mein Leib".

Das Lamm erinnert an das Passa und an die jüdische Passafeier. Sein Blut ist vergossen worden - und dieses Blut zeichnet den oberen Türbalken (rot). Die helle Fläche wird zur geöffneten Tür, zum Tor in die Freiheit; links und rechts stehen die Israeliten, bereit zum Auszug; es sind wohl 12 nach der Zahl der Stämme Israels.

Der Becher in der Mitte hat die rote Farbe des Anstrichs über der Tür und wird damit zum Abendmahlsbecher ("Das ist mein Blut"). Die helle Fläche ist der Tisch, um den herum die 12 Jünger sitzen - schwarz und weiß gezeichnet; es ist noch unentschieden, was aus ihnen werden wird, zu wem sie stehen werden. Einer von ihnen scheint ganz von der Dunkelheit ergriffen zu sein: Judas.

Aber doch, vor ihnen - und in den meisten von ihnen! - ist etwas von dem Orange und Rot, den Farben des Brotes und des Bechers, den Farben Jesu und des Bundesblutes. Wenn die Jünger nach draußen gehen, tragen sie dies mit sich und in sich.

Zur Fußwaschung siehe Joh. 13.

1.7.

Die Konfirmanden sollen die Einsetzungsworte in dem Zusammenhang kennenlernen, in dem sie von den Synoptikern überliefert werden. Das geschieht aus folgenden Gründen: Der Zusammenhang mit Jesu Leiden und Sterben ist für das Verständnis der Einsetzungsworte wesentlich. Das christliche Abendmahl leitet sich vom letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern her; Lukas und Paulus berichten ausdrücklich von einem Wiederholungsbefehl Jesu und damit von einer Einsetzung durch ihn.

Der Unterrichtende sollte sich auf *einen* der Synoptiker konzentrieren; in den Sachinformationen ist der Bericht des Matthäus vorgeschlagen. Die dortigen zusätzlichen Hinweise auf die anderen Evangelisten sind nur zur Orientierung des Unterrichtenden gedacht. Auch wenn vorausgesetzt ist, daß das Leben Jesu bzw. der 2. Artikel bereits Unterrichtsinhalt gewesen ist, kann der Unterrichtende wahrscheinlich nicht darauf verzichten, die Leidensankündigung Jesu (z.B. Matth.20,17-19) und den Todesbeschuß des Hohen Rates / den Verrat des Judas (Matth.26,1-5. 14-16) zur Vorbereitung auf das Folgende zu behandeln.

1.8.

Matth.26,17-30 sollte gemeinsam in der Bibel gelesen und in den drei unter 1.2. bis 1.4. genannten Teilen besprochen werden. Dabei sollten zwei Gesichtspunkte im Blick sein: Wo sind Verbindungen zum jüdischen Passamahl und wo sind Hinweise auf Jesu Sterben zu entdecken? Gerade beim eigentlichen Einsetzungsbericht sollte sich der Unterrichtende mit Interpretationen und Informationen, wie sie unter 1.4. gegeben sind, sehr zurückhalten.

Es geht in dieser Phase des Unterrichtes vorrangig darum, sich in den Ablauf der Ereignisse hineinzudenken, in dem nach dem Bericht der Synoptiker das letzte Mahl Jesu stattfand.

Auch bei der Mahlfeier selbst (**Matth.26,26-30**) sollte man sich zunächst mehr auf das konzentrieren, was Jesus tut und was die Jünger tun.

1.9.

Wenn die Konfirmanden über den äußeren Ablauf der Ereignisse von Matth.26,17-30 orientiert sind, sollte die Deutung, die Jesus in Matth.26,26.28 gibt, in Verbindung zu seinem Kreuzestod gesetzt werden. So kann den Konfirmanden die **Verbindung "Abendmahl - Tod Jesu"** bewußt werden. Da mit diesen Überlegungen die Interpretation der Einsetzungsworte einsetzt, sollte von nun an der Text zugrundegelegt werden, der im Kl.Kat. und in der heutigen Abendmahlsliturgie vorkommt und den Konfirmanden deshalb am vertrautesten ist. Dieser Text ist eine sog. harmonisierte Fassung aus allen vier ntl. Berichten, wobei 1.Kor.11 das Gerüst bildet, in das Ergänzungen aus den Synoptikern eingefügt worden sind.

In dieser Phase des Unterrichtes geht es um das, was Jesus bei der Einsetzung des Abendmahls sagt. Im Vordergrund stehen die Aussagen, die mit seiner Person zu tun haben: "Mein Leib, der .. gegeben wird; (das neue Testament in) mein(em) Blut, das .. vergossen wird." Davon sind die Jünger geradezu umschlossen: In der sog. harmonisierten Fassung heißt es beide Male: "für euch". Was das inhaltlich, zusammen mit "Vergebung der Sünden" für die Jünger bedeutet, ist Inhalt der IV.UE.

Da in dieser UE die Lektüre biblischer Texte und deren Interpretation im Vordergrund stehen und die Konfirmanden bisher vornehmlich intellektuell gefordert waren, sollte unbedingt noch ein anderes Medium eingesetzt werden, z.B. ein Bild.

2. Ergänzung: Andere Bezeichnungen für "Abendmahl"

Sachinformationen

2.1.

■ **Nachtmahl/ Abendmahl**

Es ist eine Mahlzeit, die erstmals in der Nacht / am Abend gehalten wurde.

Bezüge, Beispiele:

Einsetzungsworte: "Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht ..."		
"Da wir ihn finden können in Nachtmahl, Tauf und Wort."	ELKG 8,2	
"Setzt das heilig Nachtmahl ein ..."	ELKG 58,3	EG 78,3
"Bis wir durch deines Nachtmahls Kraft ..."	ELKG 158,3	EG 219,3
"Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl ..."	ELKG 227,5	EG 320,5
"Wort, Tauf und Nachtmahl unsres Herrn ..."		EG 253,2

Die Bezeichnung "Abendmahl" meint im Gesangbuch nur selten die christliche Abendmahlsfeier:

"Kommt und eilt zum großen Abendmahl ..."	ELKG 155,1	
"Komm in deinem Abendmahl ..."		EG 538,4 B
"Dazu erhalt uns, Herr, dein Wort samt Tauf und Abendmahle ..."		EG 537,4 B

Häufiger ist mit dieser Bezeichnung das Abendmahl mit Christus im Himmel gemeint:

ELKG 121,2	EG 147,2	ELKG 221,3	EG 256,3
ELKG 222,4	EG 257,4	ELKG 311,7	EG 148,7
ELKG 469	EG 220	ELKG 497,2	

■ **Brotbrechen**

Jesus brach bei der Einsetzung des Abendmahls das Brot und verteilte es.

Bezüge, Beispiele:

Einsetzungsworte: "... nahm er das Brot, dankte und brach's ..."		
"Sie blieben beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet." (Apg.2,42)		
"Am ersten Tag der Woche, als wir versammelt waren, das Brot zu brechen, predigte ihnen Paulus ..." (Apg.20,7.11)		
"Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft ..." (1.Kor.10,16)		
"Brich uns, Herr, das Brot ..."	ELKG 162,1	

■ **Tisch des Herrn / Herrenmahl**

Der Herr Jesus Christus ist der Gastgeber, der uns an seinen Tisch einlädt.

Bezüge, Beispiele:

"Tisch des Herrn" (1.Kor.10,21)		
"Wer sich will zu dem Tisch machen ..."	ELKG 154,3	
"Denn unser Herr Jesus Christ hat zubereit' ein' herrlichen Tisch ..."	ELKG 155,2	
"Sei zu deinem Tisch geladen ..."	ELKG 157,7	EG 218,6
"Abendmahl des Herrn", wörtl.: "Mahl des Herrn" (1.Kor.11,20)		

■ **Sakrament des Altars**

Es ist das Sakrament, das am Altar gefeiert wird.

Bezüge:

"Sakrament des Altars" ist Überschrift des 5.Hauptstücks im Kl. und Gr.Kat., auch Einleitung der 1.Abenmahlsfrage im Kl.Kat.

■ **Kommunion** = Gemeinschaft

Das Abendmahl ist ein Gemeinschaftsmahl.

Bezüge, Erklärungen:

Zu "Kommunion" siehe 1.5. (Seite 26)

Mit "Kommunion" wurde und wird besonders im röm.-kath. Bereich die Abendmahlsfeier und der Empfang der Hostie bezeichnet (z.B. "erste heilige Kommunion" = erstmalige Teilnahme am Abendmahl).

Die "Kommunikanten" sind die Abendmahlsteilnehmer.

(Vom Wort *communio* leiten sich auch die Wörter *Kommune*, *kommunal*, *Kommunikation*, *kommunizieren*, *Kommuniqué*, *Kommunismus* ab.)

■ **Eucharistie** = Danksagung

Wir danken Jesus für das Abendmahl und für sein Sterben.

Bezüge, Erklärungen:

Einsetzungsworte: "... nahm er das Brot, dankte ..."

siehe auch: III.UE, 1.1. (Seite 33)

Mit "Eucharistie" ist bereits in der Alten Kirche das große liturgische Tischgebet (Eucharistiegebet) bei der Abendmahlsfeier bezeichnet worden, aber auch schon die ganze Feier.

Im heutigen ökumenischen Dialog wird meistens die Bezeichnung "Eucharistie" für das Abendmahl verwendet.

Didaktische
Überlegungen

2.2.

Die Alternativbezeichnungen für "Abendmahl" sind der II.UE zugordnet, weil ein Teil von ihnen aus dem NT stammt. Der Unterrichtende kann sie auch in eine andere UE einordnen. Im allgemeinen wird man nur wenig Zeit darauf verwenden und eine Auswahl treffen. Wenn ein eigenes UB angelegt werden soll, können die Konfirmanden kurze Erklärungen zu den einzelnen Bezeichnungen aufschreiben, wofür bei den Sachinformationen jeweils am Anfang ein Merksatz vorgeschlagen ist.

Die Bezeichnungen "Nachtmahl" und "Sakrament des Altars" kommen in Gesangbuch bzw. Katechismus vor; sie sollten deshalb wenigstens erklärt werden. Zum Wort "Sakrament" siehe das Unterrichtsmodell TAUFE (I.UE, 4.2. / Seite 17 f.)

Den Konfirmanden sollten in unserer Zeit zusätzlich die Bezeichnungen "Kommunion" und "Eucharistie" bekannt gemacht werden. Die IV.UE ist wesentlich vom Gedanken "Kommunion/Gemeinschaft" geprägt.

II.UE Die Einsetzung des Abendmahls

Methodische Vorschläge

Absicht / Zielsetzung: Wir informieren uns über die Einsetzung des Abendmahls und dessen Verbindung zum Kreuzestod Jesu.

- ◇ Gesprächsinhalte
- Gesprächsanstoß

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Das letzte Mahl Jesu im Rahmen der jüdischen Passafeier kennenlernen	Erarbeitung	<p>1. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern</p> <p>a) Wir schlagen in der Bibel <u>Matth.26,17-30</u> auf. Wir lesen und besprechen gemeinsam: V.17-19 Vorbereitung der Passafeier V.20-25 Jesus bezeichnet seinen Verräter V.26-30 Einsetzung des Abendmahls</p>	<p>siehe Seite 21 ff.</p> <p>Bibel 1.2.-1.4.(S.22 ff.) 1.7./1.8.(Seite 28)</p>
	Vertiefung	<p>b) Wir betrachten das Bild "<u>Abendmahl</u>" von <u>Thomas Zacharias</u>. Für das gemeinsame Ansehen und Besprechen ist es hilfreich, wenn dieses Bild als Poster oder über einen Projektor (Dia, Folie) für alle sichtbar ist. Das Bild wird als UB erst danach an die Konfirmanden ausgegeben.</p>	<p>1.6. (Seite 27)</p> <p>UB 2</p>
Die Verbindung von Abendmahl und Tod Jesu entdecken	Erarbeitung	<p>c) Die Einsetzungsworte.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wir orientieren uns, wo bei Markus, Lukas und Paulus von der Einsetzung berichtet wird. - ▪ Wir versuchen, die Einsetzungsworte Jesu aus ihrer Verbindung mit dem Sterben Jesu zu verstehen. Als Textfassung verwenden wir den Einsetzungsbericht, wie er in der Abendmahlsliturgie vorkommt. <p>Die Einsetzungsworte sind in Großformat als Poster oder über OH-Projektor vor Augen. (Ein Poster hat den Vorteil, daß es im Unterrichtsraum evtl. während längerer Zeit hängen bleiben kann.)</p> <ul style="list-style-type: none"> ◇ Zeitlicher Zusammenhang von Abendmahl und Jesu Sterben ◇ Hinweise auf Jesu Tod in den Einsetzungsworten (in der Kopiervorlage fett gedruckt und unterstrichen, evtl. bei der Erarbeitung zusätzlich rot unterstreichen) ◇ Abendmahl als Gedächtnis des Todes Jesu (Parallele zum Passa) 	<p>1.1. (Seite 21)</p> <p>1.4. (Seite 23 ff.) 1.9. (Seite 28)</p> <p>Poster von UB 3 (Vorderseite)</p> <p>1.4. (zu V.28: S.25)</p>

Absicht / Teilziel	Verlaufphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
	<p>Ergebnissicherung</p> <p>Vertiefung</p>	<p>d) Wir lesen und bearbeiten das <u>UB</u>.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wir können die Hinweise auf Jesu Tod rot unterstreichen und das Kreuz rot anmalen. - Auf der Rückseite des UB tragen wir oben ein: mein Leib, der gegeben wird mein Blut, das vergossen wird - Beim Zitat aus 1.Kor.11,26 lassen wir das erste Wort ("denn") weg. - Zu "Solches tut zu meinem Gedächtnis" können wir eintragen: Beim Abendmahl denken wir daran, daß Jesus für uns gestorben ist. (oder:) Wer zum Abendmahl geht, der stellt sich unter das Kreuz Jesu. (oder:) Jesus will, daß wir beim Abendmahl an ihn und an sein Sterben denken. <p>e) Wir singen gemeinsam: "Christe, du Lamm Gottes"</p> <p>f) Ergänzung: Wir sehen ein Bild zur <u>Geschichte von der Einsetzung des Abendmahls</u> an, z.B. Leonardo da Vinci, Abendmahl; davon inspirierte Schülerzeichnungen können zusätzlich zu eigener Gestaltung der Konfirmanden motivieren.</p>	<p>UB 3 roter Farbstift</p> <p>UB 3 / ELKG 136 EG 190.1</p> <p>1.6. (Seite 27) Erklärungen u. Dia: ku-praxis 9 und 27</p>
<p>Wechselbegriffe für "Abendmahl" kennenlernen</p>	<p>Erarbeitung</p>	<p>2. Ergänzung: Andere Bezeichnungen für "Abendmahl" Wir informieren uns über Wechselbegriffe für "Abendmahl" und ihre Bedeutung - der Unterrichtende hat jeden Begriff auf einen größeren Pappstreifen geschrieben. Die Konfirmanden können dafür ein eigenes UB gestalten.</p>	<p>Seite 29 f.</p> <p>Pappstreifen mit Wechselbegriffen für "Abendmahl"</p>

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward,

nahm er das Brot,
dankte
und brach's und gab's seinen Jüngern

und sprach:
"Nehmet hin und esset:
Das ist mein Leib,
der für euch gegeben wird;
solches tut zu meinem Gedächtnis."

Desgleichen nahm er auch den Kelch
nach dem Abendmahl,
dankte
und gab ihnen den

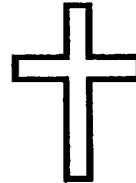
und sprach:
"Nehmet hin und trinket alle daraus:
Dieser Kelch ist das neue Testament
in meinem Blut,
das für euch vergossen wird
zur Vergebung der Sünden;
solches tut, sooft ihr's trinket,
zu meinem Gedächtnis."

Das sind die Einsetzungsworte, wie sie in der Liturgie der Abendmahlsfeier vorkommen.

Jesus hat das Abendmahl am Abend des Gründonnerstags eingesetzt.
 In derselben Nacht wurde er von Judas verraten.
 Am nächsten Tag, dem Karfreitag, wurde Jesus gekreuzigt.
 Jesus wußte schon beim Abendmahl, daß sein Tod bevorstand.
 Aber er redete nicht direkt darüber. Doch deutete er sein Sterben an.

Er sagte:

.....



Auch nach den Worten des Paulus hat das Abendmahl mit Jesu Tod zu tun.
 Der Apostel sagt sogar: Nicht nur das erste Abendmahl am Gründonnerstag, sondern
 jede Abendmahlsfeier bringt uns in Verbindung mit Jesu Sterben am Kreuz.

Wir schreiben auf, was 1.Korinther 11,26 steht:

.....

.....

.....

1 u.2 Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd' der
 Welt, erbarm dich unser. 3 Christe, du Lamm Gottes,
 der du trägst die Sünd' der Welt, gib uns deinen Frie-den.
 A - - - men.

Was meinte Jesus, als er sagte: "Solches tut zu meinem Gedächtnis" ?

.....

.....

III.UE Christus im Abendmahl

1. Die Gegenwart Christi im Abendmahl

Sachinformationen

Vorbemerkung: Die in diesem Teil enthaltenen Sachinformationen sind vor allem für Theologen gedacht. Nichttheologen können sich auf die Abschnitte 1.1. und 1.4.(Seite 39 f.) konzentrieren und danach die Didaktischen Überlegungen (1.8.-1.10. / Seite 44 ff.) zur Kenntnis nehmen.

1.1. Einführung

Das Abendmahl ist in der Alten Kirche kein Thema der theologischen Auseinandersetzung gewesen; deshalb gab es auch keine Lehrentscheidungen über das Abendmahl. Zum Lebensvollzug der christlichen Gemeinden gehörte allerdings das Abendmahl selbstverständlich hinzu: Es wurde anscheinend sonntäglich begangen, in manchen Gemeinden sogar täglich.

Daß der Auferstandene gegenwärtig ist, wenn sich seine Gemeinde in seinem Namen versammelt und zu ihm betet, war gemeinsame Überzeugung. Daß Christus im Abendmahl gegenwärtig ist und die Gläubigen seinen Leib und sein Blut empfangen, war ebenso gemeinsame Überzeugung. Dabei war der Blick eindeutig auf den lebendigen Herrn und dessen Anwesenheit gerichtet; über die Art seiner Gegenwart im Abendmahl wurde - soweit wir wissen - wenig reflektiert.

Mit dem lebendigen Herrn war auch das von ihm gewirkte Heil gegenwärtig. Das bezeugen die später so bezeichneten "Eucharistiegebete", die mehr oder weniger ausführlich den Christusweg von der Menschwerdung bis zu Kreuzigung und Auferstehung lobpreisend in Erinnerung brachten. Diese Eucharistiegebete nahmen das auf, was z.B. in den jüdischen Passafeiern bei den Tischgebeten geschah und was auch Jesus beim letzten Mahl mit seinen Jüngern tat: Den großen Taten Gottes wird Dank und Lobpreis entgegengebracht. In den Einsetzungsworten des NT sind *dafür* die Worte "eucharistein" und "eulogein" gebraucht, die Luther mit "Danken" übersetzt. Wie sehr dieses Danken, diese Eucharistie zur Mahlfeier gehörte, ist daran zu erkennen, daß "Eucharistie" zu einer Bezeichnung für das Abendmahl selbst wurde.

Bereits in der Alten Kirche, dann aber im Mittelalter vollzog sich eine dogmengeschichtlich folgenschwere Entwicklung, deren Ergebnis in den folgenden Sachinformationen dieser UE erkennbar ist. Einleitend soll diese Entwicklung an einer sprachlichen Beobachtung festgemacht werden:

Das von Luther mit "Danken" übersetzte griechische Wort "eucharistein" hat auch die Bedeutung "segnen" und wird von Luther so in der Übersetzung von 1.Kor.10,16 wiedergegeben: "der gesegnete Kelch, den wir segnen". An der deutschen Übersetzung ("segnen" statt "danken") wird offenbar, wie sich der Blickwinkel etwas verändert: vom Lobpreis Gottes auf die Segnung der Elemente. Diese Veränderung wurde verstärkt, indem für die Segnung auch der Ausdruck "sanctificatio", Heiligung, gebraucht wurde. Vor allem aber kam ein Wort in Gebrauch, mit dem im weltlichen Bereich die Apotheose, die Vergötterung des römischen Kaisers bezeichnet wurde: "consecratio", Weihe. Das Wort "Konsekration" wurde Terminus technicus (Fachausdruck) für die Wandlung der Elemente im Abendmahl.

Mit dieser Veränderung des Blickwinkels auf die Elemente hin wuchs das Interesse an der Art und Weise der Gegenwart Christi in den Elementen. Dieses Problem, wie Brot und Wein einerseits und Leib und Blut Christi andererseits zusammengehören, ist seit dem Mittelalter durch die Jahrhunderte *die* theologische Frage im Blick auf das Abendmahl geblieben. Wie sehr dieses Problem das theologische Nachdenken beherrscht hat, läßt sich bis in die lutherischen Bekenntnisschriften verfolgen: Es nimmt vom Umfang her weit über die Hälfte der Ausführungen zum Abendmahl in Anspruch.

1.2. Die römisch - katholische Lehre

Die Abendmahlslehre der römisch-katholischen Kirche kann unter den Stichworten "Transsubstantiation" und "Meßopfer" dargestellt werden. Beide Wörter bezeichnen Themen, die eine lange Vorgeschichte haben; sie ist in der Alten Kirche angelegt und durchzieht das ganze Mittelalter.

■ Transsubstantiation und Realpräsenz

Das Konzil zu Trient (1545-1563) hat die Transsubstantiationslehre des 4.Laterankonzils (1215) bestätigt und festgestellt, "daß in dem erhabenen Sakrament der heiligen Eucharistie nach der Weihe (Konsekration) von Brot und Wein unser Herr Jesus Christus als wahrer Gott und Mensch wahrhaftig, wirklich und wesentlich unter der Gestalt jener sichtbaren Dinge gegenwärtig ist."¹

Bei der Konsekration vollzieht sich die Wandlung (conversio): Das Wesen (die Substanz) von Brot und Wein wird verwandelt in das Wesen von Leib und Blut Christi; die irdischen Substanzen gehen ganz in die himmlischen über und werden durch sie ersetzt (trans-substantiatio). Brot und Wein verlieren ihre eigene Substanz; von ihnen ist nur noch das äußere Erscheinungsbild (Akzidens) vorhanden. Wie es möglich ist, daß von einer Sache nur das äußere Erscheinungsbild erhalten bleibt, wiewohl die Sache selbst gar nicht existiert, wird als besonderes Wunder beschrieben, das nur Gott möglich ist.

Der Zeitpunkt der Wandlung wird in folgender Weise fixiert: Wenn der Priester die Einsetzungsworte rezitiert und spricht: "Dies ist mein Leib", wird das Brot zu Leib Christi; entsprechend geschieht es beim Wein.

Dieser Augenblick wird in der Eucharistiefeyer dadurch hervorgehoben, daß die geweihte Hostie hochgehalten wird (Elevation) und Schellen erklingen. Die Gläubigen knien und bekreuzigen sich. Denn die geweihten Elemente, die Leib und Blut Christi geworden sind, müssen in der gleichen Weise verehrt und angebetet werden wie der wahre Gott.²

Die geweihten Hostien, die nach der Kommunion übrigbleiben, sind und bleiben der Leib Christi; darum werden sie sorgsam aufbewahrt. Das geschieht im Tabernakel, dem Sakramentsschränkchen im Altarraum der Kirchen. Mit dem sog. "Ewigen Licht", einem kleinen roten Licht, werden die Gläubigen darauf aufmerksam gemacht, daß im Tabernakel Christus leibhaftig gegenwärtig ist.

Die geweihten Hostien kann man aus dem Tabernakel entnehmen, um sie Kranken zur Kommunion zu bringen oder sie in Prozessionen feierlich umherzutragen, damit sie angebetet werden (z.B. in der Prozession am Fronleichnamstag).

Da der ganze Christus auch unter der Gestalt nur eines Elementes und unter jedem Teil desselben da ist (Konkomitanz), ist es für den Empfang des Heiles ausreichend, wenn die Gläubigen das Sakrament unter einer Gestalt (sub una specie) erhalten. So empfangen die römisch-katholischen Christen nur die geweihten Hostien. Auf dem Altar allerdings befinden sich beide Gestalten, um beim Meßopfer an Jesu Tod zu erinnern, nämlich an die Trennung von Leib und Blut im Tode. Der Priester nimmt für sich persönlich das Sakrament unter beiderlei Gestalt, wie die Apostel bei der Einsetzung des Abendmahls. Seit dem 2.Vatikanischen Konzil (1962/63) dürfen mit Genehmigung des Bischofs auch die Kommunionshelfer und in besonderen Gottesdiensten auch alle Laien beide Gestalten empfangen.³

■ Meßopfer

Das Wort "Opfer" hat bereits in der Alten Kirche drei Aspekte: Es bezeichnet das Selbstopfer Christi am Kreuz, das alle bisherigen Tieropfer ablöst und unnötig macht. Statt der Opferriten im Tempel von Jerusalem erwartet Gott von den Christen das Lobopfer, d.h. das Gebet. Ferner bringen sie ihm das Liebesopfer dar, indem sie bedürftige Gemeindeglieder mit Nahrungsmitteln unterstützen und im Sakrament Brot und Wein für Gott zur Verfügung stellen.

1 Neuner/Roos, Der Glaube der Kirche, 6.Aufl. 1961, Nr.483; "...in almo sanctae Eucharistiae sacramento post panis et vini consecrationem Dominum nostrum Jesum Christum verum Deum atque hominem vere, realiter ac substantialiter sub specie illarum rerum sensibilium contineri." (TRE 1, 130, 5-7, Anm.5)

2 Neuner/Roos, Nr.488

3 Konstitution über die heilige Liturgie, in: Lexikon für Theologie und Kirche 12, S.59, Nr.55

Zunächst waren nur der zweite und dritte Aspekt, also das Opfer der Christen, mit dem Abendmahl verbunden, so daß *deswegen* das Abendmahl als Opfer bezeichnet werden konnte. Erst später ist der erste Aspekt hinzugekommen und beherrschend geworden; dafür waren mehrere Gründe maßgebend:

Der Begriff "Opfer" war bereits seit Mitte des 3. Jahrhunderts (bei Cyprian) mit dem Abendmahl verknüpft und legte die Gedankenverbindung zu Jesu Opfer nah. Im Eucharistiegebet wurde - entsprechend der jüdischen Sitte des Tischdankgebetes - des Handelns Gottes gedacht, hier also besonders des Sterbens Jesu. Die Aufforderung Jesu "Solches tut zu meinem Gedächtnis!" wurde nicht schon dadurch als erfüllt angesehen, daß man den Ritus des Abendmahls wiederholte, sondern daß man - entsprechend der jüdischen Passafeier - sich selbst mit dem damaligen Handeln Gottes verbunden wußte.

Das bedeutet, das Meßopfer ist Gedächtnis (memoria) und Vergegenwärtigung des Kreuzesopfers Jesu. Es ist kein zweites oder selbständiges Opfer neben dem, das am Kreuz geschah, sondern dessen Zueignung und Anwendung (applicatio). Darin gerade liegt der Segen des Abendmahls, daß es das Heil des Kreuzesopfers gegenwärtig macht und enthält. Im Meßopfer soll "das blutige einmalige Opfer am Kreuz dargestellt werden (repraesentaretur) und sein Gedächtnis bis zum Ende der Zeiten fort dauern und seine heilbringende Kraft zur Vergebung der Sünden zugewandt werden."⁴

Im interkonfessionellen Dialog wird heute seitens der römisch-katholischen Theologen gerade dieser Gesichtspunkt der repraesentatio beim Meßopfer in den Vordergrund gestellt.

1.3. Die lutherische Lehre

Luther nimmt den Ausgang seiner Überlegungen bei den Einsetzungsworten des Abendmahls. Die exegetische Begründung ist für ihn wesentlich. In der Auseinandersetzung mit den Reformierten wird der Zusammenhang von Christologie (Lehre von der Person Christi) und Abendmahlstheologie jedoch zum entscheidenden Prüfstein, sogar zum Hindernis für die Einigung in der Abendmahlslehre.

■ Einsetzung

Grundlegend für das Abendmahlsverständnis ist: Nicht Menschen haben das Abendmahl ausgedacht, sondern Christus hat es eingesetzt und zu wiederholen befohlen. Christi Einsetzungsworte am Gründonnerstag sind "Gottes Wort und Ordnung".⁵

"Hier steht das Wort Christi: 'Nehmet, esset, das ist mein Leib', 'trinket alle daraus, das ist das Neue Testament in meinem Blut' usf., dabei bleiben wir; und wir wollen doch einmal sehen, wer die sind, die ihn belehren und seine Worte anders verstehen wollen als er sie gesprochen hat. Das ist allerdings wahr: Wenn du das Wort Christi fortnimmst oder von seinem Worte absiehst, hast du nichts anderes als bloß Brot und Wein. Wenn die Worte Christi aber mit Brot und Wein verbunden bleiben, wie sie es sollen und müssen, so sind sie gemäß seinen Worten Leib und Blut Christi. Denn wenn der Mund Christi etwas redet und spricht, dann ist es so; denn Christus kann nicht lügen und betrügen."⁶

Die Einsetzungsworte enthalten aber nicht nur eine Anordnung Christi, sondern sie sind, wenn sie bei den Abendmahlsfeiern gesprochen werden, das Wort Gottes, das zu den Elementen Brot und Wein "hinzukommt" und sie so zum Sakrament macht. Luther nimmt in diesem Zusammenhang die Definition Augustins auf, die er bereits auf die Taufe angewendet hatte: "Wenn das Wort zum äußerlichen Element kommt, so wird es ein Sakrament."⁷

Die Gültigkeit und Wirksamkeit des Abendmahls hängt demnach nicht von der Würdigkeit und dem Tun der am Abendmahl beteiligten Menschen ab, sondern ruht allein auf dem Stiftungswort Christi. Auch die Konsekration oder Segnung der Elemente ist - auf Seiten des Liturgen - nichts anderes als ein

4 Konzil von Trient, in: TRE 1, 129, 34-37

5 Gr.Kat. V, 3-14

6 Gr.Kat. V, 13 f.; Übers. Lehmann, in: Oberurseler Heft 18/19, S. 117

7 Gr.Kat. V, 10; Übers. Lehmann S. 117

Nachsprechen der Einsetzungsworte;⁸ denn Christus selbst segnet die Elemente "durch das Wort, das Er spricht: Das ist mein Leib".⁹ Deshalb sollen die Einsetzungsworte Christi, weil es Seine Worte sind, die Gottes Kraft und Gnade in sich haben, bei der Abendmahlsfeier klar und deutlich gesprochen oder gesungen werden.

"Denn die wahrhaftigen und allmächtigen Wort Jesu Christi, welche er in der ersten Einsetzung gesprochen, sind nicht allein im ersten Abendmahl kräftig gewesen, sondern währen, gelten, wirken und sind noch kräftig, daß in allen Orten, da das Abendmahl nach Christi Einsetzung gehalten und seine Wort gebraucht worden, aus Kraft und Vermugen derselbigen Wort, die Christus im ersten Abendmahl gesprochen, der Leib und Blut Christi wahrhaftig gegenwärtig ausgeteilet und empfangen wird."¹⁰

Gegenüber der römisch-katholischen Praxis, das Abendmahl nur unter der Gestalt des Brotes auszuteilen (communio sub una specie), wird von lutherischer Seite nicht darüber gestritten, ob unter einer Gestalt soviel ist wie unter beiden, sondern es wird der Kelchentzug abgelehnt, weil er dem Wort und Befehl Christi widerspricht.

■ Realpräsenz

Weil die Einsetzungsworte eine so grundlegende Bedeutung haben, entnehmen Luther und die lutherischen Bekenntnisschriften vornehmlich aus *ihnen*, daß Christi Leib und Blut im Abendmahl da sind. Das theologische Problem ist, wie sich das Vorhandensein von Brot und Wein einerseits und die Gegenwart von Leib und Blut Christi andererseits zueinander verhalten.

Die römisch-katholische Auslegung spricht von einer "Wandlung" der irdischen Elemente in Leib und Blut Christi; diese Interpretation ist vom Wortlaut der Einsetzungsworte her nicht unmöglich. Die lutherischen Bekenntnisschriften verwerfen diese Lehre der Transsubstantiation; sie legen die Einsetzungsworte im Zusammenhang von 1.Kor. 10 und 11 aus: Der Apostel Paulus nennt das, was im Abendmahl ausgeteilt wird, auch noch "Brot", so daß **Brot und Wein** auch wirklich (substantiell) vorhanden sein müssen. Nach lutherischer Lehre bleiben die irdischen Elemente im Abendmahl ganz und in ihrer natürlichen Art erhalten.

Mit Brot und Wein werden im Abendmahl aber Leib und Blut Christi verbunden. Diese Verbindung wird mit verschiedenen Wendungen beschrieben:

Leib und Blut Christi	"in" -	
	"unter (der Gestalt von)" -	
	"mit" -	
	"in, mit und unter"	Brot und Wein. ¹¹

Über die Gegenwart von **Leib und Blut Christi** im Abendmahl sagen die lutherischen Bekenntnisschriften u.a.:

Leib und Blut Christi sind	"wahrhaftig" (vere) -	
	"wesentlich" (substantialiter) -	
	"seinsmäßig" (essentialiter)	im Abendmahl da.

Und zwar ist das Christi wirklicher, natürlicher Leib, den er für uns in den Tod gab, und sein wahres Blut, das er für uns am Kreuz vergoß. Es handelt sich um die "Gegenwart des lebendigen Christus" (praesentia vivi Christi)¹², der nach seinem Tod auferstanden ist und über den der Tod keine Macht mehr hat.

Wenn auch in der vorstehend beschriebenen Weise die wirkliche Gegenwart des wahren Leibes und Blutes Christi eindeutig und nachhaltig betont wird, wird diese Gegenwart andererseits gegenüber

8 "repetitio et recitatio", SD VII, 82 ; BSLKS.1000

9 SD VII, 76; BSLKS.999

10 SD VII, 75; BSLKS.998

11 Als Vergleich für diese Verbindung irdischer und himmlischer Güter wird die Person Jesu Christi angeführt, bei der göttliche und menschliche Natur vereinigt, aber beide Naturen unverwandelt erhalten sind.

12 Apol. X, 4; Übers. Pöhlmann, in: Unser Glaube. Die Bekenntnisschriften der ev.-luth.Kirche, GTB 1289, S.264, Nr.195

falschen Vorstellungen eingeschränkt:

Leib und Blut Christi sind "unsichtbar und unbegreiflich" (invisibili et incomprehensibili modo) da. Sie sind "nicht räumlich" (non localiter) in den irdischen Elementen, nicht der Menge oder den Eigenschaften nach (non quantitative vel qualitative). Sie sind vielmehr in einer "geistlichen, übernatürlichen, himmlischen Weise" (spiritualis, supernaturalis, coelestis modus) gegenwärtig.¹³

Noch eine weitere Einschränkung im Blick auf die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi in den Elementen Brot und Wein ist nötig: Diese Gegenwart ist begrenzt auf die einzelne Abendmahlsfeier. Die lutherischen Bekenntnisschriften legen nicht - wie die römisch-katholische Lehre - den Beginn der Realpräsenz genau fest; sie sehen nur die Tatsache der Gegenwart Christi mit dem Sprechen oder Singen der Einsetzungsworte gegeben. Im Gegensatz zur römisch-katholischen Lehre ist nach der Abendmahlsfeier (extra usum) die Gegenwart Christi beendet.¹⁴

Die lutherische Lehre von der Realpräsenz ist im 10. Artikel des Augsburger Bekenntnisses kurz zusammengefaßt:

*"Vom Abendmahl des Herrn wird so gelehrt, daß der wahre Leib und das wahre Blut Christi wirklich unter der Gestalt des Brotes und Weines im Abendmahl gegenwärtig ist und dort ausgeteilt und genommen wird."*¹⁵

■ Geistlicher und leiblicher Empfang

Die Konkordienformel beruft sich auf den Apostel Paulus und zitiert 1. Kor. 10, 16:

*"Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi?' Daraus wir klärllich lernen, daß nicht allein der Kelch, den Christus im ersten Abendmahl gesegnet, und nicht allein das Brot, welches Christus gebrochen und ausgeteilt hat, sondern auch das wir brechen und segnen, sei die Gemeinschaft des Leibs und Bluts Christi, also daß alle die, so dies Brot essen und aus dem Kelch trinken, wahrhaftig empfahen und teilhaftig werden des wahren Leibs und Bluts Christi."*¹⁶

Die Kommunikanten empfangen, was im Abendmahl gegenwärtig ist: zusammen mit Brot und Wein den Leib und das Blut Christi. Dabei kann ein leibliches und ein geistliches Empfangen unterschieden werden. Das leibliche Empfangen geschieht beim Abendmahl, indem man mit dem Mund ißt und trinkt; bei der Predigt geschieht es, indem man mit den Ohren hört. Das geistliche Empfangen geschieht bei allen Gnadenmitteln durch den heiligen Geist und im Glauben.

Die Konkordienformel erklärt **das geistliche Empfangen** von Joh. 6, 48-58 her, wo Jesus vom Essen seines Fleisches und Trinken seines Blutes redet. Sie bezieht dies aber nicht auf das Abendmahl, jedenfalls nicht auf das Essen und Trinken mit dem Munde im Abendmahl. Vielmehr spiritualisiert sie die Aussagen von Joh. 6 auf das "geistliche Essen des Fleisches Christi". Dieses "geistliche Essen" geschieht beim Hören oder Lesen des Wortes Gottes ebenso wie im Abendmahl; es ist nichts anderes als der Glaube, der dem Wort Gottes vertraut. Wo dieses "geistliche Essen", d.h. der Glaube fehlt, da ist alles andere wertlos; da nützt auch das Essen und Trinken mit dem Munde nichts.¹⁷

Ist demnach das "geistliche Essen" das, was zur Seligkeit notwendig ist, so kommt beim Abendmahl noch das "mündliche oder sakramentale" Essen hinzu. **Das leibliche Empfangen** meint nicht bloß - wie die Reformierten lehren - das Essen bzw. Trinken von Brot und Wein, sondern "die mündliche Nießung" (manducatio oralis) von Leib und Blut Christi. Wenn die Gläubigen (d.h. die, die Christus geistlich in sich aufgenommen haben) Christus mit dem Mund aufnehmen, bedeutet das für sie eine Glaubensstärkung:

13 Zitate aus SD VII

14 SD VII, 14 f. 87; BSLK S. 977. 1001

15 CA X, 1; Übers. Pöhlmann S. 66, Nr. 16

16 SD VII, 54; BSLK 989

17 SD VII, 61 f.; BSLK S. 993

"Pfand und Vorsicherung, daß ihnen gewißlich ihre Sünden vorgeben sind, und Christus in ihnen wohne und kräftig sei".¹⁸

Auch die Unwürdigen bzw. Ungläubigen empfangen im Abendmahl Christus mit ihrem Mund (communicatio indignorum resp. impiorum). Weil ihnen aber das Wesentliche fehlt, nämlich der Glaube, ist ihnen das Essen nur mit dem Mund sogar nachteilig und schädlich: Sie empfangen Christi Leib und Blut zu "Gericht und Verdammnis".¹⁹

Die lutherische Lehre beschreibt das leibliche Empfangen des Leibes und Blutes Christi einerseits wiederum ähnlich deutlich wie die Realpräsenz Christi in Brot und Wein: Die Kommunikanten haben "in natürlicher Weise" teil (participatio naturalis) am wahren Leib und Blut Christi, die ihnen "leiblich dargereicht" werden (corporaliter exhiberi); die Kommunikanten werden mit Christus "fleischlich vereinigt" (coniunctio secundum carnem).²⁰

Andererseits wird diese Aussage gegenüber Mißverständnissen eingeschränkt: Leib und Blut Christi werden von den Kommunikanten wohl mündlich gegessen und getrunken, "aber nicht auf grobe, fleischliche, kapernaitische [fleischessende], sondern auf übernatürliche, unbegreifliche Weise".²¹

Um das sog. grobe, fleischliche Verständnis des körperlichen Empfangens abzuwehren, hat Luther mitunter den körperlichen Empfang als geistlichen Empfang bezeichnet; man kann in diesem Sinn dann sagen, "daß der Leib und Blut Christi im H.Abenmahl geistlich empfangen, geessen und getrunken werde, obwohl solche Nießung mit dem Munde geschicht, die Weise aber geistlich ist".²²

■ Christologie

Wenn auch Luther seine Abendmahlslehre im wesentlichen von den Einsetzungsworten her begründet, so hat er sie doch gestützt durch Ausführungen zur Christologie (Lehre von der Person Christi). In den Auseinandersetzungen mit den Reformierten hat die Christologie die entscheidende Rolle gespielt; an ihr ist eine Einigung über die Abendmahlslehre gescheitert.

Darum sind einige Hinweise zu Luthers Christologie²³ nötig, wie sie in der Konkordienformel, Art.VIII, aufgenommen worden ist.

Jesus Christus ist "wahrer Gott und wahrer Mensch" (Kl.Kat., 2.Artikel), *eine* Person in zwei Naturen: einer göttlichen Natur mit allen göttlichen Eigenschaften, einer menschlichen Natur mit allen menschlichen Eigenschaften, jedoch ohne Sünde. Beide Naturen sind untrennbar vereinigt, aber nicht so vermischt, daß nur noch eine Natur vorhanden wäre. Ihre Vereinigung geht so weit, daß die beiden Naturen sich an ihren jeweiligen eigentümlichen Eigenschaften Anteil geben (communicatio idiomatum), so daß die Eigenschaften jeder Natur auch von der ganzen Person ausgesagt werden können.

Das bedeutet für die menschliche Natur Christi: Sie hat bereits im Mutterleib der Maria mit Beginn von deren Schwangerschaft Anteil an der göttlichen Natur, macht aber während des irdischen Lebens Jesu von dieser mitgeteilten Eigenschaft keinen Gebrauch; aber seit der Himmelfahrt Christi nimmt sie ganz Anteil an den göttlichen Eigenschaften, also auch an der Allgegenwart Gottes.²⁴

Aus diesem Grund kann die menschliche Natur Christi (und dazu gehören Leib und Blut) wie die göttliche Natur im Abendmahl gegenwärtig sein.

"... welche zwei Naturen nimmermehr in der Person Christi weder getrennet, noch mit einander vormischt, oder eine in die andere vorwandelt, sonder ein jede in ihrer Natur und Wesen in der Person Christi in alle Ewigkeit bleibt."

Wir glauben, ... daß die menschliche Natur ... "durch die persönliche Voreinigung mit der Gottheit und hernach durch die Vorklärung oder Glorification erhöht sei zur Rechten der Majestät, Kraft

18 SD VII, 63; BSLKS.994

19 entsprechend 1.Kor.11, 27.29; SD VII, 8. 16. 63

20 Apol. X, 3; BSLKS.248

21 SD VII, 64; BSLKS.994

22 SD VII, 105; BSLKS.1009

23 Siehe besonders: Luther, Vom Abendmahl Christi. Bekenntnis (1528)

24 Die lutherischen Theologen verwendeten anstelle des Wortes "Ubiquität" gern "Multivolipraesenz", um die Gegenwart Christi an seine Zusage und seinen Willen zu binden.

und Gewalt über alles, was genennet kann werden nicht allein in dieser, sondern auch in künftiger Welt." ²⁵

Es bedarf dann allerdings einer Interpretation derjenigen Aussagen aus dem NT und dem 2. Artikel des Apostolischen Glaubensbekenntnisses, die von der Himmelfahrt Christi, dem Sitzen zur Rechten des Vaters und der Wiederkunft reden. Hier hebt Luther das wörtliche Verständnis auf, indem er interpretiert: "Die Rechte Gottes ist überall." ²⁶

1.4. Konkretion zur lutherischen Lehre: Die 1. Abendmahlsfrage im Kleinen Katechismus

Was ist das Sakrament des Altars?

Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesus Christus, unter dem Brot und Wein uns Christen zu essen und zu trinken von Christus selbst eingesetzt. (Kl. Kat. V, 1a, Textfassung 1986)

Sacramentum altaris
est verum corpus et verus sanguis Domini nostri Jesu Christi
sub pane et vino
nobis christianis ad manducandum ac bibendum
ab ipso Christo institutum.
(BSLK S. 519 f.)

Der lateinische Text enthält - wie der ursprüngliche deutsche - kein Satzzeichen, außer dem Punkt am Ende. An dieser scheinbar nebensächlichen Beobachtung wird "der eigentümlich schwebende Bezug zwischen Leib und Blut Christi, den Elementen, dem Stiftungswort und den Empfangenden" ²⁷ erkennbar. Luther wollte offensichtlich keinen der vier Teile isolieren: weder Christi Leib und Blut von Brot und Wein, noch die Abendmahls Gaben vom Akt des Empfangens, noch die alles begründende Einsetzung durch Christus.

▪ 1. Im deutschen Text ist der erste Teil "Es ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesus Christus" durch ein Komma vom Folgenden getrennt und dadurch hervorgehoben. Damit wird das Allerwichtigste herausgestellt: Leib und Blut Christi als *die* Abendmahls Gabe. Eine Interpretation im reformierten Sinn ist ausgeschlossen durch das hinzugefügte Wort "wahr".

Die Frage, ob man statt "Leib und Blut Christi" einfach "Christus" sagen kann, ist im Luthertum umstritten gewesen. Luther hat aus seiner Hochschätzung der Einsetzungsworte deren Formulierung übernommen, um ganz nah an deren Wortlaut zu bleiben, aber gleichzeitig den gekreuzigten und auferstandenen Herrn Christus als den bezeichnet, der sich uns im Abendmahl schenkt. ²⁸

▪ 2. Brot und Wein bleiben in ihrer natürlichen Gestalt erhalten und werden auch so gegessen und getrunken. Aber verhüllt "unter" diesen irdischen Nahrungsmitteln - oder "in" ihnen verborgen, "mit" ihnen verbunden - sind Leib und Blut Christi. Die irdischen Elemente sind die sichtbaren Zeichen, unter denen das himmlische Gnadengut den Menschen dargeboten wird.

▪ 3. Essen und Trinken sind betont, wohl um anzuzeigen, daß es sich um eine wirkliche Mahlzeit handelt und man nur durch Essen und Trinken Anteil an der Abendmahls Gabe erhält, nicht durch bloß äußerliche Teilnahme an einer Abendmahlsfeier. Es wird damit aber auch ein Gebrauch der Abendmahls Elemente unabhängig vom Essen und Trinken, wie er in der römisch-katholischen Kirche erfolgt, abgewehrt. Objekt des Essens und Trinkens sind eindeutig "Leib und Blut unsers Herrn Jesus Christus". Das bedeutet natürlich nicht, Brot und Wein würden nicht gegessen und getrunken. Nur, um lediglich Brot und Wein zu empfangen, wird das Abendmahl nicht gehalten.

Empfänger der Abendmahls Gabe ist jeder einzelne. Aber Luther formuliert nicht individualistisch, sondern redet von "uns Christen", also von der Gemeinde. Das Abendmahl ist ein Mahl derer, die zum "Leib Christi" gehören, d.h. die getauft sind und wirklich an Jesus Christus glauben. ²⁹ Der Teilnehmerkreis ist auf sie begrenzt.

25 SD VIII, 7. 12; BSLK S. 1019 f. 1021

26 so auch SD VII, 95; BSLK S. 1006

27 Albrecht Peters, Kommentar zu Luthers Katechismen, Bd. 4: Die Taufe, das Abendmahl, 1993, S. 136

28 Albr. Peters, a. a. O., S. 148 ff.; ders., Realpräsenz. Luthers Zeugnis von Christi Gegenwart im Abendmahl, 1960, S. 105 ff.

29 "Sancti et vere credentes" (CA VIII). - Ich bin ein Christ, weil "ich getauft bin auf den Namen unsers Herrn Jesu Christi und an ihn als meinen Heiland glaube" (sog. Hessische Fragestücke, Nr. 2).

Das Abendmahl ist also nicht gedacht für: Nichtchristen (Ungetaufte) und für solche Getaufte, die nicht glauben; zu letzteren rechnen die lutherischen Bekenntnisschriften auch diejenigen, die gar nicht wissen, was ihnen im Abendmahl gegeben wird (also Gleichgültige oder noch nicht über das Abendmahl Unterrichtete), ferner die, die durch einen unchristlichen Lebenswandel von ihrem Unglauben Zeugnis geben.

Denn wir sind nicht gewillt, jene zum Sakrament zuzulassen und es denen zu reichen, die nicht wissen, was sie dort empfangen oder warum sie kommen."³⁰

▪ 4. Christus hat das Abendmahl "eingesetzt". Damit ist gemeint: Er hat seinen Jüngern aufgetragen, die Abendmahlsfeier zu wiederholen. Dieser Wiederholungsbefehl "Das tut zu meinem Gedächtnis!" findet sich im Rahmen der Einsetzungsworte nur bei Lukas (22,19 im Anschluß an das Brotwort) und bei Paulus (1.Kor.11,24 und 25 nach Brot- und Kelchwort), nicht bei Matthäus und Markus. Luther meint, wenn dieser Wiederholungsbefehl nicht überliefert worden wäre, hätten wir keine Vollmacht, das Abendmahl zu feiern.

1.5. Die reformierte Lehre

Mit den Lutheranern lehnen auch die Reformierten die römisch-katholische Lehre vom Meßopfer, von der Transsubstantiation, von der Kommunion unter einer Gestalt und von der Gegenwart Christi in der geweihten Hostie auch außerhalb des Abendmahls und damit das Anbeten und Herumtragen der Hostie in einer Prozession ab. Sie unterscheiden sich im wesentlichen in einem Punkt von den Lutheranern: in der Frage, ob die menschliche Natur Christi in den irdischen Elementen im Abendmahl gegenwärtig ist.

■ Christologie

Im Apostolischen Glaubensbekenntnis bekennt die Christenheit von Jesus Christus, daß er in den Himmel aufgefahren ist, zur Rechten Gottes sitzt und von dort kommen wird, um die Lebenden und die Toten zu richten.

In den Abschiedsreden des Johannesevangeliums kündigt Jesus seinen Jüngern an, daß er sie verlassen will, aber ihnen statt seiner den heiligen Geist senden wird (Kap.16).

Nach reformierter Lehre sind diese Aussagen Christi und des Bekenntnisses so zu verstehen und zu glauben, wie sie lauten: Christus hat seine Jünger verlassen, und er wird leiblich-sichtbar erst am Jüngsten Tag wiederkommen. Er ist ihnen in der Zwischenzeit aber nah kraft seiner göttlichen Natur, im heiligen Geist - und in dieser Weise auch im Abendmahl. Nach seiner menschlichen Natur ist er als "Erstling der Entschlafenen" (1.Kor.15,20; Kol.1,18) in den Himmel aufgenommen und verbürgt dort als "wahrer Mensch" durch seine Leiblichkeit, daß auch wir ihm nach in den Himmel gelangen werden. Wenn seine menschliche Natur aber die gleiche Allgegenwart wie die göttliche Natur hätte, wäre die menschliche Natur mit ihren Eigenschaften faktisch aufgehoben. Es wäre damit auch unsere Hoffnung, daß wir leiblich auferstehen, gefährdet.

■ Präsenz Christi im Abendmahl

Reformierte und Lutheraner sind sich, was die Gegenwart Christi im Abendmahl angeht, darin einig:³¹ der lebendige Christus ist nach seiner göttlichen Natur im Abendmahl gegenwärtig; die Gläubigen bekommen nicht nur an seiner göttlichen Natur, sondern auch an seiner menschlichen Natur im Abendmahl geistlich Anteil; diese "geistliche Nießung" ist vor allem notwendig und bringt den Segen des Abendmahls: Vergebung der Sünden.

Unterschiedlich wird nur die Frage beurteilt, ob Leib und Blut Christi "leiblich" im Abendmahl gegenwärtig sind. Die Reformierten lehnen das ab (Begründung: s.o. "Christologie") und lehnen deshalb eine "leibliche Nießung" (manducatio oralis) ab. Da sie nur die "geistliche Nießung" vertreten, durch die die Gläubigen Christus im Glauben empfangen, lehnen sie auch die lutherische Lehre von der manducatio

30 Gr.Kat.V,2; Übers.Lehmann S.116

31 Siehe Art.15 des Marburger Religionsgesprächs, BSLK S.65

impiorum ab; denn die Ungläubigen können Christus nicht im Glauben empfangen, sie erhalten bloß Brot und Wein.

Es stellt sich die Frage, wie in der reformierten Kirche die Einsetzungsworte Jesu "Das ist mein Leib" und "Das ist mein Blut" interpretiert werden.

Zwingli (1484-1531) deutet die Einsetzungsworte tropisch (bildlich, übertragen): "Ist" versteht er als "bedeutet" (significat). D.h. Leib und Blut Christi sind nicht real in Brot und Wein vorhanden, sondern Brot und Wein sind ein Zeichen (signum) für Leib und Blut Christi und vergegenwärtigen Leib und Blut Christi.

Für Zwingli ist das Abendmahl ein Gedächtnismahl - entsprechend Jesu Wort: "Das tut zu meinem Gedächtnis:" Allerdings versteht Zwingli darunter nicht bloß ein verstandesmäßiges Sich-Erinnern, sondern daß Christi einmaliger Erlösungstod im Abendmahl so real gegenwärtig wird, daß die gläubigen Kommunikanten daran Anteil bekommen. Damit ergeben sich Ähnlichkeiten mit dem jüdischen Passaverständnis: Die Erlösungstat Gottes ist in der Vergangenheit geschehen; aber jede Passafeier vergegenwärtigt das damalige Erlösungsgeschehen, und jeder Mahlteilnehmer versteht sich so, als sei er mit aus Ägypten geflohen. So genießen bei jeder Abendmahlsfeier die Kommunikanten die Frucht des Kreuzes Jesu.

Nach reformierter Ansicht ist nicht das Abendmahl *das* Gnadenmittel, sondern das Kreuz Christi, also Christi Opfertod; *dieses* Gnadenmittel hat Gott selbst gesetzt zur Erlösung für alle. Er läßt es den Menschen nahebringen im Wort des Evangeliums und im Abendmahl.

Für Zwingli ist das Abendmahl zum anderen ein Gemeinschaftsmahl. Das Abendmahl zielt auf die Gemeinde, auf den Leib Christi - wie der Apostel Paulus sagte: "So sind wir viele *ein* Leib, weil wir alle an *einem* Brot teilhaben." (1.Kor.10,17) Es geschieht im Abendmahl eine Verwandlung, die aber nicht wie in der römisch-katholischen Kirche bei den Abendmahlelementen erfolgt, sondern bei der Abendmahlsgemeinde: Die Gläubigen werden in den Leib Christi verwandelt.

Für das Wesen des Abendmahls sind nach **Calvin** (1509-1564) drei Dinge bestimmend:

1. signum (Zeichen), nämlich Brot und Wein;
2. res signata (bezeichnete Sache), nämlich Jesus Christus in Person und Werk;
3. promissio (Verheißungswort) als ein unverzichtbares Band zwischen signum und res signata.

Bei Calvin finden sich einerseits Aussagen zum Abendmahl, die der lutherischen Lehre ähnlich sind: Christus reicht in Wahrheit seinen Leib und sein Blut dar. Andererseits geschieht das nach Calvins Ansicht in einer gleichnishaften Handlung, da die menschliche Natur Christi - wie auch Zwingli lehrt - im Himmel ist. Die Verbindung zwischen dem Leib Christi im Himmel und den gläubigen Abendmahlsgästen auf Erden wird durch den heiligen Geist bewirkt. Der übereignet ihnen die ganze Person und das ganze Werk Christi. Wenn die Abendmahlsgäste Brot und Wein (signum) empfangen und dem Verheißungswort (promissio) glauben, werden sie des Wesens Christi (res signata) teilhaftig; im Glauben erheben sie ihren Sinn zu dem Christus, der zur Rechten Gottes ist.

In den reformierten Kirchen hat sich im wesentlichen die Interpretation Calvins durchgesetzt.

"Wie wirst du im heiligen Abendmahl erinnert und versichert, daß du an dem einigen Opfer Christi am Kreuz und allen seinen Gütern Gemeinschaft habest?"

Antwort: Also, daß Christus mir und allen Gläubigen von diesem gebrochenen Brot zu essen und von diesem Kelch zu trinken befohlen hat zu seinem Gedächtnis und dabei verheißet (Mt.26,26 ff.; Mk.14,22ff.; Lk.22,19ff.; 1.Kor.10,16f.; 11,23-25; 12,13) erstlich, daß sein Leib so gewiß für mich am Kreuz geopfert und gebrochen und sein Blut für mich vergossen sei, so gewiß ich mit Augen sehe, daß das Brot des HERRN mir gebrochen und der Kelch mir mitgeteilet wird; und zum andern, daß er selbst meine Seel mit seinem gekreuzigten Leib und vergossenen Blut so gewiß zum ewigen Leben speise und tränke, als ich aus der Hand des Dieners empfangen und leiblich genieße das Brot und den Kelch des HERRN, welche mir als gewisse Wahrzeichen des Leibes und Blutes Christi gegeben werden."³²

1.6. Ökumenische Entwicklungen im 20. Jahrhundert

Die Abendmahlslehren der römisch-katholischen, lutherischen und reformierten Kirche sind alle im 16. Jahrhundert bekenntnismäßig festgelegt worden. Die Grundlinien dieser Lehren sind bis heute im wesentlichen dieselben geblieben. Jedes interkonfessionelle Gespräch hat es mit diesen Grundlinien zu tun.

Nach den bekenntnismäßigen Festlegungen des 16. Jahrhunderts hat es in den Abendmahlslehren drei Jahrhunderte lang - aufs Ganze gesehen - nur ein getrenntes Nebeneinander gegeben: Die eigene kirchliche Position war festgeschrieben und bedurfte nur der Interpretation, mitunter auch zusätzlicher Begründung zum Erweis der Richtigkeit.

Erst im 20. Jahrhundert und dann vor allem nach dem 2. Weltkrieg ist das interkonfessionelle Gespräch über das Abendmahl in Gang gekommen. Im deutschsprachigen Bereich sind die "Arnoldshainer Abendmahlsthesen" von 1957 zu nennen, die das Ergebnis von Abendmahlsgesprächen waren, die von 1947 bis 1957 auf Veranlassung des Rates der EKD stattgefunden hatten. Auf europäischer Ebene führten Gespräche seit 1964 zur "Konkordie reformatorischer Kirchen in Europa" (Leuenberger Konkordie, März 1973). In beiden Fällen ging es um lutherisch-reformierte Gegensätze in verschiedenen Punkten der Lehre, wesentlich um die Realpräsenz Christi im Abendmahl.

*"Im Abendmahl schenkt sich der auferstandene Jesus Christus in seinem für alle dahingegebenen Leib und Blut durch sein verheißendes Wort mit Brot und Wein. Er gewährt uns dadurch Vergebung der Sünden und befreit uns zu einem neuen Leben aus Glauben. Er läßt uns neu erfahren, daß wir Glieder an seinem Leibe sind. Er stärkt uns zum Dienst an den Menschen. Wenn wir das Abendmahl feiern, verkündigen wir den Tod Christi, durch den Gott die Welt mit sich selbst versöhnt hat. Wir bekennen die Gegenwart des auferstandenen Herrn unter uns. In der Freude darüber, daß der Herr zu uns gekommen ist, warten wir auf seine Zukunft in Herrlichkeit."*³³

Eine breitere Basis hatten die vom Ökumenischen Rat der Kirchen veranlaßten Gespräche: Sie bezogen neben dem Abendmahl die Themen "Taufe" und "Amt" ein. Es waren Theologen aus den verschiedenen, im Ökumenischen Rat vertretenen Konfessionen, also auch der orthodoxen, beteiligt, ebenso Theologen aus der römisch-katholischen Kirche. Diese Gespräche führten zu den 1982 veröffentlichten "Konvergenzerklärungen der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen zu TAUFGE, EUCHARISTIE und AMT" (sog. Lima-Texte).

*"Die Worte und Handlungen Christi bei der Einsetzung der Eucharistie stehen im Mittelpunkt der Feier; das eucharistische Mahl ist das Sakrament des Leibes und Blutes Christi, das Sakrament seiner wirklichen Gegenwart (Realpräsenz). Christus erfüllt sein Versprechen, bis zum Ende der Welt immer bei den Seinen zu sein, in vielfältiger Weise. Doch die Art der Gegenwart Christi in der Eucharistie ist einzigartig. Jesus sagte über dem Brot und dem Wein der Eucharistie: "Dies ist mein Leib ... dies ist mein Blut." Was Christus sprach, ist wahr, und diese Wahrheit wird jedesmal erfüllt, wenn die Eucharistie gefeiert wird. Die Kirche bekennet Christi reale, lebendige und handelnde Gegenwart in der Eucharistie. Obwohl Christi wirkliche Gegenwart in der Eucharistie nicht vom Glauben der einzelnen abhängt, stimmen jedoch alle darin überein, daß Glaube erforderlich ist, um Leib und Blut Christi unterscheiden zu können."*³⁴

33 Leuenberger Konkordie, Ziff. 15 f.

34 Lima-Texte, Eucharistie Ziff. 13

1.7. Anhang: Das Abendmahlsverständnis im Bereich evangelischer Freikirchen und anderer Gemeinschaften

Bei den im folgenden genannten Kirchen oder Gemeinschaften lassen sich bezüglich des Abendmahls einige Gemeinsamkeiten feststellen:

Das Wort Gottes und die Predigt des Wortes Gottes haben gegenüber den Sakramenten und also auch gegenüber dem Abendmahl eine größere Bedeutung. Das entspricht im Ansatz zwar der lutherischen und reformierten Position, die ebenfalls die Predigt und das Wort Gottes als *das* Gnadenmittel ansieht, durch das der heilige Geist den seligmachenden Glauben im Menschen bewirkt. In der lutherischen Kirche treten allerdings die Sakramente neben das Wort und gelten gleichfalls als Gnadenmittel, während in der reformierten Tradition den Sakramenten eine geringere Bedeutung zuerkannt wird. In dieser Tradition stehen auch die unten genannten Kirchen bzw. Gemeinschaften.

Das gilt auch für deren Abendmahlslehren, die als Ausfluß der reformierten Position angesehen werden können, wenn überhaupt von Abendmahls"lehren" gesprochen werden kann. Denn eine gemeinsame Lehre vom Abendmahl, die alle Gemeinden der jeweiligen Kirche oder Gemeinschaft verpflichtet, scheint es gar nicht zu geben.

Die *Art und Weise* der Gegenwart Christi im Abendmahl und in den Elementen spielt eine untergeordnete Rolle; Aussagen darüber gehen in reformierte Richtung. Fürs Abendmahl werden als viel wichtiger angesehen: einerseits die Verbindung zum Opfertod Jesu und zu seiner Wiederkunft, andererseits die persönliche Voraussetzung des einzelnen (Glaube und Heiligung) und der gemeinschaftsstiftende Charakter des Mahles.

■ Methodisten

In der Evangelisch-methodistischen Kirche wird die Bedeutsamkeit der Sakramente höher eingeschätzt als in anderen evangelischen Freikirchen: Durch die Gnadenmittel wendet sich Gott uns zu, nämlich durch sein Reden im Wort und durch seine Gegenwart in den Sakramenten Taufe und Abendmahl. "Sakramente sind von Jesus Christus eingesetzte heilige Handlungen, durch welche er sein Gnadenwort anschaulich und eindrücklich gemacht hat und das Heil des neuen Bundes jedem einzelnen persönlich zuspricht." (Theophil Spörri)³⁵

Bei der Abendmahlslehre besteht eine ziemliche Variationsbreite innerhalb der Ev.-methodistischen Kirche, die aufs Ganze gesehen eine reformierte Ausrichtung hat. In einer Veröffentlichung heißt es:

"Der Leib Christi wird in dem Heiligen Abendmahl nur nach einer himmlischen und geistlichen Weise gegeben, genommen und genossen; und das Mittel, wodurch der Leib Christi im Abendmahl empfangen und genossen wird, ist der Glaube."³⁶

Das Abendmahl wird in jeder Gemeinde nicht seltener als viermal im Jahr gehalten. Es herrscht "offenes Abendmahl", d.h. die Zulassung zum Abendmahl ist nicht an ein bestimmtes Alter, an die Taufe oder an die Mitgliedschaft in der Ev.-methodistischen Kirche gebunden.

■ Baptisten

Der Baptismus ist von der calvinischen Abendmahlslehre geprägt. "Eine besondere Präsenz Christi wird weder für die Feier als solche noch für die Gaben gelehrt. Seine Gegenwart wird hier wie im ganzen Gottesdienst geistlich erfahren als Erfüllung seiner Verheißung: 'Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.'³⁷

Das Abendmahl wird in der Regel am ersten Sonntag im Monat gehalten; die Abendmahls-elemente werden durch die Reihen gereicht. Das Abendmahl kann auch im Hauskreis oder bei einer Gemeindefreizeit gehalten werden.

Im "Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden" gibt es neben den Gemeinden baptistischer Herkunft solche aus darbytischer Tradition.³⁸ In ihnen wird das Abendmahl, das zumeist "Brotbrechen" genannt

35 Zitiert nach: Christl. Kirchen feiern das Abendmahl. Eine vergleichende Darstellg., hg. von Norbert Beer, 1993, S. XXII

36 Zitiert nach: Handbuch zu Freikirchen und Sekten. Eine Arbeitshilfe der VELKD, hg. vom Luth. Kirchenamt Hannover, 1966, I-A-5, S. 7

37 Christliche Kirchen feiern das Abendmahl ..., S. 80

38 Der Engländer John Nelson Darby schied 1827 aus dem geistlichen Amt der Kirche von England aus und wurde Führer einer Bewegung, die sich u.a. in Plymouth ausbreitete (darum auch bekannt als "Plymouth-Brüder"). Darby war vom unaufhaltsamen Verfall der verfaßten Kirchen überzeugt; seine Anhänger trafen sich in freien "christlichen Versammlungen", die auf jede

wird, sonntäglich vor dem Predigtgottesdienst gehalten. "Der Ton der Feier ist stark auf Anbetung, Dank und Lob Gottes gestimmt."³⁹ Es herrscht "geschlossenes Abendmahl": "Glaube allein reicht nicht als unumgängliche Voraussetzung; er muß in der Heiligung gereift sein und sich bewährt haben. Die Zulassung zur Feier des Brotbrechens hat einen höheren Stellenwert als die Frage der Mitgliedschaft."⁴⁰

Auch im "Bund Freier evangelischer Gemeinden" herrscht insgesamt das reformierte Abendmahlsverständnis vor. Die Bedeutung des Abendmahls kann dreifach gekennzeichnet werden: Das Abendmahl ist ein *Gedächtnismahl* der Gläubigen an Jesu Opfertod, ein *Gemeinschaftsmahl*, das die Gläubigen mit Christus und untereinander verbindet, ein *Hoffnungsmahl*, das bis zur Wiederkunft Christi gefeiert wird. "Wie der Glaube an Jesus Christus im Sinne persönlich gelebter Nachfolge Voraussetzung für die Mitgliedschaft in unseren Gemeinden ist, so ist der so verstandene Glaube auch Voraussetzung für die Abendmahlsgemeinschaft innerhalb unserer Gemeinden."⁴¹

Das bedeutet, "gläubige" Gäste werden zum Abendmahl zugelassen, wenn sie "ihr Verhältnis zu Gott geordnet haben und mit ihrem Herrn und ihrem Nächsten in Frieden leben."⁴²

Das Abendmahl, zumeist "Herrenmahl" genannt, ist nicht der Hauptpunkt des Gemeindelebens, wohl aber ein Hauptpunkt neben Wortverkündigung, Gemeinschaftspflege und Gebet (entsprechend Apostelg. 2,42).

■ Adventisten

Das Abendmahlsverständnis der "Sieben-Tags-Adventisten" ist reformiert geprägt. Das Abendmahl wird einmal im Vierteljahr mit ungesäuertem Brot und alkoholfreiem Wein gehalten; es geht die Fußwaschung voraus, die Jesus seinen Jüngern zu tun befohlen hat (Joh. 13,15-17).⁴³

■ Pfingstbewegung

Die sog. Pfingstbewegung ist in den einzelnen Gemeinden und Gruppierungen sehr unterschiedlich ausgeprägt, so daß etwas Allgemeingültiges über die Abendmahlslehre nicht gesagt werden kann, auch nicht über die Häufigkeit der Feiern.⁴⁴ Die Themen "Geisttaufe", "Zungenreden" und "Heilungsgabe" werden zudem als viel gewichtiger empfunden als das Abendmahl.

Didaktische Überlegungen

1.8.

Angesichts der Fülle der Informationen fragt sich der Unterrichtende zu Recht, wie er daraus ein auch nur annähernd vermittelbares Maß herausfiltern soll, um die lutherische Abendmahlslehre im KU zu behandeln. Wenn man ferner bedenkt, daß allein im 20. Jahrhundert eine auch für Theologen nicht mehr überschaubare Anzahl von Veröffentlichungen zum lutherischen Abendmahlsverständnis und zu Kompromißformulierungen in interkonfessionellen Gesprächen erschienen ist, die zuweilen diese Formulierungen bis in die kleinsten Nuancen der reformierten oder der lutherischen Seite zuordnen, wird das Unternehmen noch schwieriger, erst recht für den Nichttheologen.

Es kommt hinzu, daß jede Elementarisierung komplizierter Lehrinhalte, die für die Übermittlung theologischer Einsichten an Nichttheologen und ganz besonders an Kinder absolut notwendig ist, die Gefahr einer Simplifizierung und Ausdünnung des Lehrinhaltes in sich birgt. Trotzdem kann auf die Elementarisierung nicht verzichtet werden; denn der Lehrinhalt muß den Konfirmanden in einer Form vermittelt werden, in der sie ihn verstehen können.

Organisation und auf ein bestelltes Amt verzichteten und sich unmittelbar vom heiligen Geist leiten lassen wollten.

39 Wiard Popkes, Abendmahl und Gemeinde, in: Blickpunkt Gemeinde 4/1981, S. 12

40 Christliche Kirchen feiern das Abendmahl ..., S. XXIV

41 Christliche Kirchen feiern das Abendmahl ..., S. XXIV

42 Handbuch zu Freikirchen und Sekten ..., I-A-2, S. 13

43 Handbuch zu Freikirchen und Sekten ..., II-C-21, S. 4

44 Handbuch zu Freikirchen und Sekten ..., II-C-36, S. 4 f.

1.9.

Traditionell wurden die Abendmahlslehren der lutherischen, reformierten und römisch-katholischen Kirche in der KU-Literatur unter dem Begriff "Unterscheidungslehren" behandelt. Dabei begegnete oft eine Schwarzweißmalerei. Der lutherischen Lehre wurde eine Mittelposition zuerkannt. Von ihr sei die reformierte Lehre durch Weglassen bzw. Intellektualisieren (verstandesmäßiges Umdeuten) getrennt, die römisch-katholische Lehre durch Hinzufügen bzw. magisches Mißverstehen. Eine solche Interpretation wird weder der reformierten, noch der römisch-katholischen Position gerecht. Die relativ umfangreiche Sachinformation (1.2. bis 1.7.) soll helfen, solche einseitigen Interpretationen zu vermeiden.

Im Blick auf den KU ist zu fragen: Ist es notwendig und ist es dann auch didaktisch möglich, **die Abendmahlslehren anderer Kirchen** zu behandeln?

Für eine Behandlung spricht der ökumenische Gesichtspunkt, daß es richtig ist, über andere Kirchen informiert zu sein, aber auch die didaktische Überlegung, daß sich die lutherische Lehre am Gegenüber anderer Lehren deutlicher herausarbeiten läßt. *Gegen* die Behandlung spricht das Alter der Konfirmanden. Die lutherische Lehre ist zudem grundsätzlich auch ohne das Gegenüber anderer Lehren darstellbar.

Auf die Unterschiede könnte man im Rahmen des KU auch in der Weise aufmerksam machen, daß man gemeinsam eine römisch-katholische und eine reformierte Kirche besucht. In der römisch-katholischen Kirche ist der Kirchraum auf Altar und Tabernakel ausgerichtet und somit auf die fortwährende Realpräsenz Christi in den konsekrierten Hostien. In der reformierten Kirche ist alles auf die Kanzel und somit die Predigt des Wortes Gottes ausgerichtet; der Altar ist ein ganz einfacher Tisch.

Ob und inwieweit der Unterrichtende auf Abendmahlslehren und -sitten aus dem Bereich evangelischer Freikirchen und anderer Gemeinschaften eingeht (siehe 1.7.), muß er von den örtlichen Gegebenheiten her entscheiden.

1.10.

Zur **Darstellung der lutherischen Abendmahlslehre im KU** sollte die 1.Abendmahlsfrage des Kl.Kat. zugrunde gelegt werden. Für die Auswahl dieses Textes spricht, daß er relativ kurz ist, daß er einer der zentralen Texte der lutherischen Abendmahlslehre ist und daß er, weil er im Kl.Kat. vorkommt, zu den bekannteren Texten gehört.

■ Der Unterrichtende muß sich allerdings bewußt sein, daß der Text nicht leicht zu verstehen ist, u.a. auch deshalb, weil er nicht ganz den heutigen Regeln der Grammatik entspricht. Für das Verstehen könnte es deshalb hilfreich sein, wenn der Text graphisch gegliedert dargeboten wird, so daß er optisch leichter zu erfassen ist und dadurch auch besser in Erinnerung bleibt.

■ Der Unterrichtende muß im Blick auf die lutherische Abendmahlslehre allgemein bedenken, daß die Begrifflichkeit aus dem 16.Jahrhundert stammt und ein Teil der verwendeten Begriffe heute nicht mehr angemessen zum Ausdruck bringt, was damals mit ihnen bezeichnet wurde. Das bedeutet, er muß damit rechnen, daß er mit einem Begriff, den er einfach übernimmt, inhaltlich nicht in jedem Fall das aussagt, was ursprünglich gemeint war.

Bei der 1.Abendmahlsfrage muß die Wendung "Der wahre Leib und Blut (Christi)" interpretiert werden. Wenn wir in unserem Alltag Dinge als "wahr" bezeichnen, beschreiben wir damit ihre Echtheit, ihre wirklichen, natürlichen Qualitäten. Der "wahre" Leib und das "wahre" Blut meinen wirkliches, normales Fleisch und Blut. Die Aussage der lutherischen Bekenntnisschriften, daß Christi Leib und Blut "wahrhaftig, wirklich, natürlich" gegenwärtig sind, ist aber gerade so nicht gemeint.

■ Der Unterrichtende braucht wegen dieser Schwierigkeit nicht auf die 1.Abendmahlsfrage zu verzichten. Er muß aber den Konfirmanden einen Zugang eröffnen.

Es ist z.B. möglich, bereits Bekanntes aus der II.UE (siehe: Methodische Vorschläge 1c - e / Seite 31 f.) aufzunehmen: Die Wendung "wahrer Leib und Blut (Christi)" kann auf den Leib bezogen werden, den Christus am Kreuz dahingab, und auf das Blut, das er am Kreuz vergoß. Das sind sein wahrer, natürlicher Leib und sein wahres, natürliches Blut gewesen.

Wenn auch im Abendmahl von Christi Leib und Blut geredet wird, so wird damit auf die grundlegende Rettungstat Christi am Kreuz Bezug genommen. Sie ist in der Person des damals Gekreuzigten im Abendmahl gegenwärtig. Der Unterrichtende kann also die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl als die Gegenwart des lebendigen Christus selbst beschreiben, der wirklich und wahrhaftig da ist und unter Brot und Wein zu den Kommunikanten kommt.⁴⁵

■ Mit der 1.Abendmahlsfrage kann 1.Kor.10,16 verbunden werden; die Sachinformationen dazu sind in der II.UE (1.5. / Seite 26) zu finden.

Die Blickrichtung ist bei beiden Texten unterschiedlich. Die 1.Abendmahlsfrage ist so formuliert, daß "von oben nach unten" gedacht wird (von Christus zu den Christen); 1.Kor.10,16 denkt "von unten nach oben" (die Christen bekommen Gemeinschaft mit Christus).

1.Kor.10,17 wird zusammen mit der weiteren Behandlung des Themas "Gemeinschaft mit Christus" der IV.UE (Teil 3 / Seite 60 ff.) zugeordnet.

Die Frage "Würdiger/unwürdiger Abendmahls-Empfang" wird für die V.UE (Teil 1 / Seite 69 ff.) aufgehoben.

45 Die in der Reformationszeit so eingehend erörterte Unterscheidung zwischen der Gegenwart von göttlicher und menschlicher Natur Christi im Abendmahl, sollte im KU nicht thematisiert werden. Die Konfirmanden werden von sich aus nach dem bisherigen Gang des Unterrichtes nichts anderes erwarten, als daß Christus ganz und ungeteilt im Abendmahl gegenwärtig ist.

2. Das Sanctus (Dreimalheilig)

Sachinformationen

Schon relativ früh ist in der Alten Kirche das Sanctus in die Abendmahlsliturgie aufgenommen worden. In den abendländischen Liturgien ist es seit dem 5./6. Jahrhundert zu finden. Die Reformation hat es beibehalten. Es besteht aus zwei Teilen: dem eigentlichen Sanctus ("Heilig") und dem Benedictus ("Gelobt sei"); diese Bezeichnungen sind die Anfangsworte des lateinischen Textes.

2.1. Das Sanctus

Es gibt verschiedene Formen des Sanctus, die sich vor allem in der Melodie unterscheiden, aber auch durch kleine Abweichungen im Text. Der Text geht auf Jesaja 6,3 zurück:

"Heilig, heilig, heilig ist der HERR Zebaoth,
alle Lande sind seiner Ehre voll!"

Dieses Wort gehört zur Berufung Jesajas zum Propheten. Luther hat der ursprünglich lateinischen Fassung des Sanctus eine eigene Dichtung an die Seite gestellt, "das deutsche Sanctus": "Jesaja dem Propheten das geschah" (ELKG 135). Darin bezieht er den Zusammenhang des Kapitels (Jes.6,1-4) ein. Im Unterschied zu unserer heutigen Praxis ließ Luther das Sanctus nicht vor den Einsetzungsworten, sondern während der Austeilung singen, um die Gegenwart Christi nicht im Sinne der römisch-katholischen Wandlungslehre an die Einsetzungsworte, sondern an das Essen und Trinken zu binden.⁴⁶

In **Jesaja 6** wird beschrieben, wie Jesaja in einer Vision den lebendigen Gott auf seinem Thron sieht (V.1); die göttliche Herrlichkeit ist nicht auf den Himmel beschränkt, sondern erstreckt sich in alle Welt (V.3), der Saum seines Gewandes erfüllt den Tempel (V.1). Engel singen mit gewaltigen Stimmen das Dreimalheilig (V.2 f.). Als Jesaja erschrickt, weil er als sündiger Mensch den heiligen Gott gesehen hat und deshalb den Tod erwarten muß, wird vom Altar her mit einer glühenden Kohle seine Sünde weggebrannt (V.5-7). Auf diese Weise wird er zugleich fähig, Gottes Bote zu sein (V.8 ff.).⁴⁷

Die Verbindung von Jesaja 6 zum Abendmahl ist darin zu sehen, daß Gottes Gegenwart nicht auf den Himmel eingegrenzt ist, sondern in alle Welt und besonders ins Heiligtum reicht, und daß vom Altar her die Sündenergebung zum Mund des Menschen gelangt.

2.2. Das Benedictus⁴⁸

An das Sanctus schließt sich gleich ein ntl. Textwort an, das ebenfalls in unterschiedlichen Text- und Melodiefassungen in der Liturgie vorkommt; es nimmt Matth.21,9 auf:

"Hosianna dem Sohn Davids!
Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn!
Hosianna in der Höhe!"

Der Zusammenhang ist Jesu Einzug in Jerusalem (**Matthäus 21,1-11**). Die Jünger und eine große Festmenge, die anlässlich des Passafestes nach Jerusalem gekommen ist, geleiten Jesus wie einen König in die Stadt.⁴⁹ Sie huldigen ihm mit dem Ruf, mit dem man damals einen Herrscher begrüßte: "Hosianna!" (griech.: "Kyrie eleison!" - "Herr, erbarme dich!"). Sie singen einen psalmähnlichen Vers, der an Ps.118,25 f. erinnert. Sie sprechen damit deutlich aus, daß sie in Jesus den erkennen, der ihnen von Gott gesandt ist; deshalb huldigen sie nicht nur dem einziehenden König, sondern loben auch Gott.⁵⁰

Die Verbindung zwischen der Geschichte vom Einzug Jesu nach Jerusalem und dem Abendmahl ist in der Person des Einziehenden und in der Tatsache seines Kommens zu sehen. Er bringt nicht "etwas", sondern er kommt selbst. Die Erwartungen richten sich an seine Person.

46 Handbuch zum EKG Bd.3/1, S.479

47 Die Perikope Jes.6,1-8 ist atl. Lesung am Trinitatisfest.

48 Das Benedictus in der Abendmahlsliturgie ist nicht mit dem anderen Benedictus zu verwechseln, dem Lobgesang des Zacharias aus Luk.1,68-79, der zum Tagesgottesdienst der Mette gehört.

49 V.3: Jesus beansprucht einen Esel als Reittier - eine Parallele zu Matth.26,18 (siehe II.UE,1.2. / Seite 22)

50 Matth.21,1-9 ist Evangelium am 1.Sonntag im Advent, die Parallele Joh.12,12-19 am Sonntag Palmarum.

2.3. Sachinformationen zu Medien

- Bilder (Überblick über die Darstellungen zum Einzug in Jerusalem:)
Lexikon der christl. Ikonographie 1, 593-97
- Dias
Duccio di Buoninsegna (ca. 1310), Einzug in Jerusalem
in: Jörg Zink, DiaBücherei Christl. Kunst Bd.2, Dia 1-4, Textheft S.23-29
Wiener Schottenmeister (ca. 1470), Einzug in Jerusalem
in: Jörg Zink, DiaBücherei Christl. Kunst Bd.10, Dia 1-3, Textheft S.23-26
Ikone "Christi Einzug in Jerusalem"
in: Friedr. Ziegel, Ikonen zum Kirchenjahr, Dia 7

Didaktische
Überlegungen

2.4.

Im Sanctus und im Benedictus werden zwei biblische Perikopen aufgenommen, die in der Bibel in keiner Verbindung zum Abendmahl stehen. Sie sind als typologische Hinweise (Vorbilder) aufs Abendmahl gedeutet und deshalb in die Liturgie eingefügt worden. Man könnte sagen: Sie bilden einen Teilaspekt des Abendmahls vor oder lassen ihn erkennbar werden. Die Beschäftigung mit diesen Perikopen bringt also einerseits eine gewisse Verfremdung mit sich, indem ganz andere Themen anklingen; andererseits ergeben sich unvermutet Parallelen, die das Abendmahlsgeschehen deuten helfen und also wieder zum Abendmahl zurückführen. Aus diesem Grund ist eine Beschäftigung mit diesen Perikopen im Rahmen der Abendmahlsunterweisung sinnvoll und erfolgversprechend.

Es kommt als weiterer Grund hinzu, daß Sanctus und Benedictus in der normalen Abendmahlsliturgie regelmäßig vorkommen und den Konfirmanden dort begegnen. Das bedeutet für den KU, daß Sanctus und Benedictus in der Form, wie sie in der Gemeinde üblich sind, im Unterricht besprochen und gesungen werden sollen.

2.5.

Der Umfang der Besprechung richtet sich auch nach der Zeit, die zur Verfügung steht.

- Man kann sich beim Sanctus auf Jes.6,1-4 beschränken. Beim größeren Abschnitt V.1-8 können drei Gesichtspunkte maßgeblich sein: Gott erfüllt durch seine Gegenwart und Herrlichkeit alle Welt und das Heiligtum; Sündenvergebung kommt vom Altar her; wer Gott begegnet ist, wird zum Boten. Der Unterrichtende muß allerdings damit rechnen, daß die Vorstellung von der Berührung der Lippen mit einer glühenden Kohle eine Gedankenverbindung an Folter auslösen kann, so daß eine positive Deutung dieses Ritus mit Verbindung zum Abendmahl blockiert ist.

- Beim Benedictus Matth.21 kann der Unterrichtende aus Zeitgründen V.1-5 skizzieren und sich auf V.6-9 konzentrieren. Die Verbindung zum Abendmahl ergibt sich vor allem bei V.9, so daß von hier aus überlegt werden kann, warum dieser Text in die Abendmahlsliturgie aufgenommen worden ist.

Die Geschichte vom Einzug Jesu in Jerusalem kann den Konfirmanden auch mit einem Bild vermittelt werden.

3. Ergänzung: Die Abendmahlsgeräte

Sachinformationen

3.1.

Bei der Abendmahlsfeier werden verwendet:

- a) **Kelch** Das deutsche Wort "Kelch" kommt von lat. calix ("tiefe Schale, Kelch, Becher").
Ein Kelch besteht aus drei Teilen: der Schale, dem Schaft und dem Fuß.
Mit dem Kelch wird der Wein ausgeteilt.
- b) **Weinkanne** In ihr befindet sich der Wein für die Abendmahlsfeier.
- c) **Hostienbüchse** (lat. pyxis) In ihr werden die Hostien aufbewahrt.
- d) **Hostienteller** oder Patene (von lat. patena, "Krippe")
Auf dem Hostienteller liegen die Hostien bei der Austeilung.

Das Abendmahlsbrot bezeichnete man ursprünglich als "Oblate" (von lat. oblatum, "dargebracht"). Dieser Ausdruck hing damit zusammen, daß die Christen Brot und Wein für die Abendmahlsfeier mitbrachten und Gott als Opfer "darbrachten"; die Bezeichnung für den Akt des Darbringens wurde dann auf das Dargebrachte übertragen, vor allem auf das Brot.

Die Bezeichnung "Oblate" wurde später durch "**Hostie**" abgelöst (von lat. hostia, was wahrscheinlich "Opfertier" bedeutet). Hostie bezeichnete das Brot nach der Wandlung und somit auch das Opferlamm Christus.

Im weltlichen Bereich wird seit dem 13. Jahrhundert mit "Oblate" eine dünne Weizenmehlscheibe bezeichnet, die als Gebäckgrundlage dient.

Das Abendmahlsbrot in Oblatenform wird heute allgemein "Hostie" genannt, auch unabhängig von der Abendmahlsfeier. Die Hostien sind aus ungesäuertem Teig hergestellt. Sie sind auf beiden Seiten glatt oder haben auf einer Seite ein Bild eingepreßt (z.B. Kruzifix oder Lamm mit Siegesfahne).

e) Die Abendmahlsgeräte werden während der anderen Abschnitte des Gottesdienstes im allgemeinen mit einem Tuch (lat. velum) zugedeckt. Auch unter den Abendmahlsgeräten liegt gewöhnlich ein Tuch (das Corporale, d.h. Leibtuch).

f) Es können außerdem verwendet werden: ein Wischtuch, um den Kelch während der Austeilung abzuwischen; ein Gefäß mit Alkohol o.ä. zur Reinigung und Desinfektion des Kelchrandes; ein Löffelchen zur Entfernung von Fremdkörpern (Korkreste, Fliegen) aus dem Kelch.

Didaktische
Überlegungen

3.2.

Die Abendmahlsgeräte sollten im KU nicht nur erwähnt, sondern gezeigt und in ihrer Funktion erklärt werden. Am wichtigsten sind Kelch und Hostienteller, auch Hostienbüchse und Weinkanne. Man kann sich darauf beschränken.

Bei dieser Gelegenheit sollte der Unterrichtende auch Hostien zeigen und jedem Konfirmanden eine davon zu essen geben.

Die lateinischen Bezeichnungen und deren Übersetzung sind nur zur Information des Unterrichtenden gedacht.

III.UE Christus im Abendmahl

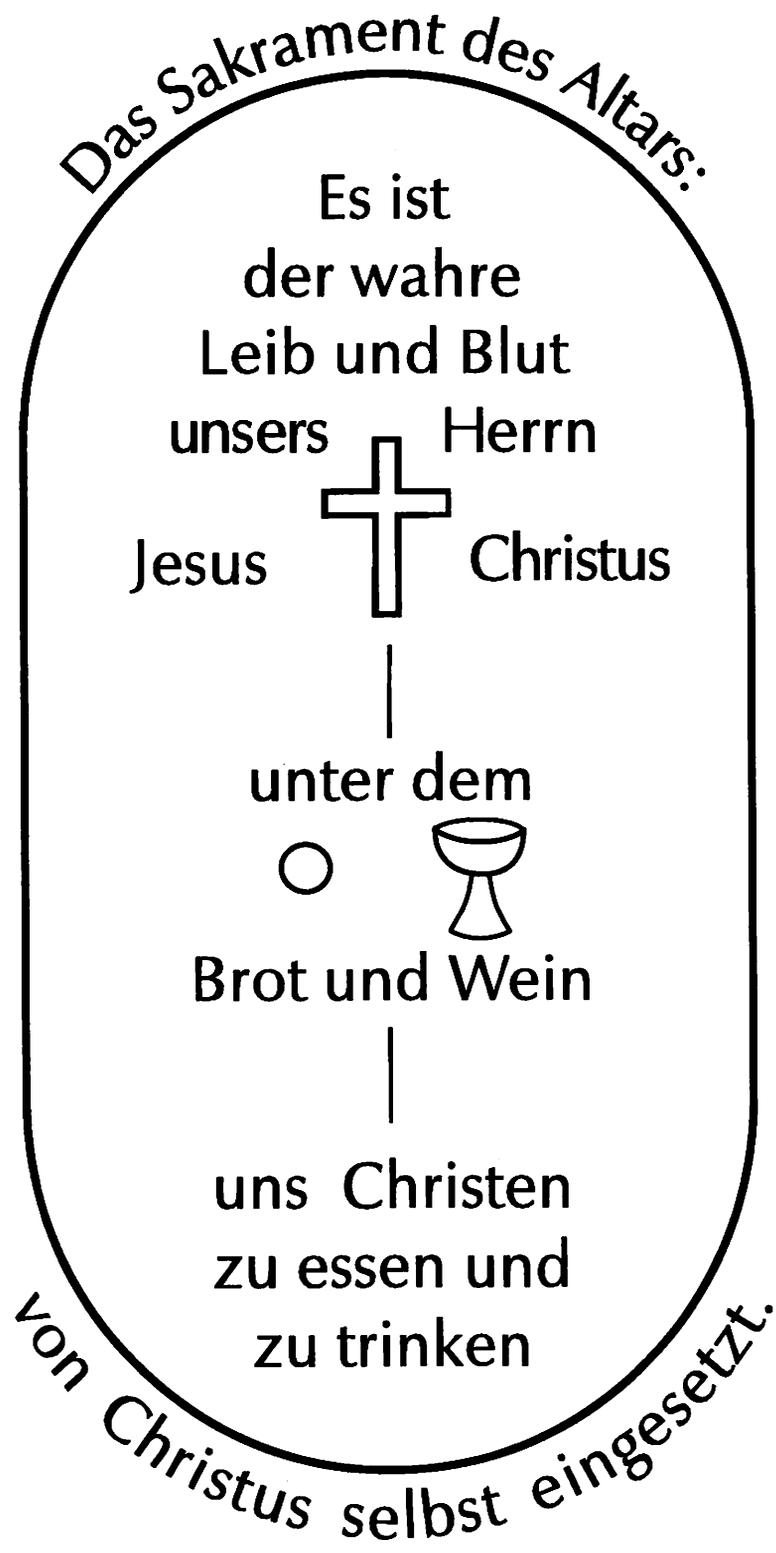
Methodische Vorschläge

Absicht / Zielsetzung: Wir wollen begreifen, daß der lebendige Christus, der für uns gestorben ist, im Abendmahl zu uns kommt.

- ◇ Gesprächsinhalte
- Gesprächsanstoß

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Die luth. Abendmahlslehre kennenlernen	Erarbeitung	<p>1. Die Gegenwart Christi im Abendmahl</p> <p>a) Wir besprechen den Text der <u>1.Abenmahlsfrage</u> aus dem Kl.Kat. Der Text ist in graphischer Gestaltung entsprechend UB 4 und in Großformat vor Augen.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◇ "Sakrament des Altars" ◇ "von Christus eingesetzt" ◇ Brot und Wein ◇ Leib und Blut, die Gegenwart Christi ("Leib und Blut unsers Herrn Jesus Christus" können rot unterstrichen werden, das Kreuz kann rot angemalt werden) ◇ "uns Christen", "zu essen und zu trinken" ◇ die Bewegung "von oben nach unten" 	<p>siehe Seite 33 ff.</p> <p>1.4. (Seite 39 f.) 1.10. (Seite 45 f.) UB 4 in Großformat</p> <p>roter Farbstift</p>
	Ergebnissicherung	<p>b) Das UB wird ausgeteilt. Die Konfirmanden kennzeichnen in ihrem Exemplar mit roter Farbe wie unter a vorgeschlagen.</p>	<p>UB 4 roter Farbstift</p>
	Erarbeitung	<p>c) Wir sprechen über den Text <u>1.Kor.10,16</u>, der unten auf dem UB abgedruckt ist.</p> <ul style="list-style-type: none"> ◇ Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl, in der Taufe begonnen ◇ "Kommunion" als Wechselausdruck für Abendmahl ◇ die Bewegung "von unten nach oben" 	<p>UB 4 II.UE, 1.5. (S.26)</p> <p>1.10. (Seite 46) II.UE, 2.1. (S.30)</p>
Beispiele für die Gegenwart Gottes als Hinweis aufs Abendmahl verstehen	Vertiefung.	<p>2. Das Sanctus</p> <p>Wir <u>singen</u> aus dem Gesangbuch/Liturgieheft das Sanctus in der Form, wie es in unserer Gemeinde üblich ist.</p> <p>Wir schlagen in der Bibel <u>Jes.6</u> bzw. <u>Matth.21</u> auf und besprechen in einer Textauswahl die bibl.Perikopen, aus denen Sanctus und Benedictus entnommen sind.</p> <p>Wir stellen Bezüge zum Abendmahl fest.</p>	<p>siehe Seite 47 f.</p> <p>Gesangbuch/ Liturgieheft</p> <p>Bibel</p> <p>2.1./2.2. (S.47) 2.4./2.5. (S.48)</p>

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Mit den Abendmahlsgeräten vertraut werden	Information	<p>3. Ergänzung: Die Abendmahlsgeräte</p> <p>a) Wir sehen Kelch und Hostienteller (-büchse und Weinkanne) an und sprechen über deren Funktion. Wir essen eine Hostie.</p> <p>b) Wir helfen, die Abendmahlsgeräte auf dem Altar aufzubauen.</p>	Seite 49 Kelch, Hostienteller (-büchse, Weinkanne), Hostien
		<p>4. Zusatz: Rätsel</p> <p>Evangelium Kommunion Kelch Hostie Altar Kirche Wein Passa Sanctus Gemeinschaft Vergebung</p> <p>Lösungswort: Eucharistie</p>	Anhang 2



Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi.

Das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi.

(nach: 1.Korinther 10,16)

IV.UE Nutzen des Abendmahls

Der Segen des Abendmahls wird in dieser UE an zwei Stichworten festgemacht: "Vergebung der Sünden" und "Gemeinschaft". Das erste Stichwort beschreibt den Segen des Abendmahls im Blick auf den einzelnen als Wegnahme seiner Sünden und als Tilgung seiner persönlichen Schuld. "Vergebung der Sünden" hat es mit Vergangenen zu tun. Wenn das Negative aus der Vergangenheit ausgeräumt ist, ergibt sich allerdings für die Gegenwart und Zukunft die Chance des Neubeginns, die jedoch im Ausdruck "Vergebung der Sünden" selbst nicht ausgesagt ist.

Es gehört mit zu den positiven Entwicklungen und Erkenntnissen unseres Jahrhunderts, daß das Abendmahl verstärkt unter dem Aspekt der doppelten Gemeinschaft gesehen wird: Gemeinschaft mit Christus und mit den Christen. Diese doppelte Gemeinschaft ist auch auf die Vergangenheit bezogen, weil sie schon seit der Taufe besteht. Doch der Blick geht vor allem in die Gegenwart und Zukunft: Durch das Abendmahl wird die Gemeinschaft belebt und gefestigt, so daß sie als Hilfe zum Leben und als Aufgabe empfunden werden kann. Im Ausdruck "Gemeinschaft" ist der Bezug zu den anderen Christen bereits enthalten.

1. Vergebung der Sünden

Sachinformationen

1.1.

Luther geht bei der Frage nach dem Segen des Abendmahls von den Einsetzungsworten aus und findet den "Nutzen" des Abendmahls in der Vergebung der Sünden. Dieses Stichwort begegnet im Kl.Kat. außerdem im 2. und 3.Artikel, in der 5.Bitte, im 4.Hauptstück und beim Amt der Schlüssel. Mit "Vergebung der Sünden" ist in der Tat etwas bezeichnet, das eine wesentliche Bedeutung für das ganze Leben eines Christen hat: Grundlegend ist das Problem von Sünde und Strafe im Kreuzestod Jesu gelöst (2.Artikel). Vom heiligen Geist wird die Vergebung in der christlichen Kirche den Glaubenden vermittelt (3.Artikel) - erstmals in der Taufe (4.Hauptstück), dann in der täglichen Rückkehr zur Taufe (5.Bitte/Amt der Schlüssel) und im heiligen Abendmahl (5.Hauptstück).

Die Sachinformationen zum Thema "Sünde" bzw. "Vergebung der Sünden" können dem Unterrichtsmodell TAUFTE entnommen werden:

III.UE, 2 "Die Verführung zur Sünde" (Seite 43 f.) und 3 "Umkehr" (Seite 45 f.) .

In den lutherischen Bekenntnisschriften finden sich relativ wenige Äußerungen zum vorliegenden Thema, abgesehen von den Katechismen Luthers, denen die beiden folgenden Zitate entnommen sind:

"Was nützt denn solch Essen und Trinken?

*Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nämlich, daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit."*¹

*"Deswegen gehen wir zum Sakrament, um dort jenen Schatz zu erhalten, in dem und durch den wir Vergebung der Sünde bekommen. Warum ist das so? Weil die Worte dastehen und uns solches geben. Denn darum läßt Christus mich essen und trinken, damit das Sakrament mein eigen sei und mir als festes Pfand und Zeichen diene - ja, es ist die Sache selbst, die dazu bestimmt ist, meine Sünde und meinen Tod und alles Unglück zu beseitigen."*²

In beiden Zitaten wird deutlich, daß der Begriff "Vergebung der Sünden" auf den *einzelnen* Christen bezogen ist, auch wo Luther "wir" sagt oder von "uns" redet. Ebenso deutlich ist aber auch, daß Luther "Vergebung der Sünden" nicht bloß als Schlußstrich unter das Vergangene ansieht, sondern daß er auch mit positiven Auswirkungen für die Zukunft rechnet.

1 Kl.Kat.V,2

2 Gr.Kat.V,22; Übers.Lehmann S.118 f.

Zu "Leben und Seligkeit" siehe das Unterrichtsmodell TAUFE:
II.UE, 3.2. "Die Taufe macht selig" (Seite 26) und 4 "Erbe des ewigen Lebens" (Seite 30 ff.)

Hilf, daß durch dieses Mahles Kraft
Er ist das Brot, er ist der Wein
Hier ist das wahre Osterlamm, Str.2

ELKG 471,8
EG 228,2
Cosi I, 41

Didaktische Überlegungen

1.2.

Auch wenn das Schwergewicht dieser UE auf dem Thema "Gemeinschaft" liegen wird, ist es notwendig, daß der Nutzen des Abendmahls auch unter dem Begriff "Vergebung der Sünden" behandelt wird. Denn das ist einer der zentralen christlichen Begriffe, auf den nicht verzichtet werden kann. Er begegnete bereits ausführlich im Unterrichtsmodell TAUFE. Er kommt in den Einsetzungsworten des Abendmahls und in diesem Zusammenhang dann auch in jeder Abendmahlsfeier vor. Von daher ist es begründet, daß der Nutzen des Abendmahls nicht nur unter dem Stichwort "Gemeinschaft" behandelt wird, sondern auch unter "Vergebung der Sünden".

Dieses Wort ist an den Anfang der IV.UE gesetzt, weil es an die II. und III.UE anschließt. Bei der Behandlung der Einsetzungsworte waren die Worte "Vergebung der Sünden" und "für euch" weitgehend ausgespart worden. Hier ist der Ort, wo sie thematisiert werden sollen.

Der Unterrichtende kann inhaltlich an das Unterrichtsmodell TAUFE, III.UE (Das Leben der Getauften), Teil 2 und 3 anknüpfen. Auch in der Abendmahlsunterweisung muß wieder von der Abkehr von Gott durch die Sünde und von der Rückkehr zu ihm gesprochen werden. Deshalb bringt ein Rückgriff auf die Taufunterweisung nicht nur das früher Behandelte in Erinnerung, sondern hilft damit zugleich verstehen, was "Vergebung der Sünden" beim Abendmahl bedeutet.

Da aber in der Taufunterweisung bereits ausführlich über "Vergebung der Sünden" gesprochen worden ist, muß das hier nicht nochmals intensiv geschehen. Der Unterrichtende könnte die Akzente in der Abendmahlsunterweisung in folgender Weise setzen: Auch wenn wir intellektuelles und emotionales Verstehen nicht trennen können, kann doch in der IV.UE das intellektuelle Erfassen im Vordergrund stehen. Die emotionale Seite von "Vergebung der Sünden" kann in der V.UE im Zusammenhang mit der persönlichen Vorbereitung zum Abendmahl deutlicher betont werden.

Der Unterrichtende muß bedenken, daß das Thema "Vergebung der Sünden" nicht einseitig dem Abendmahl zugewiesen werden darf - als sei nur durch Teilnahme am Abendmahl die Vergebung Gottes zu erlangen. Im persönlichen oder gemeinsamen Gebet, in der Einzel- und gemeinsamen Beichte, allgemein in der Verkündigung des Wortes Gottes geht es auch um Sündenvergebung.

2. Gemeinschaft mit Christus

Sachinformationen

2.1. Einführung

Wer mit anderen Menschen **Gemeinschaft** hat, hat mit ihnen Gemeinsamkeiten, z.B. gleiche Interessen oder Ansichten. In einer Gemeinschaft finden sich aber auch Menschen mit unterschiedlichen Interessen und Fähigkeiten; sie ergänzen sich und regen sich gegenseitig an. Auf diese Weise kommt es zu einem beiderseitigen Teilhaben, zu einem Anteilgeben und -nehmen.

Das entsprechende griechische Wort "koinonia"³ bedeutet ebenfalls beides: Gemeinschaft und Teilhabe.

In *diesem* Sinn kann es für das AT keine Gemeinschaft mit Gott geben. Es ist undenkbar, daß der Mensch von sich aus Genosse oder Teilhaber Gottes sein könnte. Der Abstand zwischen Gott und Mensch ist viel zu groß. Und doch gab es in Israel im Bereich von Opfer und Opfermahlzeit so etwas wie Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch. Der Apostel Paulus sagt 1.Kor.10,18 gerade im Blick auf diejenigen, die bei einer jüdischen Opfermahlzeit mitessen, daß sie "in der Gemeinschaft des Altars" stehen; wörtl.: daß sie "Genossen des Altars sind" - wobei "Altar" eine Umschreibung für Gott ist.

Für das NT ist es keine Frage, daß die Christen **Gemeinschaft mit Gott dem Vater, mit Jesus Christus und dem heiligen Geist** haben (1.Joh.1,3; 2.Kor.13,13 u.a.). Diese Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott begann in der Taufe; da wurden wir "mit Christus" in den Tod getauft (Römer 6,3 f.); siehe TAUFE, II.UE, 3 "Im Zeichen des Kreuzes" (Seite 26 ff.).

Auf unserer Seite wird diese Gemeinschaft durch den Glauben gehalten, indem wir am Evangelium (1.Kor.9,23) und am Abendmahl (1.Kor.10,16) teilhaben, aber auch, indem wir "mit Christus" leben.

Die **Gemeinschaft mit Christus** zeigt sich **im Alltag** in verschiedenen Bereichen, z.B.:

- beim Beten, beim Hören und Lesen des Wortes Gottes,
- in der Bereitschaft zur Nachfolge, im Leben nach Gottes Geboten,
- in der Geduld bei allem, was ich zu tragen habe ("Kreuztragen", Leiden mit Christus: Phil.3,10),
- im Bekenntnis zu Christus, im "Heiligen" des Namens Gottes (1.Bitte des Vaterunsers),
- im Opfer, im Teilen und Verzichten,
- in der Freude, im (inneren) Frieden.

Diese Bereiche brauchen im Rahmen der Sachinformationen nicht weiter ausgeführt zu werden. Sie bezeichnen einerseits Auswirkungen, die sich für den einzelnen aus der Teilnahme am Abendmahl ergeben, andererseits sind diese Auswirkungen nicht abendmahls-typisch, sondern allgemein kennzeichnend für das Christsein und für das Leben im Glauben an Christus. Sie können also auch an anderen Stellen im KU thematisiert werden; siehe TAUFE, III.UE "Das Leben der Getauften", vor allem Teil 4 "Die Bewahrung im Glauben" (Seite 47 f.).

Auch was im Abendmahl geschieht, kennzeichnet der Apostel Paulus gerade mit diesem Stichwort: "Gemeinschaft" mit Christus, "Teilhabe" am Leib und Blut Christi (1.Kor.10,16; II.UE, 1.5. / Seite 26). Wie diese Verbindung zustandekommt oder wie sie sich auswirkt, sagt der Apostel nicht; es geht ihm an dieser Stelle nur um die Tatsache als solche. Die inhaltliche Beschreibung dieser Gemeinschaft muß also von anderer Seite kommen. Es bieten sich aus dem NT an: das Bildwort vom Leib und den Gliedern (1.Kor.12) und das Bildwort vom Weinstock und den Reben (Joh.15). Für das Folgende ist das zweite Bildwort ausgewählt.

3 Siehe II.UE, 1.5. (Seite 26)

2.2. Exkurs: Weinstock und Reben in der Natur

Die Heimat der edlen Weinstöcke (im Unterschied zum wilden Wein) ist der östliche Mittelmeerraum. Den alten Babyloniern, Ägyptern, Indern, den Juden war der Wein bekannt. In das Gebiet des heutigen Deutschland wurde er durch die Römer gebracht, von deren Wort "vinum" das deutsche Wort "Wein" abgeleitet ist.

Den Stamm nennt man "Weinstock" oder "Rebe", die Zweige "Reben" oder "Ranken", die Frucht ist eine Rispe, die im alltäglichen Sprachgebrauch ungenau "Traube" genannt wird. Im folgenden wird um der Eindeutigkeit willen der Stamm als "Weinstock" bezeichnet, die Zweige als "Reben" und die Frucht als "Traube".

Wachstum: Die Rebe wächst natürlicherweise aus dem Weinstock heraus oder wird ihm aufgepfropft. Die Reben bilden Blätter und Blütenstände aus.

Erziehung durch den Winzer: Ein Teil der Reben wird ganz abgeschnitten, vor allem die sog. Wassertriebe, die keinen Fruchtansatz haben.

Der andere Teil der Reben wird im allgemeinen verkürzt (wenn zwischen Fruchtansatz und Ende der Rebe zu viele Blätter sind, die der Traube unnötig Nährstoffe wegnehmen). Die fruchttragenden Reben, wenn sie nicht sehr kurz sind, werden am Weinstock oder an einem Stützstab oder an den zwischen den Stützstäben gespannten Drähten festgebunden, damit sie genügend Luft haben und möglichst viele direkte Sonnenstrahlen abbekommen.

Fruchtbringen: Die Rebe bekommt alle Nährstoffe vom Weinstock, die sie zum Wachsen und Fruchtbringen braucht. Auf diese Weise wachsen und reifen die Trauben, die an den Reben hängen, bis sie geerntet werden können.

2.3. Der Weinstock Jesus

- Textanalyse von Johannes 15,1-8 -

- Jesus sagt von sich: **"Ich bin der (wahre) Weinstock."** (V.1.5)

An anderer Stelle wird Jesus im Johannesevangelium als "wahres Brot" (6,32) und "wahres Licht" (1,9) bezeichnet, und das ist gleichbedeutend mit "Brot des Lebens" (6,35.48) und "Licht des Lebens" (8,12). So ist der "wahre Weinstock" zugleich der "Weinstock des Lebens", d.h. er gibt Leben denen, die mit ihm verbunden sind.

"Denn wer hat bezweifelt, daß Christus ja doch der Weinstock ist, wir aber die Reben, die wir uns von ihm das Leben verschaffen?"⁴

- Jesus sagt von seinen Jüngern: **"Ihr seid die Reben."** (V.5), "Ihr seid rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe." (V.3).

Zum Weinstock gehören Reben, Zweige. Sie wachsen natürlicherweise aus ihm heraus oder werden in ihn eingepfropft.

Seit wann die Jünger zum Weinstock gehören, wird nicht ausdrücklich gesagt. Anscheinend hat das aber mit dem Wort Jesu zu tun, das sie in die Nachfolge rief. Dieses Wort schuf die Verbindung, pflanzte sie in den Weinstock ein.

Das "Wort" meint nicht Wörter oder Lehrsätze. Schon der Anfang des Johannesevangeliums redet von dem Wort, das Jesus selbst ist. Das Wort, das er zu seinen Jüngern redete (V.3), ist also nicht auf die Worte zu beschränken, die seine Jünger von ihm hörten; es ist Jesu gesamtes Reden und Handeln, ja seine Sendung insgesamt und eigentlich er selbst damit gemeint.

Der Zeitpunkt, an dem ein Mensch in den Weinstock Jesus eingepflanzt wird, hängt von Jesus ab. Da das den meisten Christen bei der Taufe widerfuhr, kann man verallgemeinernd sagen: Wir werden bei der Taufe als Reben in den Weinstock Jesus eingepfropft.

4 Apol.X,3; Übers. Pöhlmann S.263, Nr.195

- Jesus fordert die Jünger auf: "Bleibt in mir und ich in euch." (V.4),
"Wer in mir bleibt und ich in ihm ..." (V.5).

Das "Bleiben" ist eine Eigenschaft Gottes, der nicht dem Vergehen und der Veränderung unterworfen ist und dessen Wort und Zusagen bestehen bleiben. Das kennzeichnet auch Jesu Haltung gegenüber seinen Jüngern: Sie können sich auf seine unwandelbare Treue ihnen gegenüber verlassen.

Zu den Jüngern gehört das "Bleiben" nicht als Eigenschaft. Darum müssen sie immer wieder dazu aufgefordert werden: In V.4-7 geht es in jedem Vers um dieses Bleiben der Jünger am Weinstock Jesus. Mit dem Wort "Bleiben" wird in diesem Zusammenhang das bezeichnet, was sonst "Glauben" genannt wird: das Vertrauen zu Jesus, die Treue.

Das gegenseitige Aneinander-Bleiben von Weinstock und Reben (V.4) ist die Bedingung dafür, daß die Reben Frucht bringen:

- Jesus benennt das Ziel: "Wer in mir bleibt und ich in ihm, **der bringt viel Frucht.**" (V.5; s.a. V.4)

Die Rebe ist dazu da, Frucht zu bringen.

Die Frucht, die Weintraube, ist entsprechend der folgenden Perikope (V.9-17) die Liebe. Nach 1.Kor.13,13 könnte man "Glaube, Hoffnung, Liebe" als die Früchte bezeichnen. Der Apostel Paulus sagt Gal.5,22.23a: "Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Keuschheit."

Der ganze Abschnitt 15,1-17 ist zugleich ein Kommentar zur Geschichte von der Fußwaschung (13,1-15), wo es um die Gemeinschaft der Jünger mit Jesus (Glaube) und damit zugleich um die Gemeinschaft der Jünger untereinander (Liebe) geht.

- Jesus sagt von Gott: "Mein Vater ist der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen, daß sie mehr Frucht bringe." (V.1b.2; siehe auch V.6-8), "**Ohne mich könnt ihr nichts tun.**" (V.5)

Was zwischen Weinstock und Reben geschieht, ist von Gott gewollt, ja überhaupt ins Werk gesetzt und dann ständig begleitet. Das Ziel der göttlichen Fürsorge ist: Die Rebe soll noch mehr Frucht bringen als bisher. Auf diese Weise trägt die Rebe selbst zur Verherrlichung des Vaters bei (V.8), weil an ihr die Zusammengehörigkeit mit dem Weinstock und der Erfolg des göttlichen Reinigens erkennbar ist. Diese Fürsorge Gottes für die Jünger drückt sich auch in der Gebetserhörung aus (V.7).

Allerdings gibt es auch das andere Handeln Gottes an den Reben, die keine Frucht bringen (V.2) und/oder nicht am Weinstock bleiben (V.6). Wer vom Weinstock abgeschnitten wird oder sich trennt, trennt sich vom Leben: Die Rebe verdorrt und wird schließlich verbrannt (V.6). Mit diesen Worten wird das Gericht Gottes beschrieben. Damit wird noch einmal deutlich: Ohne den Weinstock Jesus, ohne das Bleiben an ihm, kann die Rebe nichts vollbringen (V.5).

2.4. Sachinformationen zu Medien

- | | | |
|----------|---|-----------------------|
| ■ Lieder | Ich war ein wilder Reben | ELKG 105,3 / EG 133,3 |
| | Hirte, nimm das Schäflein an | ELKG 151,4 / EG 206,4 |
| | Bei dir, Jesus, will ich bleiben | ELKG 279,1 / EG 406,1 |
| | Bleib du in uns | ELKG 158,3 / EG 219,3 |
| | Du grünst als Weinstock | ELKG 478,6 |
| | Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben | Cosi II, 302 |
| ■ Bilder | Übersicht zu Darstellungen von Weinstock und Reben | |
| | in: Lexikon der christl. Ikonographie 4, 491 ff. | |
| | Die Motive "Mystische Kelter" bzw. "Christus in der Kelter" sind mitunter mit dem Weinstockmotiv verbunden. | |

■ Interpretation

Ikone "Christus, der Weinstock" (griechisch, 16./17.Jhdt.)

Das Gold des Hintergrundes bedeutet, daß das auf dem Bild Dargestellte auf dem Hintergrund der Ewigkeit und des unvergänglichen Reiches Gottes zu verstehen ist. Das deutet auch der goldene Nimbus ("Heiligenschein") an, der hinter dem Kopf jeder einzelnen Person vorhanden ist, auch wenn er bei den oberen Personen kaum auszumachen ist: Die mit einem Nimbus dargestellte Person gehört zur Welt Gottes. Der Nimbus Christi enthält darüberhinaus, wie meistens üblich, das Kreuzeszeichen; links und rechts davon sind jeweils der erste und letzte Buchstabe von "Jesus" und "Christus" notiert.

Die Ikone trägt oben den mit griechischen Buchstaben geschriebenen Titel "Der Weinstock". Ein Weinstock füllt als mächtiger Baum mit Zweigen (Reben), Blättern und Trauben das ganze Bild aus. Dieser Weinstock ist jedoch nur irdisch-sichtbarer Gegenstand, der anschaulich machen kann, wer Jesus Christus ist und was er für die Menschen bedeutet:

Er, der in der Mitte sitzt, ist "der Weinstock" - entsprechend dem Text von Joh. 15, 1 f., der im aufgeschlagenen Evangelienbuch zu lesen ist: "Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater der Weingärtner. Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, wird er wegnehmen; und eine jede, die Frucht bringt, wird er reinigen."

Die Arme Christi sind ausgebreitet. Die Finger seiner Hände bilden den sog. Rede- und Segensgestus, d.h. sie kennzeichnen Christus als Redenden, der das sagt, was im aufgeschlagenen Evangelienbuch zu lesen ist, und als den Segnenden, der mit diesem Wort seine Jünger segnet, damit sie Frucht bringen. Die beiden Zweige hinter Nimbus und Haupt Christi sind zu einer Mandorla gebogen, die auf anderen Darstellungen die ganze Person Christi wie ein großer Nimbus umgibt und eine ähnliche Bedeutung wie der Nimbus hat.

Der Blick Christi geht nach vorn, zum Betrachter hin. Diese Blickrichtung und das - zum Betrachter hin - geöffnete Evangelienbuch machen deutlich, daß sich Christus nicht nur seinen damaligen Jüngern zuwendet; vielmehr gelten sein Reden und Segnen ebenso dem Betrachter der Ikone.

Wie die Reben zum Weinstock gehören, so die Apostel zu Christus: 12 Apostel sitzen auf den Ästen des Baumes. Jeder ist durch Körperhaltung, Blickrichtung und Gesten individuell gestaltet. Die Individualität des einzelnen ist durch seine Zugehörigkeit zum Weinstock nicht aufgehoben.

Alle Apostel halten in der einen Hand entweder ein Buch (so die drei oberen links und rechts) oder eine Schriftrolle (so die unteren, wenn auch nicht bei jedem gut erkennbar). Sie geben also das Wort weiter, das sie von Christus empfangen haben. Die andere Hand ist jeweils unterschiedlich gestaltet und drückt Rede, Anteilnahme, Lebendigkeit aus. Der zweite und dritte Apostel links und rechts oben sind einander zugewandt; rechts legt der Ältere seine Hand dem Jüngeren auf die Schulter.

Erkennbar sind die Namen der Apostel auf der linken Seite: Ganz oben sitzt Petrus, der ein Kreuz in seiner Hand hält (siehe Joh.21, 18 f.); darunter der "Lieblingsjünger" Johannes, der Jesus am nächsten sitzt und dessen Evangelium vor Jesus aufgeschlagen ist; Markus, Andreas, Simon (der Zelot), Thomas. Auf der rechten Seite ist oben - als Gegenüber zu Petrus - Paulus zu vermuten, der in der östlichen Tradition zusammen mit den nichtapostolischen Evangelisten in den Zwölferkreis einbezogen wird; der vierte von oben ist Jakobus.

Wenn nicht die Namen aller Apostel zu erkennen sind, kann das für die Interpretation auch von Vorteil sein. Die Zwölfzahl ist zwar auf den damaligen Jüngerkreis Jesu bezogen, sie ist aber zugleich Zahl der Vollkommenheit, in der (stellvertretend) alle Jüngerinnen und Jünger Jesu eingeschlossen sind. Somit vertritt einer der abgebildeten Apostel auch den Betrachter der Ikone.

Didaktische
Überlegungen

2.5. Kriterien für die Auswahl des Bildwortes "Weinstock und Reben"

Dem Unterrichtenden wird vorgeschlagen, das Thema "Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl" vom Bildwort "Weinstock und Reben" her zu behandeln. Die Verbindung zwischen beidem ist nicht willkürlich hergestellt: Sie ist bereits in der Alten Kirche vorhanden⁵ und kommt an einer Stelle in den lutherischen

5 Didache (Apostllehre) 9,2 - mit deutlichem Anklang an den Lobspruch über den Becher bei der jüdischen Passafeier (siehe I.UE, 2.3.)

Bekenntnisschriften⁶ und wiederholt in Gesangbuchliedern vor (Zitate siehe unter 2.4. / Seite 57).

Das Bildwort "Weinstock und Reben" beschreibt die Gemeinschaft nicht als etwas Statisches, sondern als etwas Lebendiges, das sich in der Entwicklung befindet. Es lassen sich zusätzlich zu Aussagen aus Joh.15 auch die Gegebenheiten eines natürlichen Weinstocks und seiner Reben (siehe 2.2. / Seite 56) in die Interpretation einbeziehen.

Schließlich ist zu bedenken, daß das Bildwort auch bei Teil 3 weiterverwendet werden kann.

Die am Ende von 2.1. genannte Alternative 1.Kor.12 (Leib und Glieder) hat weniger mit dem Abendmahl zu tun, als vielmehr allgemein mit dem Leben im "Leib Christi", also der Verbindung zwischen dem Haupt, Christus, und den Gliedern, den Christen. 1.Kor.12 würde allerdings in Teil 3 (Gemeinschaft der Christen) die gegenseitige Anteilnahme derer, die am Abendmahl teilgenommen haben, gut darstellen und wird deshalb bei den Sachinformationen unter 3.2. nochmals erwähnt. Insgesamt ist jedoch der Textabschnitt 1.Kor.12 viel angemessener den Themen "3.Artikel/Kirche/Gemeinde" zuzuordnen. Deshalb wird er im vorliegenden Unterrichtsmodell zum Abendmahl nicht in den Unterricht einbezogen.

2.6. Notwendige Überlegungen vor der Behandlung des Bildwortes

Ehe das Bildwort vom Weinstock und den Reben aus Joh.15 Unterrichtsthema ist, müssen einige **Informationen zum Weinbau** gegeben und Bezeichnungen geklärt werden. Das ist auch im Blick auf die an das Bildwort anknüpfende Abendmahlsunterweisung notwendig. Wenn einzelne Konfirmanden Verbindung zu einem Weingut haben oder/und aus eigener Anschauung Weinberge kennen, sollten deren Kenntnisse einbezogen werden; evtl. können sie Fotos mitbringen. Vielleicht kann die Konfirmandengruppe bei einem Besuch in einer Gärtnerei oder im Garten eines Gemeindegliedes selbst entdecken, was es für Pflanzen bedeutet, wenn sie ausreichend oder nur mangelhaft Nährstoffe bekommen haben, oder wenn sogar ein Trieb teilweise abgebunden wird.

2.7. "Weinstock und Reben" im Unterricht

Bei der Behandlung von Joh.15 sollte sich der Unterrichtende **auf Joh.15,5 beschränken**. Die unter 2.3. (Seite 56 f.) gegebenen weiteren Sachinformationen zur ganzen Perikope sollte er für sich selbst bedenken, aber sie nicht zum direkten Inhalt des Unterrichtes machen. Joh.15,5 und das Thema "Gemeinschaft mit Christus" sollten unter dem Gesichtspunkt der Ermutigung behandelt werden. Der Schluß von V.5 ("Ohne mich könnt ihr nichts tun"), den die lutherischen Bekenntnisschriften mehrfach zitieren, um über den Unterschied zwischen den guten Werken der Christen und den oft ähnlich guten Werken der Nichtchristen nachzudenken, sollte in dieser Zuspitzung nicht behandelt werden. Ähnliches gilt auch für eine allzu direkte Ausdeutung des Nicht-Bleibens am Weinstock und einer Drosselung der Nährstoffzufuhr und ihren Folgen.

Es liegt im **Sinn eines Bildwortes**, daß das Nachdenken und Sprechen auf zwei Ebenen verläuft, die dabei immer wieder gewechselt werden. Im Konfirmandenalter ist dieser Wechsel zwischen den Ebenen den meisten Konfirmanden möglich, zumal im Unterricht nicht ständig "im Bild" geredet wird. Dieses Reden "im Bild" hat aber den Vorteil, daß der Zugang nicht nur über

Informationen und Appelle erfolgt, sondern daß das Bild ein inneres Verstehen ermöglicht; es wird dem Konfirmanden nicht von außen her ein Verständnis oder ein Verhalten vorgestellt, sondern es kann sich im emotionalen Bereich etwas entwickeln. Das gilt besonders für die am Ende des vorigen Absatzes angesprochenen Sachverhalte, die ohne Übertragung "im Bild" bleiben können (Nicht-Bleiben, Drosselung der Nährstoffzufuhr).

Die in den Sachinformationen enthaltenen Erläuterungen zur Ikone "Christus, der Weinstock" (2.4. / Seite 58) sind zur Vorbereitung des Unterrichtenden bestimmt. Die Konfirmanden sollen das Bild selbst erschließen; der Unterrichtende soll ihnen dabei helfen, aber nicht von sich aus alle Einzelheiten aus den Erläuterungen zur Sprache bringen.

3. Gemeinschaft mit anderen Christen

Sachinformationen

Die Gemeinschaft der Christen ist in ihrem Wesen abhängig von der Gemeinschaft mit Christus. Das gilt von Anfang an: Wie die Gemeinschaft mit Christus in der Taufe begann, so begann auch die Gemeinschaft mit den anderen Christen mit unserer Taufe: "Wir sind durch *einen* Geist alle zu *einem* Leib getauft" (1.Kor.12,13). Diese Gemeinschaft wird durch die Gnadenmittel immer wieder innerlich gestärkt, also auch durch das Abendmahl. Sie muß im Alltag der Christen gelebt werden.

3.1. Gemeinsames Anteilnehmen an Christus

■ Im Bildwort vom Weinstock und den Reben in Joh. 15 geht es nicht nur um eine einzige Rebe, sondern Jesus redet ausdrücklich von **Reben, die alle am Weinstock hängen**. Das bedeutet, es ist nicht nur der einzelne Christ, sondern es sind die Christen im Blick. Die Reben nehmen zwar eine unterschiedliche Entwicklung, die dann zu einer unterschiedlichen Behandlung durch den Winzer führt. Aber die Start- und Lebensbedingungen sind grundsätzlich gleich: Alle sind mit dem Weinstock verbunden und erhalten alle die gleichen Nährstoffe. Diese Tatsache verbindet zunächst erst einmal die Christen untereinander und kennzeichnet ihre Gemeinschaft.

■ Von dieser Gemeinschaft der Christen, die durch die gemeinsame Anteilnahme an Christus geschaffen und gestärkt wird, redet auch der Apostel 1.Kor.10,17: "*Ein* Brot ist's: **So sind wir viele ein Leib**, weil wir alle an *einem* Brot teilhaben." Paulus spricht vom Abendmahlsbrot, durch das wir Anteil am Leib Christi bekommen (siehe II.UE, 1.5. / Seite 26). Jetzt aber redet er nicht von der Gemeinschaft mit Christus, sondern von der Gemeinschaft der Christen: Sie bilden den "Leib Christi" - und zwar nicht aufgrund einer äußeren Kirchenmitgliedschaft, sondern durch das Teilhaben an dem *einen* Brot, d.h. in diesem Fall: am Abendmahl.

■ Im Apostolischen Glaubensbekenntnis wird die christliche Kirche "**Gemeinschaft der Heiligen**" genannt. Dieser Ausdruck bezeichnet die Gemeinschaft der Getauften. Die Wendung "Gemeinschaft der Heiligen" kann im Lateinischen und Griechischen, also in den Sprachen, in denen sie zunächst überliefert worden ist, auch bedeuten: "Teilnahme an den heiligen (Dingen)", nämlich an den Gnadenmitteln.⁷ Damit wird die christliche Kirche als eine Gemeinschaft derer gekennzeichnet, die an Christus teilhaben.

7 Siehe BSLK, S.24

3.2. Gemeinschaft der Christen untereinander

Die Gemeinschaft der Christen ist noch nicht damit ausreichend beschrieben, daß die Christen gemeinsam Anteil an Christus haben. Es kommt wesentlich hinzu, daß auch zwischen ihnen etwas entsteht und wächst. Das ist ein Werk des heiligen Geistes, der die Christen "verwandelt" zum Guten und zur Liebe, zum Anteilnehmen und Anteilgeben.

■ **Apostelg.2,42** nennt unter den vier Dingen, die für die ersten Christen kennzeichnend waren, neben dem "Brotbrechen" (d.h.: Abendmahl) auch die "Gemeinschaft". Damit ist eine Gemeinschaft gemeint, die auf die gemeinsame Teilhabe an den Gnadenmitteln aufbaut und sich im Alltag praktisch bewährt.

■ Bei dem Bildwort vom Weinstock und den Reben (2.3. / Seite 56 f.) wurden auch die "**Früchte**" erwähnt. Damit war bereits gesagt, daß aus der Gemeinschaft mit Christus etwas entsteht, das für die Gemeinschaft der Christen untereinander förderlich ist und sich als fruchtbar erweist.

"Die Frucht soll auch nicht ausbleiben: deinen Nächsten sollst du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott hat an dir getan."

ELKG 154, 10/EG 215,8

"Du hast uns Leib und Seel gespeist; nun gib uns, so zu leben,

daß unser Glaub und Lieb dich preist, die uns dein Gnad will geben ..."

ELKG 164/EG 216

Luk.10,30-35 Gleichnis vom barmherzigen Samariter

Joh.13,1-17 Fußwaschung (siehe dazu UB 2)

■ Der Apostel Paulus führt 1.Kor.12,14 - 13,13 aus, was es für die Christen bedeutet, als **Glieder am "Leib Christi"** zu sein: Ein einzelner Körperteil kann sich vom Leib nicht einfach abtrennen und für sich allein existieren, sondern gehört mit zum ganzen Leib; es leidet mit, es freut sich mit, es hilft und empfängt Hilfe.

"Wenn du also dieses Sacraments genossen hast oder nießen willst, so mußt du wiederum auch mit tragen der Gemeine Unfall. ... Da muß nun dein Herz sich in die Liebe ergeben und lernen, wie dies Sacrament ein Sacrament der Liebe ist, und, wie dir Liebe und Beistand geschehen, wiederum Liebe und Beistand erzeigen Christo in seinen Dürftigen. Denn hier muß dir leid sein alle Unehre Christi in seinem heiligen Wort, alles Elend der Christenheit, alles Unrecht-Leiden der Unschuldigen, daß alles zumal überschwänglich viel ist an allen Orten der Welt; hie mußt du wehren, thun, bitten und, so du nicht mehr kannst, herzlich Mitleiden haben." (Martin Luther)⁸

"Das sollt ihr, Jesu Jünger, nie vergessen: wir sind, die wir von einem Brote essen, aus einem Kelche trinken, Jesu Glieder, Schwestern und Brüder.

Wenn wir in Frieden beieinander wohnten, Gebeugte stärkten und die Schwachen schonten, dann würden wir den letzten heiligen Willen des Herrn erfüllen."

(EG 221, 1+2 / andere Textfassung in ELKG 159, 1+2)

Seht, der Kelch, den wir jetzt teilen

EG 226,4

Kommt, wir teilen das Brot

EG 579 B

Weil du selbst gegenwärtig bist

Cosi I, 38,2

■ Die Gemeinschaft mit anderen Christen kann sich im Alltag in verschiedenen Bereichen zeigen, z.B.: im Bereich der eigenen Gemeinde,

- im Gottesdienst, in Gemeindekreisen, im Unterricht,
- in der Mitarbeit in Chören,
- im Besuchsdienst, in Nachbarschaftshilfe, in der Fürbitte,
- im Opfer, im Kirchenbeitrag,
- bei gemeinsamen Aktionen,

im zwischenmenschlichen Bereich,

- in Hilfe und Rat,
- in Fürbitte,
- in Geduld und Freundlichkeit,
- in den "Werken der Barmherzigkeit" (Matth.25,35 f.)

Es ist nicht erforderlich, diese Bereiche in den Sachinformationen weiter auszuführen. Sie kennzeichnen das Leben der Christen allgemein und nicht nur im Blick auf das Abendmahl und können deshalb auch an anderen Stellen im KU behandelt werden. Sie sind aber hier bewußt aufgenommen, um deutlich zu machen, daß und wie das heilige Abendmahl sich auch in den Alltag hinein auswirkt.

Didaktische Überlegungen

Der Nutzen des Abendmahls wurde in der bisherigen Abendmahlsunterweisung vom einzelnen Christen her gesehen. Es ist notwendig, daß nun auch die Gemeinschaft der Kommunikanten in den Blick kommt. Damit wird allerdings nicht ein völlig neuer Aspekt eingebracht; denn auch in den vorangegangenen UE war nicht nur vom einzelnen die Rede.

Der Unterrichtende sollte sich zunächst in Erinnerung rufen, was im Vorwort, Teil 2 (Seite 7 f.) und in der I.UE, Teil 1 (Seite 9 ff.) zum Thema "Gemeinschaft" ausgeführt ist.

Im Blick aufs Abendmahl können drei Aspekte behandelt werden:

3.3.

Der erste Aspekt, **das gemeinsame Anteilnehmen an Christus** (siehe 3.1.) scheint zunächst nur eine Doppelung von Teil 2 (Gemeinschaft mit Christus) zu sein; das, was dort gesagt worden ist, wird anscheinend nun auf alle Kommunikanten ausgedehnt. Doch jetzt geht es darum, die Gemeinschaft der Kommunikanten darin begründet zu sehen, daß alle gemeinsam Anteil an Christus haben (wie alle Reben an einem Weinstock gemeinsam Anteil an diesem Weinstock und seinen Nährstoffen haben). Im Vordergrund steht also nicht: "Das Abendmahl ist Gemeinschaft der Kommunikanten mit Christus", sondern: "Das Abendmahl ist Gemeinschaft zwischen den Kommunikanten, weil sie alle mit Christus Gemeinschaft haben."

3.4.

Der zweite Aspekt betrifft die **Gemeinschaft zwischen den Kommunikanten** (und der ganzen Gemeinde) **während der Abendmahlsfeier**, die sich im gemeinsamen Essen und Trinken, im Singen und Beten darstellt; auch gemeinsames Verbeugen und Knien kann als Ausdruck dieser Gemeinschaft verstanden werden. Im Alter der Konfirmanden (und vielfach auch unter den Erwachsenen) ist es nicht von vornherein klar, daß sich Gemeinschaft auch in *dieser* Form darstellt. Deshalb ist es notwendig, daß bereits bestehende Gemeinschaftsformen bewußt gemacht werden, damit sie nicht bloß als Sitte angesehen, sondern bejaht und gepflegt werden.

Gerade im jugendlichen Alter besteht oft der Wunsch, die Gemeinschaft darüberhinaus noch deutlicher werden zu lassen, vor allem im direkten Gegenüber von Mensch zu Mensch. Abendmahlsfeiern bei Konfirmanden-, Jugend- oder Familienfreizeiten bieten mitunter Gelegenheit, einen solchen Wunsch zu verwirklichen: Die Teilnehmer geben sich z.B. die Hand, sie

wünschen sich Frieden, sie hängen sich gegenseitig ein Kreuz oder einen Fisch um. Man könnte im KU überlegen, ob etwas davon auch in die gewohnten Abendmahlsfeiern der Gemeinde Eingang finden könnte. Der Unterrichtende müßte die Konfirmanden jedoch dafür sensibel machen, daß die Übertragung einer Freizeiterfahrung in den Gemeindegottesdienst häufig daran scheitert, daß bei einer Freizeit die Atmosphäre und das gemeinsame Erleben in einer relativ gleichartigen Gruppe eine große emotionale Rolle spielen; die Voraussetzungen in einem Gemeindegottesdienst sind demgegenüber deutlich anders.

3.5.

Der dritte Aspekt ist der wichtigste, die **Gemeinschaft der Christen untereinander** (siehe 3.2. / Seite 61 f.). Es geht um das Anliegen, das Luther in Lied ELKG 154,10/EG 215,8 ausgesprochen hat.

Der Unterrichtende kann das Bildwort vom Weinstock und den Reben noch einmal aufnehmen. Er muß sich jedoch bewußt sein, daß er die bisherige Betrachtungsweise verändert. Den Konfirmanden braucht er das nicht zu erklären. Er sollte es nur für sich selbst bedenken, damit er die veränderte Betrachtungsweise durchhält und so von den Konfirmanden verstanden werden kann.

Bisher ging es darum, daß der einzelne Christ, wie die anderen Christen, als Rebe am Weinstock Christus hängt. Alle Reben empfangen vom Weinstock die Nährstoffe und können so wachsen und Frucht bringen.

Jetzt geht es um die Frucht, die andere genießen können. Sie können die Trauben essen oder ihren Saft trinken - und so gesättigt und erfreut werden. "Die anderen" sind nun die anderen Christen (die bisherigen Reben), aber auch die Nichtchristen. Die Betrachtung konzentriert sich also jetzt auf die Früchte, die Gottes Geist aus den Christen herauswachsen läßt, und was diese Früchte bei anderen bewirken (können).

Ohne Bild gesprochen geht es im Blick auf die Gemeinschaft mit anderen Christen um die Frage: Was bedeutet es für den Alltag der Gemeindeglieder, in einer Gemeinde zu sein und gemeinsam zum Abendmahl zu gehen? Wie gestaltet sich die **Gemeinschaft der Gemeindeglieder** außerhalb des Gottesdienstes?

Die Konfirmanden dürfen Wünsche, Vorurteile, Anklagen äußern; z.T. werden diese Äußerungen das spiegeln, was sie zu Hause gehört haben. Eine offene Aussprache darüber ist wichtig, offenbart sie zugleich doch auch Defizite in der Gemeinde und Sehnsüchte von Gemeindegliedern, macht aber auch äußere Bedingungen bewußt, die kaum geändert werden können (z.B. die Situation einer Gemeinde in der Diaspora). Der Unterrichtende sollte genügend Zeit dazu geben. Dann aber sollte auch überlegt werden, wo und in welcher Weise innerhalb der Gemeinde bereits Gemeinschaft besteht, auch unter Diasporaverhältnissen. Diese Tatsache wird von vielen Erwachsenen und erst recht von den meisten Konfirmanden nicht wahrgenommen. Sie muß deshalb bewußt gemacht und sowohl als Chance als auch als Aufgabe erkannt werden. Schließlich sollten auch die Wünsche der Gemeinde an den einzelnen Konfirmanden bedacht und nach dessen gemeinschaftsfördernder Aktivität gefragt werden⁹ - nicht so sehr, um anzuklagen, sondern zu helfen, daß der einzelne seine persönlichen Möglichkeiten und Gaben erkennt, mit denen er anderen "dienen" kann.

9 "Seit 30 Jahren bin ich Mitglied Ihrer Kirche gewesen", klagte ein älterer Christ seinem Pastor, "und als ich mehrere Wochen krank lag, sind nur einer oder zwei gekommen, mich zu besuchen." Der Pastor erwiderte: "Wie viele Kranke haben Sie in den 30 Jahren besucht?" - "Oh," antwortete der, "in diesem Licht habe ich es allerdings nicht betrachtet." (Fundstelle unbekannt)

Bei 3.2. sind in dem Lutherzitat und am Ende in Stichworten (Seite 61 f.) eine ganze Reihe von Anlässen genannt, in denen oder bei denen sich die Gemeinschaft bewähren kann.

Unter den Stichworten finden sich auch Hinweise auf allgemein zwischenmenschliche Bereiche:

Hier wäre zunächst an **die eigene Familie des Konfirmanden** zu denken. Das Zusammenleben in der Familie wird im Konfirmandenalter und in den folgenden Jahren oft als belastend empfunden. Es werden die positiven Seiten dieser Gemeinschaft weitgehend übersehen, so daß es den Jugendlichen gar nicht erstrebenswert erscheint, sich so zu verhalten, daß die Gemeinschaft in der Familie gefördert wird.

Weitere Bereiche sind **Schule, Freunde/Clique, das Verhältnis dem anderen Geschlecht gegenüber**. Diese Bereiche sind in unserem Zusammenhang zwar nicht in erster Linie im Blick, müssen aber nicht ausgeklammert werden.

3.6.

Der Unterrichtende muß sich bei allen diesen Überlegungen bewußt sein, daß der Jugendliche im Konfirmandenalter stark mit sich selbst beschäftigt ist und seine Gefühle anderen gegenüber wechselhaft sind - und er sich oder anderen darüber nur selten Rechenschaft zu geben vermag. In dieser Situation muß man sich in der unterrichtlichen Behandlung auf ganz wenig beschränken und es möglichst in Verfremdung bringen, d.h. etwa mit einer Kurzgeschichte, einem Rollenspiel oder einer Collage o.ä.

Der Unterrichtende soll nicht meinen, das alles habe mit der Abendmahlsunterweisung eigentlich nichts zu tun; die Gemeinschaft der Christen untereinander könne und solle natürlich thematisiert werden, aber diese Frage lenke doch bloß von Abendmahl und Abendmahlslehre ab. Das ist nicht der Fall. Hier ist eine der Stellen, wo deutlich werden muß, daß die christliche Unterweisung sich nicht nur an den Verstand wendet und Informationen weitergibt, sondern es müssen Lehre und Leben zusammengebracht werden.

IV.UE Nutzen des Abendmahls

Methodische Vorschläge

Absicht / Zielsetzung: Wir wollen den Segen des Abendmahls entdecken und ihn als Ermutigung für unser Leben verstehen.

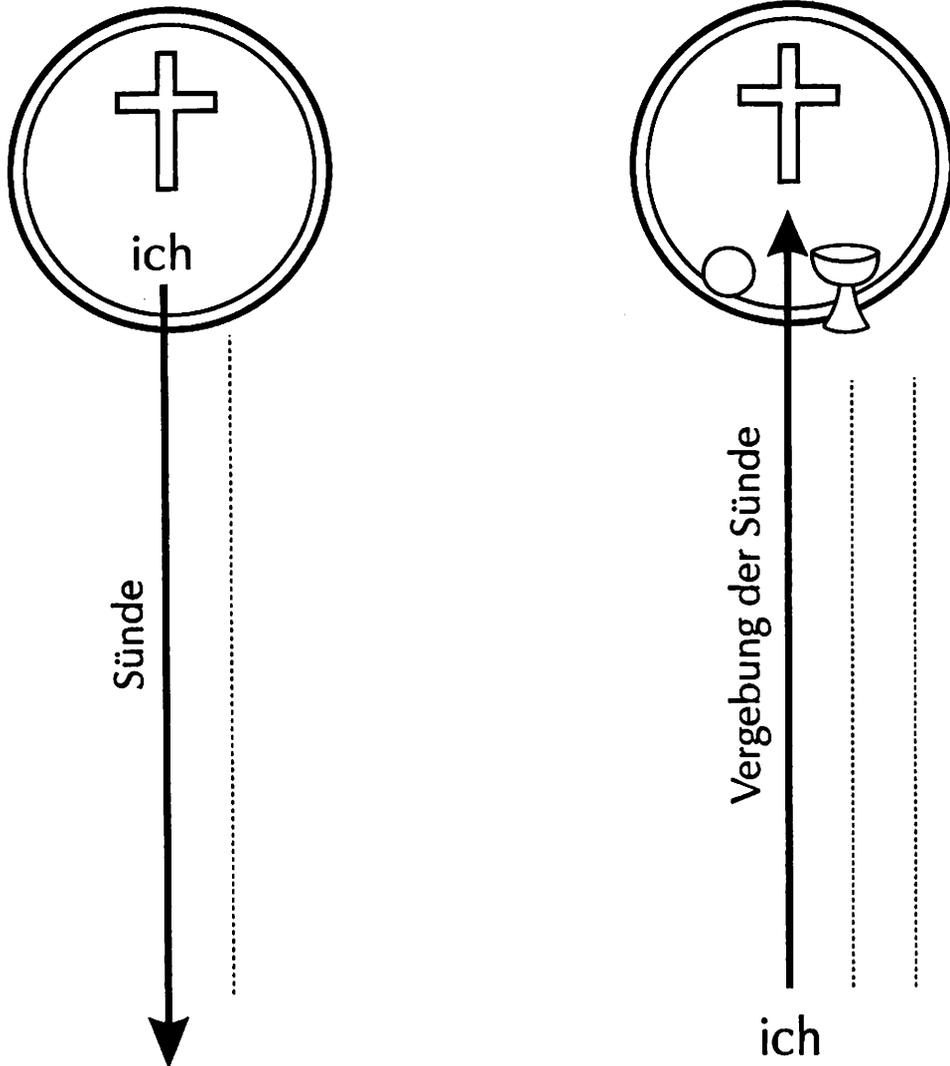
- ✧ Gesprächsinhalte
 → Gesprächsanstoß

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Die Bedeutung des Abendmahls verstehen lernen: Zu Gott zurückkehren	Hinführung	<p><u>1. Vergebung der Sünden</u></p> <p>a) Wir sehen noch einmal den <u>Text der Einsetzungsworte</u> an. Die Konfirmanden schlagen UB 3 auf; das entsprechend diesem UB gestaltete Poster sollte zusätzlich an der Tafel hängen oder über OH-Projektor vor Augen sein. Wir entnehmen den Worten Jesu, für wen das Abendmahl eingesetzt ist und was die Teilnehmer davon haben:</p> <ul style="list-style-type: none"> - "für euch" (zweimal) - "zur Vergebung der Sünden" <p>Wir können auf dem Poster / im UB diese Worte grün unterstreichen.</p>	siehe Seite 53 f. UB 3 Poster von UB 3 (Vorderseite)
	Erarbeitung	<p>b) <u>Skizze zu: Sünde / Vergebung der Sünde</u> Die Skizze Anhang 3, links, (auch im UB 5 enthalten) wird in größerem Format an der Tafel befestigt oder angezeichnet. Das Kreuz kann rot angemalt sein, der Raum zwischen den beiden Kreisen blau. Das Gespräch kann aufnehmen, was in der Taufunterweisung unter dem Thema "Die Verführung zur Sünde" behandelt worden ist. Auf der anderen Seite des Pfeils kann eingetragen werden:</p> <p style="padding-left: 20px;">= Trennung von Gott</p> <p>oder: = ich gehe von Christus weg</p> <p>Die Skizze, die auf der rechten Seite von Anhang 3 abgebildet ist (auch im UB 5 enthalten), wird nun neben der ersten, ebenfalls in größerem Format, an der Tafel befestigt oder angezeichnet; farbliche Gestaltung (rot/blau) wie oben. Im Gespräch wird die Aussage dieser Skizze im Vergleich mit der vorigen herausgearbeitet. Auf der anderen Seite des Pfeils kann eingetragen werden:</p> <p style="padding-left: 20px;">= Aufhebung der Trennung</p> <p>oder: = ich kehre zu Christus zurück</p>	grüner Farbstift 1 (Seite 53 f.) Anhang 3, links (vergrößert) TAUFE: III.UE, 2 (Seite 43 f.) Anhang 3, rechts (vergrößert)

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
	<p>Ergebnissicherung</p> <p>Vertiefung</p> <p>(Erarbeitung)</p>	<p>c) Das <u>UB</u> wird ausgeteilt. Die Konfirmanden übertragen die Eintragungen neben den Pfeilen und die farbliche Gestaltung in ihr UB.</p> <p>d) Wir besprechen und singen das <u>Lied</u> "Komm, sag es allen weiter"</p> <p>e) Ergänzung: <u>Kl.Kat.V,2</u>. Wir lesen den Text und sprechen über "<u>Leben und Seligkeit</u>". Die Konfirmanden können "für euch" und "zur Vergebung der Sünden" grün unterstreichen; sie tragen die fehlenden Worte in die Textlücken ein.</p>	<p>UB 5</p> <p>roter/grüner F.-stift</p> <p>UB 5, Rückseite</p> <p>UB 5 1.1. (Seite 54 oben)</p> <p>grüner Farbstift</p>
<p>Die Bedeutung des Abendmahls verstehen lernen: II Mit Christus verbunden sein</p>	<p>Hinführung</p> <p>Erarbeitung</p> <p>Ergebnissicherung</p>	<p>2. Gemeinschaft mit Christus</p> <p>a) Wir haben das große <u>Bild eines Weinstocks</u> vor uns. Wir klären die Bezeichnungen "Weinstock/Rebe/Traube" (und schreiben sie an die Tafel). Die Konfirmanden bringen eigene Vorkenntnisse dabei ein. Wir unterhalten uns über die sog. Erziehung des Weinstocks und deren Zweck. Wir überlegen, welche Folgen es hätte, wenn eine Rebe nur wenig oder gar keine Nährstoffe bekäme.</p> <p>b) Ergänzung: Wir besuchen eine <u>Gärtnerei</u> / einen Garten.</p> <p>c) Wir lesen und besprechen <u>Joh.15,5</u> unter dem Gesichtspunkt "Gemeinschaft (Kommunion)". → Seit wann bin ich eine "Rebe"? → Welches sind die "Nährstoffe" im Abendmahl? → Welches sind die "Früchte"? (Es geht noch nicht um den Inhalt von Teil 3; trotzdem können schon hier "Früchte" genannt werden, die für die Gemeinschaft mit anderen Christen wichtig sind.)</p> <p>d) Das <u>UB</u> wird verteilt. Der Text wird gelesen. Wir suchen gemeinsam Formulierungen und tragen sie ins UB ein, z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - als ich getauft wurde - seinen Leib und sein Blut, Vergebung der Sünden - (Auswahl für die Eintragungen unten:) Ich darf mit seiner Gegenwart rechnen. Ich kann zu ihm reden. Ich bemühe mich, nach seinem Willen zu leben. Ich rechne damit, daß er mich geduldig macht. Ich will mich zu ihm bekennen. Er gibt mir Mut, auch mit Mißerfolgen fertig zu werden. <p>(Im Ringbuch der Konfirmanden kann UB 6 - wegen der inhaltlichen Beziehung - evtl. direkt vor UB 8 eingeordnet werden.)</p>	<p>siehe Seite 55 ff.</p> <p>Anhang 4 (vergrößert) oder Foto/Dia von einem Weinstock 2.2. (Seite 56) 2.6. (Seite 59)</p> <p>Abprache vorher</p> <p>Bibel 2.3. (Seite 56 f.) 2.7. (Seite 59 f.)</p> <p>2.1. (Seite 55: Gemeinschaft mit Christus im Alltag)</p> <p>UB 6</p> <p>2.1. (Seite 55: Gemeinschaft mit Christus im Alltag)</p>

Absicht/ Teilziel	Verlaufs- phasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
	Vertiefung	<p>▪ Alternativvorschläge:</p> <p>f) <u>Collage</u> zum Thema "Mahlgemeinschaft". Die Collage kann mit verschiedenen Materialien (z.B. Papier, Stoff) als Poster oder Wandbehang nur für die eigene Gruppe oder für den Gottesdienst gemeinsam angefertigt werden. In der Mitte werden in einem Kreis die Abendmahls-symbole dargestellt. Von den vier Himmelsrichtungen (also in Kreuzform) kommen Menschen zur Mitte: Es können Menschen auf Papier gemalt und ausgeschnitten oder aus farbigem Papier gerissen werden; es können Fotos von Menschen aus Zeitschriften etc. ausgeschnitten werden (dabei auch Menschen aus anderen Völkern (siehe Matth.8,11). Die Figuren oder Gesichter werden aufgeklebt, so daß sie ein Kreuz bilden und auch um den Kreis in der Mitte herum angeordnet sind. Die Gestaltung läßt sich beliebig abwandeln.</p> <p>g) Wir gestalten gemeinsam als Poster das Bild vom Weinstock und den Reben. Jeder Konfirmand schreibt in eine Rebe seinen Namen hinein, in die Trauben können verschiedene gute Gaben eingetragen werden.</p> <p>h) Der Unterrichtende liest eine <u>Kurzgeschichte</u> vor, über die anschließend gesprochen wird, z.B. Hans Manz: Katharina Charlotte Zolotow: Wenn ich einmal eine Tochter habe Gianni Rodari: Die Geschichte vom jungen Krebs Elisabeth Borchers: Der Reifen Eva Rechlin: Von einem Ausländer</p> <p>i) <u>Rollenspiel</u></p>	<p>Material je nach Gestaltung</p> <p>3.6. Seite 64) Material für Poster</p> <p>VR 1,29 VR 1, 32 VR 2,124 VR 2,144 f. Vorlesebuch Symbole, 206 ff.</p> <p>V.UE, Method. Vorschläge 1 f (S.86)</p>

Womit werde ich im Abendmahl beschenkt ?



Was nützt denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte:

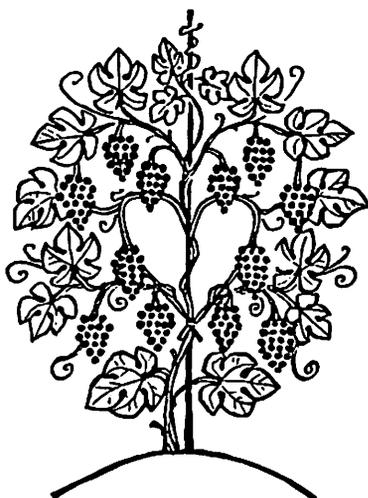
"Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden";

nämlich, im Sakrament

.....,

durch solche Worte ;

denn wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.



Gemeinschaft mit Christus

Wie die Rebe zum Weinstock gehört,
so gehöre ich zu Christus.

Diese Gemeinschaft mit Christus hat angefangen:

.....

Die Rebe bekommt alle Nährstoffe vom Weinstock.
Auf diese Weise bleibt sie am Leben und kann wachsen.
Wird aber die Rebe abgebunden oder sogar abgeschnitten,
dann bleibt sie klein oder vertrocknet sogar.

Ich bin mit Christus verbunden.
Es ist gut, wenn ich bei ihm bleibe
und mich nicht von ihm trenne.
Denn nur in der Verbindung mit ihm bekomme ich,
was ich zum Glauben nötig habe.
Im heiligen Abendmahl gibt er mir:

.....

.....

Wenn die Rebe ausreichend Nährstoffe aufnimmt,
kann sie Früchte bringen: Aus ihr wachsen Trauben heraus.

Was ich im Abendmahl empfangen,
soll Gutes hervorbringen.
Die Verbindung mit Christus kann sich
in meinem Alltag auswirken:

.....

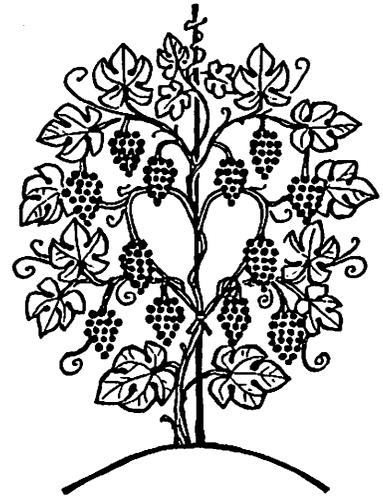
.....

.....

.....

.....

Gemeinschaft mit anderen Christen



Am Weinstock hängen viele Reben,
und jede Rebe hat eine oder mehrere Trauben.
Alle Reben werden vom Weinstock versorgt.
Alle bekommen die gleichen Nährstoffe.

Ich bin nicht für mich allein Christ.
Andere Christen gehören mit mir zusammen zu Christus.
Auch sie bekommen die Gnadenmittel:
Sie hören und lesen dasselbe Wort Gottes wie ich,
sie essen und trinken dasselbe Abendmahl wie ich.

Christus verbindet uns auch untereinander.
Wenn ich mit Christus Gemeinschaft habe,
bekomme ich auch Gemeinschaft mit anderen Christen.

Was wünschst du dir von der Gemeinschaft der Christen in deiner Gemeinde?
Was können andere von dir erwarten - in der Gemeinde? in der Familie?

.....

.....

.....

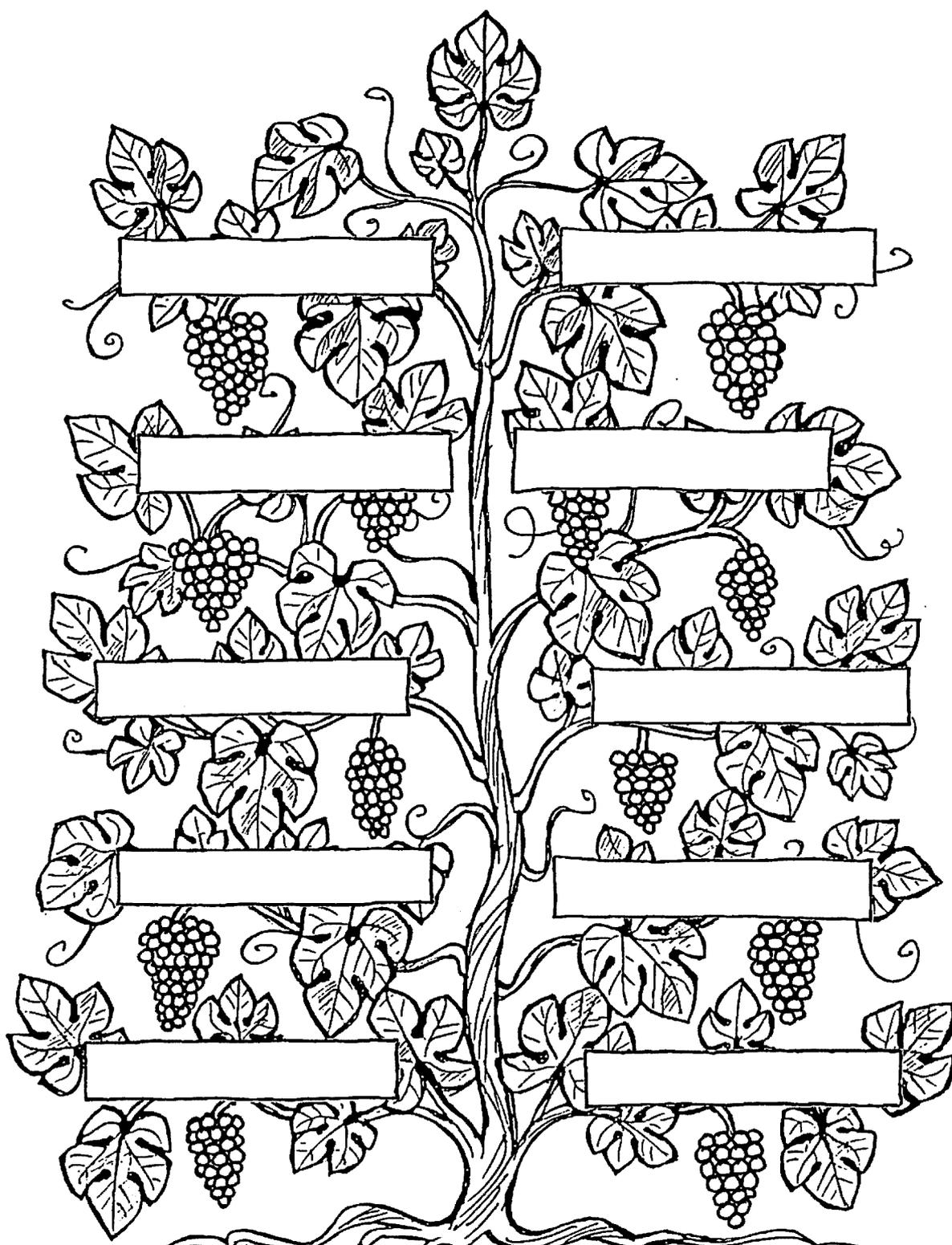
.....

.....

.....

.....

.....



Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben.
Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht.
Denn ohne mich könnt ihr nichts tun. JOH. 15/5

V.UE Zum Abendmahl eingeladen

1. Vorbereitung auf die Teilnahme am Abendmahl

Sachinformationen

1.1. Einführung

Bei der Frage, wie man sich auf die Teilnahme am Abendmahl vorbereitet und an welche Voraussetzungen diese Teilnahme gebunden ist, begegnen traditionell die beiden Stichworte "Selbstprüfung" und "**Würdigkeit**". Der biblische Hintergrund für diese Stichworte ist 1.Kor.11.

1.Kor.11,17-34. Paulus redet von Spaltungen in der Gemeinde in Korinth, die sich gerade beim Abendmahl offenbarten, das dort mit einem Sättigungsmahl verbunden war. Die Gemeinschaft wurde dadurch gestört, ja geradezu zerstört, daß nicht alle gemeinsam von den mitgebrachten Nahrungsmitteln aßen, sondern die Wohlhabenderen sich abgrenzten und dadurch die armen Gemeindeglieder beschämten (V.17-22).

Diese Mißachtung der Gemeinschaft - und damit auch: Mißachtung des Abendmahls - rügt der Apostel scharf. Er führt die Einsetzungsworte des Abendmahls an und lenkt somit den Blick auf den Herrn, der seinen Leib und sein Blut im Tod dahingab und nun im Abendmahl daran Anteil gibt (V.23-26).

Diese Gemeinschaft mit Christus verachtet derjenige, der sich von anderen absetzt, die doch ebenso im Abendmahl Gemeinschaft mit Christus haben. Wer so handelt, nimmt auf unwürdige Weise teil; er sollte sich deshalb vorher selbst prüfen. Denn er begeht nicht bloß eine Unfreundlichkeit gegenüber anderen Menschen, sondern wird schuldig an Christus. Und das hat dessen Strafe, dessen Gericht zur Folge (V.27-34).

Eine eingehendere Exegese dieses Textabschnittes ist für unseren Zusammenhang nicht erforderlich. Paulus sieht die Gemeinschaft mit Christus und die Gemeinschaft der Kommunikanten im Abendmahl eng verbunden. Man kann die Aussage noch zuspitzen: Wo die Gemeinschaft der Kommunikanten gestört ist, ist das ein Zeichen für eine gestörte Gemeinschaft mit Christus. Diesen letztgenannten Gedanken verstärken die lutherischen Bekenntnisschriften, indem sie die Aussagen zum Thema "Würdigkeit" auf die Gemeinschaft mit Christus konzentrieren, also auf den **Glauben**.

Kl.Kat.V, 4: *"Wer empfängt denn dieses Sakrament würdig?
Fasten und leiblich sich bereiten ist zwar eine feine äußerliche Zucht;
aber der ist recht würdig und wohl geschickt, wer den Glauben hat an diese Worte:
Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden.
Wer aber diesen Worten nicht glaubt oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt;
denn das Wort Für euch fordert nichts als gläubige Herzen."*

Anmerkungen zur Textgestalt:

Auch nach der Katechismusrevision von 1986 enthält der Text eine Reihe von Wörtern, die heute eine andere Bedeutung haben oder in dieser Bedeutung im allgemeinen nicht mehr gebraucht werden:

- "geschickt/ungeschickt": "geschickt" ist vom mittelhochdeutschen "sich schicken" her zu verstehen und bedeutet dann "vorbereitet sein", im engl.Katechismus steht "prepared"; im heutigen Deutsch dagegen wird jemand "geschickt" genannt, der gewandt ist, "ungeschickt", wer unbeholfen ist
- "wohl" geschickt: Luther meinte mit "wohl" eine Bekräftigung im Sinne von "sehr wohl, durchaus"; heute dagegen bedeutet es in dieser Zusammenstellung (es sei denn, es wird in mündlicher Rede besonders betont) "vielleicht, vermutlich, möglicherweise"
- "sich bereiten": im heutigen Sprachgebrauch "sich vorbereiten, sich fertigmachen"

- "Zucht": hier in der Bedeutung "Disziplin, Ordnung" gebraucht, im engl. Katechismus "training"
- Die alte Formulierung "eitel gläubige Herzen" ist bei der Revision von 1986 durch "nichts als gläubige Herzen" ersetzt worden.

Entscheidend für eine segensreiche Teilnahme am Abendmahl ist der Glaube. Was damit im einzelnen gemeint ist, wird unter 1.2. und 1.3. entfaltet.

Daneben aber gibt es Dinge oder Überlegungen, die auch in den Bereich der Vorbereitung gehören:

Die "äußerliche" Vorbereitung. Als eine zwar äußerliche, aber doch gute Vorbereitung aufs Abendmahl bezeichnet Luther im Kl.Kat. "Fasten und leiblich sich bereiten", im Gr.Kat. (zitiert unter 1.2.) "Fasten und Beten". Das sei eine "feine äußerliche Zucht" (Kl.Kat.), eine "Kinderübung", damit man sich "zuchtvoll und ehrerbietig" gegenüber Leib und Blut Christi verhält (Gr.Kat.).

Luther hat "Fasten und Beten" wohl aus Matth.17,21 entnommen, das dort den "kleingläubigen" Jüngern empfohlen wird. Mit "leiblich sich bereiten" meint er, daß die Kommunikanten in Kleidung und Körperhaltung sich dem Sakrament entsprechend würdig und ehrfurchtsvoll zeigen.

Bei der Frage, **wie häufig man zum Abendmahl gehen soll**, gibt Luther im Gr.Kat. zwar eine falsche Interpretation von 1.Kor.11,26: "Sooft ihr von diesem Brot eßt und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt." Luther sagt: In dem Wort "So oft ihr's tut" sei "inbegriffen, daß man es oft tun soll".¹ In 1.Kor.11,26 ist jedoch über die Häufigkeit der Abendmahlsfeiern und die Häufigkeit der Teilnahme der einzelnen Kommunikanten nichts gesagt. Über beides hat es im Laufe der Kirchengeschichte, in einzelnen Kirchen und Gemeinden, in verschiedenen Regionen sehr unterschiedliche Gewohnheiten gegeben. Im Blick auf den einzelnen Kommunikanten kann man die Frage, wie häufig er am Abendmahl teilnehmen soll, nur von dem Segen des Abendmahls her (IV.UE) beantworten. Und da kann die Antwort nur lauten: möglichst oft.

1.2. Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl

Was die Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl inhaltlich bedeutet, ist in der IV.UE, Teil 2 und 1 (Seite 53 f.) behandelt worden. Hier muß überlegt werden, was sich daraus für die Vorbereitung aufs Abendmahl ergibt.

Für die "Würdigkeit" des einzelnen Kommunikanten ist, wie oben gesagt, der Glaube entscheidend; das heißt, der Glaube an Christi Wort: "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden."

"Darin besteht die ganze Vorbereitung für den Christen, dieses Sakrament 'würdig' zu empfangen. Denn weil uns jener Schatz allein in den Worten Christi vorgehalten wird, kann man ihn nicht anders entgegennehmen und sich zu eigen machen als mit dem Herzen. Denn mit der Faust kann man ein solches Geschenk und solch einen Schatz, der in Ewigkeit bleibt, nicht ergreifen. Fasten und Beten mag wohl eine äußerliche Vorbereitung sein, eine 'Kinderübung', damit wir uns zuchtvoll und ehrerbietig Leib und Blut Christi gegenüber verhalten. Aber was uns mit dem Leibe und Blute Christi gegeben wird, können wir mit unserm Leib nicht erfassen noch zu uns nehmen. Es ist unser Herz und der Glaube unsers Herzens, der jenen Schatz erkennt und begehrt".²

Wenn hier vom Glauben geredet wird, muß jedoch bedacht werden, daß damit ein Doppeltes gemeint ist: **Buße und Glaube**, daß also der Mensch sich der eigenen Sündhaftigkeit bewußt ist, aber auch der Sündenvergebung durch Christus. Deshalb bezeichnen Luther und die lutherischen Bekenntnisschriften denjenigen als würdig, der sich selbst für sündig, glaubensschwach und unwürdig hält, sich aber daneben ganz auf Jesu Wort "Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden" verläßt.³

1 Gr.Kat.V,47

2 Gr.Kat.V,36 f.; Übers.Lehmann S.121

3 In ähnlicher Weise heißt es im reformierten Heidelberger Katechismus in der 81.Frage: "Welche sollen zu dem Tisch des Herrn kommen? Antwort: Die sich selbst um ihrer Sünde willen mißfallen und doch vertrauen, daß dieselbige ihnen verziehen und die übrige Schwachheit mit dem Leiden und Sterben Christi bedeckt sei, begehren auch je mehr und mehr ihren Glauben zu stärken und ihr Leben zu bessern. Die Unbußfertigen aber und Heuchler essen und trinken sich selbst das Gericht (1.Kor.10,21; 11,28 f.)."

*"Es muß aber mit Fleiß erklärt werden, welche da sein die unwürdigen Gäste dieses Abendmahls, nämlich die ohne wahre Reue und Leid über ihre Sünden und ohne wahren Glauben und guten Fürsatz, ihr Leben zu bessern, zu diesem Sakrament gehen und ihnen selbst das Gericht, das ist, zeitliche und ewige Strafen, mit ihrem unwürdigen mündlichen Essen des Leibs Christi uf den Hals laden und am Leibe und Blut Christi schuldig werden."*⁴

*"Darum denke auch du dich in das 'Euch' hinein, mache dir klar, daß du mitgemeint bist und laß Christus nicht umsonst zu dir reden. Denn hier bietet er uns allen den Schatz an, den er uns vom Himmel gebracht hat; außerdem lädt er uns auf's allerfreundlichste ein, wenn er spricht (**Matth.11,28**): 'Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.'" ⁵*

"Er spricht selber: Kommt, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen; kein Arzt ist dem Starken not, sein' Kunst wird an ihm gar ein Spott."
(ELKG 154,7 / EG 215,5)

"Du rufest alle, Herr, zu dir in Gnaden, die mühselig und beladen;
all ihre Missetat willst du verzeihen, ihrer Bürde sie befreien. Kyrieleison."
(ELKG 156,4 / EG 217,4)

Kommt her, ihr seid geladen

ELKG 160 / EG 213

Die doppelte Voraussetzung (Buße und Glaube), die im Blick auf die Teilnahme am Abendmahl beschrieben wurde, ist nicht etwas, das für das Abendmahl spezifisch ist. Dieses Doppelte bezeichnet generell die angemessene Haltung, in der der Mensch sich Gott naht. In den lutherischen Bekenntnisschriften wird darum z.B. in ähnlicher Weise von den beiden Teilen der Buße geredet; auch in diesem Zusammenhang wird Matth. 11,28 zitiert.⁶

An dieser Stelle wird erkennbar, warum **die Beichte** oft mit der Vorbereitung auf die Teilnahme am Abendmahl verbunden ist: Sie soll dazu verhelfen, die eigene Situation und Sündhaftigkeit zu erkennen. Das kann in der Weise geschehen, daß der einzelne Kommunikant sein Leben an den Zehn Geboten prüft oder/und daß in der Gemeinde eine Beichtgelegenheit für die Kommunikanten angeboten wird (Beichtgottesdienst, Allgemeine Beichte, Einzelbeichte).

Wie sehr das Beichten als geradezu unerläßliche Vorbedingung für den Empfang des Abendmahls angesehen wurde, zeigen viele Berichte aus dem vorigen Jahrhundert bis zum 2. Weltkrieg: Wenn von Abendmahlsfeiern in extremen Situationen (Krieg, Gefangenschaft, schwere Krankheit, angesichts des Todes) berichtet wird, wird in aller Regel auch davon berichtet, daß eine Beichte oder ein Sündenbekenntnis dem Abendmahl vorausgeht.⁷

Das Gleichnis von der königlichen Hochzeit (Matth.22,1-10) hat einen Anhang: Es wird von einem Mann berichtet, der "**kein hochzeitliches Kleid**" anhatte und den der König deshalb von der Festtafel fortschickte (V.11-14). Die Exegeten sind sich nicht einig, was mit dem "hochzeitlichen Kleid" gemeint ist. Zur Erklärung wird u.a. eine Stelle in der Offenbarung herangezogen, die von der Hochzeit des Lammes, d.h. Christi, redet. Der Braut, d.h. der Kirche, wird ein Gewand aus Leinen zum Anziehen gereicht; das ist "die Gerechtigkeit der Heiligen" (19,8). Aus dieser Bemerkung wird gefolgert: Was dem Mann im Gleichnis fehle, sei das Kleid der Gerechtigkeit; der Mann erdreiste sich, ohne Buße an Gottes Tafel Platz zu nehmen.

Wo diese Auslegung auf die Teilnahme am Abendmahl angewendet wurde, verstärkte sie die Tendenz, daß dem Abendmahl auf jeden Fall eine Beichte vorausgehen müsse, um den Kommunikanten zu einer bußfertigen Gesinnung zu verhelfen. Das Wort vom "hochzeitlichen

4 SD VII,68; BSLK S.996

5 Gr.Kat.V,65; Übers.Lehmann S.125

6 Apol.XII, 44; BSLK S. 259 f.

7 Z.B. Martin Haug, Der Gottesbrunnen, 1956, S.131 ff.; ähnlich auch in der Missionssituation, z.B. Christian Keysser, Lehret alle Völker, 1960, S.191 ff.

Kleid" hatte darüber hinaus schwerwiegende Auswirkungen gerade auf gewissenhafte Christen: Für viele von ihnen war jeder Gang zum Abendmahl angstbesetzt, weil sie fürchteten, vielleicht doch kein "hochzeitliches Kleid" anzuhaben, also nicht "würdige" Gäste beim Abendmahl zu sein.

Wenn die Beichte so zur Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl gemacht wird, besteht die Gefahr, daß das Sündenbekenntnis oder die Teilnahme an der Beichte zu einer Art menschlicher Vorleistung fürs Abendmahl wird. Das würde der "Selbstprüfung" eine falsche Ausrichtung geben. Darum gibt die Konkordienformel den Rat, der Mensch solle sich letztlich nicht davon abhängig machen, ob er seine Sündhaftigkeit auch richtig empfindet und wirklich dem Wort Christi glaubt, sondern auf das sehen, was Christus für ihn am Kreuz erworben hat und im Abendmahl anbietet:

"Und stehet die Würdigkeit nicht in großer oder kleiner Schwachheit oder Stärke des Glaubens, sondern im Verdienst Christi, welches der kleingläubige betrübte Vater, Mar.9, ebensowohl geneußt als Abraham, Paulus und andere, so einen freidigen, starken Glauben haben."⁸

Die "Selbstprüfung" ist dann nichts anderes, als daß der Kommunikant sich prüft, ob er einzig und allein das Verdienst Christi im Auge hat, wenn er zum Abendmahl geht. Ist das der Fall, dann ist er "recht würdig".

1.3. Gemeinschaft mit anderen Christen im Abendmahl

Für den Apostel Paulus ist die Gemeinschaft mit Christus eng mit der Gemeinschaft der Kommunikanten im Abendmahl verbunden (siehe zu 1.Kor.11: 1.1. / Seite 69). Man kann nicht im Abendmahl mit Christus Gemeinschaft haben wollen, den anderen Christen aber mit Gleichgültigkeit oder sogar Ablehnung begegnen.

Luther hat - vor der Zeit seiner Auseinandersetzung mit den Schweizer Theologen - immer wieder betont, daß die Gemeinschaft der Christen gerade durch das Altarsakrament gefestigt wird. "Fast jede Predigt entfaltet die beiden Aussagen: Wir werden 'ein Kuchen' mit Christus, auf daß wir auch untereinander 'ein Kuchen' werden... Das Altarsakrament wird gesehen als Sakrament der Gemeinde, als Einleibung in den Leib Christi."⁹

In einer Auslegung zu 1.Kor.11,23-34 sagt Luther:

Der Mensch muß "unter allen Todsünden besonders den Neid, das Mißfallen, die Gramschafft und alle Bitterkeit wider den Menschen hinweg thun. Denn keine andere Sünde ist diesem Sacrament so zuwider und entgegen, als die Uneinigkeit und Zwietracht; denn sie ist dem Namen und dem Thun dieses Sacraments widerwärtig. Denn dieses Sacrament heißt communio, das ist, die Gemeinschaft. Das Thun dieses Sacraments ist die Einigkeit des Herzens; ... welches auch in den Gestaltnissen dieses Sacraments angezeigt wird, in welchem viel Körnlein, nach Verlust des Unterschieds, zu Einem Brod werden, desgleichen viel Weintrauben, nach Verlust ihres Unterschieds, zu Wein werden."¹⁰

Im Zuge der Auseinandersetzung mit den Schweizer Theologen, die den Gemeinschaftscharakter des Abendmahls sehr betonten, konzentrierte sich Luther immer stärker auf die Gemeinschaft mit Christus. Diese Ausrichtung haben auch die lutherischen Bekenntnisschriften, in denen die Gemeinschaft der Kommunikanten bei der Frage der "Würdigkeit" gar nicht erwähnt wird.

Matth.5,23 f. steht in der Bergpredigt im Rahmen der Auslegung des 5.Gebots durch Jesus:

"Wenn du deine Gabe auf dem Altar opferst und dort kommt dir in den Sinn, daß dein Bruder etwas gegen dich hat, so laß dort vor dem Altar deine Gabe und geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder und dann komm und opfere deine Gabe."

8 SD VII,71; BSLK S.997

9 Albrecht Peters, Realpräsenz. Luthers Zeugnis von Christi Gegenwart im Abendmahl, 1960, S.156

10 Martin Luther, Von der würdigen Bereitung zu dem hochwürdigen Sacrament, 1518/20, in: W² 12, 1343 f.

Die Aussage ist hinsichtlich des Opfers allgemein gehalten: Weder die Opfergabe noch die Art des Opfers ist näher beschrieben. Jesus erwähnt einen Opfernden, dem, während er das Opfer darbringt, einfällt, daß ihm ein anderer etwas vorwirft. Nach Jesu Wort soll er nun die Handlung unterbrechen, sich mit dem andern versöhnen und dann erst das Opfer darbringen.

Das Wesentliche an diesem Beispiel ist nicht die Situation des Opfern; denn Jesus sagt Ähnliches zu Menschen, die beten (Mark. 11,25). Gemeint ist, daß ein Mensch vor Gott tritt und Verbindung zu ihm sucht im Opfer, im Gebet, im Gottesdienst, im Abendmahl, in der Beichte u.s.w. In all diesen Fällen soll dem Menschen bewußt sein: Eine isolierte, völlig private Verbindung zu Gott kann es nicht geben; stets spielt auch die Verbindung zum Nächsten hinein.

Jesus bezeichnet nicht näher, was zwischen den beiden Menschen steht. Ob der Vorwurf zu Recht oder zu Unrecht erhoben wird, bleibt ebenfalls offen. Es ist schließlich nicht einmal entscheidend, von welcher Seite der Vorwurf kommt: Er kann (wie im vorliegenden Beispiel) gegen einen selbst erhoben werden, oder man kann einem anderen etwas vorzuwerfen haben (Mark. 11,25; Matth. 6,12.14 f.).

Jesus redet in Matth. 5,23 f. vom Opfer und nicht vom Abendmahl. Trotzdem kann dieses Wort auf das Abendmahl bezogen werden. Es berührt dann die Frage, ob die Kommunikanten "würdig" sind und kann ihnen helfen, sich selbst zu "prüfen" und sich so auf die Teilnahme am Abendmahl vorzubereiten.

In den lutherischen Bekenntnisschriften wird Matth. 5,23 nicht mit dem Abendmahl in Verbindung gebracht. In der kirchlichen und katechetischen Tradition, nicht nur der lutherischen Kirche, ist aber dieses Textwort für die Vorbereitung auf das Abendmahl bedeutsam gewesen.

In Gesangbuchliedern wird diese Frage sehr selten und dann nur kurz angesprochen:

Das Abendmahl sollen wir "empfahn in Fried und Freud, nicht in Hader und Bosheit."
(ELKG 155,3)
"Tilg allen Haß und Bitterkeit, o Herr, aus meinem Herzen". (ELKG 473,4)

1.4. Beispielsgeschichte: "Gemeinsam Brot essen"

An der Jakobstraße in Paris liegt ein Bäckerladen; da kaufen viele hundert Menschen ihr Brot. Der Besitzer ist ein guter Bäcker. Aber nicht nur deshalb kaufen die Leute des Viertels dort gern ihr Brot. Noch mehr zieht sie der alte Bäcker an: der Vater des jungen Bäckers. Meistens ist nämlich der alte Bäcker im Laden und verkauft.

Dieser alte Bäcker ist ein spaßiger Kerl. Manche sagen: Er hat einen Tick. Aber nur manche; die meisten sagen: Er ist weise, er ist menschenfreundlich. Einige sagen sogar: Er ist ein Prophet. Aber als ihm das erzählt wurde, knurrte er vor sich hin: "Dummerei ..."

Der alte Bäcker weiß, daß man Brot nicht nur zum Sattessen brauchen kann, und gerade das gefällt den Leuten. Manche erfahren das erst beim Bäcker an der Jakobstraße, zum Beispiel der Autobusfahrer Gerard, der einmal zufällig in den Brotladen an der Jakobstraße kam.

"Sie sehen bedrückt aus", sagte der alte Bäcker zum Omnibusfahrer.

"Ich habe Angst um meine kleine Tochter", antwortete der Busfahrer Gerard. "Sie ist gestern aus dem Fenster gefallen, vom zweiten Stock."

"Wie alt?" fragte der alte Bäcker.

"Vier Jahre", antwortete Gerard.

Da nahm der alte Bäcker ein Stück vom Brot, das auf dem Ladentisch lag, brach zwei Bissen ab und gab das eine Stück dem Busfahrer Gerard. "Essen Sie mit mir", sagte der alte Bäcker zu Gerard, "ich will an Sie und Ihre kleine Tochter denken."

Der Busfahrer Gerard hatte so etwas noch nie erlebt, aber er verstand sofort, was der alte Bäcker meinte, als er ihm das Brot in die Hand gab. Und sie aßen beide ihr Brotstück und schwiegen und dachten an das Kind im Krankenhaus.

Zuerst war der Busfahrer Gerard mit dem alten Bäcker allein. Dann kam eine Frau herein. Sie hatte auf dem nahen Markt zwei Tüten Milch geholt und wollte nun eben noch Brot kaufen. Bevor sie ihren Wunsch

sagen konnte, gab ihr der alte Bäcker ein kleines Stück Weißbrot in die Hand und sagte: "Kommen Sie, essen Sie mit uns: Die Tochter dieses Herrn liegt schwer verletzt im Krankenhaus - sie ist aus dem Fenster gestürzt. Vier Jahre ist das Kind. Der Vater soll wissen, daß wir ihn nicht allein lassen." Und die Frau nahm das Stückchen Brot und aß mit den beiden.

So war das oft in dem Brotladen, in dem der alte Bäcker die Kunden bediente. Aber es passierte auch anderes, über das sich die Leute noch mehr wunderten. Da gab es zum Beispiel einmal die Geschichte mit Gaston:

An einem frühen Morgen wurde die Ladentür aufgerissen, und ein großer Kerl stürzte herein. Er lief vor jemandem fort; das sah man sofort. Und da kam ihm der offene Bäckerladen gerade recht. Er stürzte also herein, schlug die Tür hastig hinter sich zu und schob von innen den Riegel vor.

"Was tun denn Sie da?" fragte der alte Bäcker. "Die Kunden wollen zu mir herein, um Brot zu kaufen. Machen Sie die Tür sofort wieder auf!"

Der junge Mann war ganz außer Atem. Und da erschien vor dem Laden auch schon ein Mann wie ein Schwergewichtsboxer, in der Hand eine Eisenstange. Als er im Laden den jungen Kerl sah, wollte er auch hinein. Aber die Tür war verriegelt.

"Er will mich erschlagen", keuchte der junge Mann.

"Wer? Der?" fragte der Bäcker.

"Mein Vater", schrie der Junge, und er zitterte am ganzen Leibe. "Er will mich erschlagen. Er ist jähzornig. Er ist auf neunzig!"

"Das laß mich nur machen", antwortete der alte Bäcker, ging zur Tür, schob den Riegel zurück und rief dem schweren Mann zu: "Guten Morgen, Gaston! Am frühen Morgen regst du dich schon so auf? Das ist ungesund. So kannst du nicht lange leben. Komm herein, Gaston. Aber benimm dich. Laß den Jungen in Ruh! In meinem Laden wird kein Mensch umgebracht."

Der Mann mit der Eisenstange trat ein. Seinen Sohn schaute er gar nicht an. Und er war viel zu erregt, um dem Bäcker antworten zu können. Er wischte sich mit der Hand über die feuchte Stirn und schloß die Augen. Da hörte er den Bäcker sagen: "Komm, Gaston, iß ein Stück Brot; das beruhigt. Und iß es zusammen mit deinem Sohn; das versöhnt. Ich will auch ein Stück Brot essen, um euch bei der Versöhnung zu helfen." Dabei gab er jedem ein Stück Weißbrot. Und Gaston nahm das Brot, auch sein Sohn nahm das Brot. Und als sie davon aßen, sahen sie einander an, und der alte Bäcker lächelte beiden zu. Als sie das Brot gegessen hatten, sagte Gaston: "Komm, Junge, wir müssen an die Arbeit."

(Heinrich A. Mertens)

Didaktische Überlegungen

Ohne Zweifel ist die Frage: "Wie bereite ich mich aufs Abendmahl vor?" eine berechnete Frage, die auch im KU behandelt werden muß. Der Unterrichtende muß den Konfirmanden helfen, Antworten zu finden. Da diese Antworten im wesentlichen aus dem bereits Unterrichteten entnommen werden können, ergibt sich die Möglichkeit der Wiederholung und Bestätigung bzw. Korrektur.

1.5. Überlegungen zu einzelnen Texten und Begriffen

Der Begriff "**Würdigkeit**" ist der Sache, um die es geht, nicht angemessen, schon gar nicht für Kinder unserer Zeit. Denn dieser Begriff lenkt die Gedanken auf die Voraussetzungen, die der Kommunikant haben oder erbringen oder sich schenken lassen muß, um (in "rechter" Weise) am Abendmahl teilnehmen zu können. Luther lehnt ein solches Verständnis von "Würdigkeit" ab; "würdig" ist nach seiner Meinung gerade der, der im Blick auf sich selbst nur Unwürdigkeit erkennen kann. Diese dialektische Redeweise verstärkt allerdings die Bedenken gegen die Verwendung des Begriffs "Würdigkeit" im KU.

Im **Kl.Kat. V, 4** wird die Vorbereitung aufs Abendmahl unter der Frage "Wer empfängt denn dieses Sakrament würdig?" behandelt. Dieser Katechismustext kann aus folgenden Gründen im KU übergangen werden: Neben dem Begriff "würdig/unwürdig" tauchen eine Reihe schwer verständlicher Wörter auf (siehe 1.1. / Seite 69 f.). Eine eigentliche Hilfestellung für die Vorbereitung auf das

Abendmahl wird nicht gegeben; "Fasten" und "Leiblich sich bereiten" sind dafür nicht ausreichend und müßten interpretiert werden.

Deshalb ist es besser, nicht von diesem Katechismustext auszugehen - und sich um dessen Interpretation zu bemühen -, sondern von gemeindlichen und familiären Sitten und Erwartungen. Die Konfirmanden sollten ihre Empfindungen gegenüber solchen Sitten und Erwartungen aussprechen und sagen, was sie selbst für angemessen und hilfreich halten. Dabei muß klar bleiben, daß eine Vorbereitung, die man für angemessen und hilfreich hält, nicht zum Kriterium für den richtigen Empfang des Abendmahls werden darf. Die Voraussetzung dafür kann allein mit dem Wort "Glaube" bezeichnet werden (siehe dazu 1.6. und 1.7.).

Wenn sich der Unterrichtende für eine Behandlung von **1.Kor.11,17-34** (siehe 1.1. / Seite 69) im KU entscheidet, müßte er dafür ausreichend Zeit einplanen. Er kann nicht darauf verzichten, eine Reihe von Hintergrundinformationen zu geben. Er könnte die Konfirmanden in die Situation in Korinth z.B. durch eine Erzählung oder ein Rollenspiel einführen.¹¹

1.6. Vorbereitung auf die Gemeinschaft mit Christus

Wie bereits am Anfang erwähnt, sollte die Frage der Vorbereitung aufs Abendmahl aus dem bisher Unterrichteten beantwortet werden. Das bedeutet konkret: Aus dem Nutzen oder Segen des Abendmahls muß die Art und Weise der Vorbereitung entwickelt werden. Damit stehen im Blick auf die Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl aus der IV.UE die Stichworte "Vergebung der Sünden" (Teil 1 / Seite 53 f.) und "Gemeinschaft mit Christus" (Teil 2 / Seite 55 ff.) im Vordergrund. Es ist also zu bedenken: Was bedeutet es für meine Vorbereitung, daß mir im Abendmahl Vergebung der Sünden / Gemeinschaft mit Christus geschenkt wird?

Bei dieser Überlegung wird aufgenommen, was in 1.2. (Seite 70 ff.) über den **Glauben** ausgeführt wurde. In entsprechender Weise können nun zwei Aspekte für die Vorbereitung beschrieben werden:

Beim ersten Aspekt richtet der Kommunikant seinen Blick auf sich selbst, seine Situation, sein Verhalten Christus gegenüber (d.h. seine eigene Sündhaftigkeit). Beim anderen Aspekt richtet er den Blick auf Christus und dessen verheißendes Wort (d.h. die Zusage der Vergebung).

Den Konfirmanden soll bewußt werden, daß bei der Vorbereitung keine Schuldgefühle produziert werden müssen oder ein tränenreiches Verlangen nach dem Abendmahl (ELKG 157,2 / EG 218,2) herauskommen muß. Es geht um eine Bestandsaufnahme, um eine Kenntnisnahme der Situation: Wie ich in der Gemeinschaft mit Christus gelebt habe und daß mir Christus eine Erneuerung der Gemeinschaft anbietet.

1.7. Vorbereitung auf die Gemeinschaft mit anderen Christen

Nicht nur im Verhältnis zwischen Mensch und Gott, sondern auch im Verhältnis der Menschen untereinander geht es immer wieder um Sünden, um Schuldigwerden und um Vergebung. Für die Vorbereitung auf das Abendmahl stellt sich die Frage nach der Gemeinschaft mit anderen Christen. Damit wird der Alltag der Konfirmanden in seinen zwischenmenschlichen Bezügen angesprochen.

11 Z.B. Johannes Opp, Das Abendmahl in Korinth, in: ku-praxis 9, 18-20

Der Unterrichtende muß allerdings damit rechnen, daß die Konfirmanden im allgemeinen nicht sensibel sind für eigene Versäumnisse und Schuld anderen gegenüber; sie sind noch weniger gewohnt oder angeleitet, **mit eigener Schuld umzugehen** oder sie gar durch eigene Initiative auszuräumen. Das hängt u.a. mit der heute vielfach so gekennzeichneten "Veränderten Kindheit" zusammen: Die Kinder wachsen ich-bezogen auf und beurteilen andere Menschen und Dinge danach, ob sie ihnen nützen. Dementsprechend kritisieren und "benutzen" sie ihre Mitmenschen nach dem Prinzip Lust/Unlust. Die Frage der Schuld stellt sich unter diesen Bedingungen nicht. Im Zuge des ökologischen Trends unserer Zeit können dieselben Kinder sich über "Umweltsünden" moralisch entrüsten, sich aber bedenkenlos unsozial ihren Eltern oder Klassenkameraden gegenüber verhalten. Die Situation kann aus Gründen der Kürze hier nur als Tendenz skizziert werden. Das ist jedoch notwendig, damit der Unterrichtende nicht zu selbstverständlich sein eigenes Unrechts- und Schuldbewußtsein als bei den Konfirmanden vorhanden voraussetzt.

Das hier anstehende Problem gehört im wesentlichen zum Thema "Beichte". Es muß jedoch auch in der Abendmahlsunterweisung behandelt werden. Wer nicht erkennt, daß er gegenüber einem anderen schuldig geworden ist, wird keinen Anlaß sehen, um Vergebung zu bitten. Für ihn ist die Vergebung der Sünden im Abendmahl ein überflüssiges Angebot.

■ Es sind verschiedene Wege oder Versuche denkbar, zur **Erkenntnis der eigenen Schuld** zu kommen:

1. Der traditionelle Weg ist, sich selbst im Spiegel der 10 Gebote zu prüfen. Das heißt im Blick auf das Verhältnis zu anderen Menschen: Man bedenkt sein Leben im Zusammenhang mit dem 4.-10. Gebot; man mißt sein Verhalten am Maßstab dieser Gebote.

2. Ein anderer Weg geht über die sog. Goldene Regel: "Alles nun, was ihr wollt, daß euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!" (Matth.7,12), die im Alltagsgebrauch so umformuliert ist, daß nur das Böse vermieden werden soll: "Was du nicht willst, daß man dir tu, das füg auch keinem andern zu!" Der Unterrichtende kann an konkreten Beispielen oder Beispielsgeschichten (z.B. aus Vorlesebüchern) den Konfirmanden helfen, mit den Augen Betroffener zu sehen und eine Tat so zu empfinden, als sei sie ihnen selbst geschehen.

3. Ein anderer Weg geht von Empfindungen aus, die das Zerbrechen einer Gemeinschaft auslöst (Scheidung der Eltern, Trennung vom Freund, vor anderen blamiert werden, das fünfte Rad am Wagen sein). Der Unterrichtende kann mit einer Beispielsgeschichte / einem Kurzfilm in eine Situation einführen. Das anschließende Gespräch kann offenbar machen, wie sehr sich im Grunde jeder nach Gemeinschaft sehnt.

In diese Richtung geht auch die Beispielsgeschichte "Gemeinsam Brot essen", die unter 1.4. (Seite 73 f.) abgedruckt ist. Sie handelt von Schuld und Haß, aber vor allem von der Vergebung und von der Gemeinschaft, die durch das gemeinsame Essen des Brotes (wieder) entsteht. Dieses Brotessen ist zwar kein Abendmahl, aber die Geschichte kann trotzdem emotional den Boden bereiten für das, was im Abendmahl geschieht, gerade zwischen den Kommunikanten.

■ Als nächster Schritt muß mit den Konfirmanden bedacht werden: Wie gehen wir mit Schuld um, die wir erkannt haben? Was können wir zur **Tilgung unserer Schuld** beitragen? Wie bringen wir das Verhältnis zum Mitmenschen wieder in Ordnung?

Ob der Unterrichtende in diesem Zusammenhang Matth.5, 23 f. (siehe 1.3. / Seite 72 f.) einbezieht, muß er davon abhängig machen, ob es in den Rahmen des Bisherigen und in seinen Zeitrahmen paßt. Dieses Textwort bringt das Problem in Verfremdung. Das kann reizvoll und für den Unterricht positiv sein. Es müssen nur einige Hintergrundinformationen gegeben werden. Das Problem kann dann aber in der in den Sachinformationen skizzierten Weise verbreitert und also auch auf das Abendmahl angewendet werden.

Es stehen dann die Überlegungen zum praktischen Verhalten an:

Wie gehe ich auf den anderen zu?

Wie bringe ich die Sache in Ordnung?

Muß ich direkt um Vergebung bitten - oder geht es mit "Ersatzleistungen" (Geschenk, Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft)?

Aber auch folgendes muß bedacht werden:

Was soll ich machen, wenn der andere nicht vergeben will - oder wenn er nicht einlenken kann, weil er noch Zeit braucht?

Unter 1.3. ist auch das andere Problem gestreift worden, das aber ebenfalls im Unterricht behandelt werden sollte: Wie gehe ich mit Schuld um, die andere mir gegenüber begangen haben? Der Unterrichtende kann von den dort genannten Schriftstellen oder von der 5.Bitte des Vaterunsers her das Problem besprechen.

2. Am Abendmahl teilnehmen

Sachinformationen

2.1.

Zum heiligen Abendmahl werden nicht unterschiedslos alle Menschen eingeladen. Luther sagt im Kl.Kat., Christus habe das Abendmahl für "uns Christen" eingesetzt (siehe III.UE, 1.4. / Seite 39 f.). Das bedeutet, in der lutherischen Kirche sind diejenigen eingeladen, die getauft sind und an Christus glauben. Mit "glauben" ist im Blick auf das Abendmahl allerdings auch gemeint, daß sie dem Wort Christi glauben und also das begehren, was Christus ihnen im Abendmahl zu geben verheißt.

Die Taufe gilt im Bereich evangelischer Freikirchen, z.B. bei den Methodisten (III.UE, 1.7. / Seite 43) nicht unbedingt als Voraussetzung für die Teilnahme am Abendmahl. Aber auch in anderen Kirchen, in denen die früher allgemein übliche Säuglingstaufe nicht mehr für alle Kleinkinder begehrt wird, entsteht die Frage, ob ungetaufte Kinder oder ungetaufte Konfirmanden (zusammen mit ihren getauften Eltern) am Abendmahl teilnehmen dürfen.¹² Ferner stellt sich die Frage, ob erwachsenen Nichtchristen oder aus der Kirche Ausgetretenen, die spontan zum Altar kommen, das Abendmahl gereicht werden darf.

Die Zulassung von Kindern zum Abendmahl war bis zum 2.Weltkrieg eindeutig an die Konfirmation gebunden. Aus theologischen, pädagogischen und psychologischen Erwägungen muß diese Koppelung nicht aufrechterhalten werden.¹³ Voraussetzung für eine Zulassung der Konfirmanden bereits während des KU ist, daß sie in den Hauptstücken der christlichen Lehre unterrichtet worden sind; dazu zählen die wesentlichen Inhalte des 2. und 3.Artikels, Taufe, Gebote, Beichte und Abendmahl.

12 Zu dieser Problematik siehe u.a.: Gerd Theissen, Sakrament und Entscheidung. Überlegungen zu Taufe und Abendmahl im frühen Christentum und in unserer Konfirmationspraxis, in: KU-Praxis 27, S.77 ff.

13 Dazu siehe: Begründung für eine Abendmahlszulassung vor der Konfirmation, in: Neuregelung von kirchlicher Unterweisung und Konfirmation in der SELK, Dez.1990, S.10-12

*"Die bisher übliche gemeinsame Abendmahlszulassung nach gemeinsamer Unterweisung einer Altersstufe legt es nahe, auch in Zukunft nicht einzelne Kinder der Gemeinde früher zum Abendmahl zuzulassen, sondern generell eine frühere Zulassung und damit Erstkommunion der Kinder im Alter von ca. 11/12 Jahren vorzusehen. Voraussetzung für eine solche Neuregelung sollte eine vorlaufende ca. zweijährige Unterweisung sein, wie sie in vielen Gemeinden der SELK bisher schon üblich ist. Sie müßte jedoch - anders als bisher - auch schon eine Abendmahlsunterweisung mit einschließen."*¹⁴

Die Erstzulassung soll im Rahmen der gemeindlichen Ordnung und in Absprache mit dem Kirchenvorstand und den Eltern geschehen.

Der äußere Rahmen kann ein Gemeindegottesdienst oder eine Konfirmandenfreizeit sein. Die Abendmahlsfeier kann aus diesem Anlaß eine besondere Form haben¹⁵ und von den Konfirmanden (und deren Eltern) mitgestaltet werden.

Didaktische Überlegungen

2.2.

Die aktive Teilnahme am Abendmahl muß nicht erst nach Abschluß der Abendmahlsunterweisung erfolgen. Die Erstzulassung könnte während der IV.UE nach Teil 1 oder bereits während der III.UE erfolgen. Es ist dann zwar noch nicht alles behandelt, was in diesem gesamten Unterrichtsmodell vorgeschlagen wird. Aber die Konfirmanden haben doch schon Wesentliches über das Abendmahl gelernt.

Vom Didaktischen her ist es sogar erforderlich, daß nicht nur über das Abendmahl geredet, sondern daß es auch miterlebt und empfangen wird (siehe Vorwort, Teil 2 / Seite 7 f.). Das eröffnet für den Unterricht selbst ganz neue Perspektiven, der nun die Erfahrungen und Erlebnisse der Konfirmanden mit dem Abendmahl einbeziehen kann und so die aktive Teilnahme am Abendmahl begleitet.

Die erstmalige Teilnahme der Konfirmandengruppe am Abendmahl muß gut vorbereitet werden. Sie darf den Konfirmanden nicht übergestülpt werden. Deshalb muß sie nicht bloß um der Gemeinde und der Eltern willen, sondern vor allem um der Konfirmanden willen langfristig geplant werden. Der Unterrichtende muß überlegen, ob er mit einzelnen Konfirmanden extra sprechen muß, um sie nicht einem Erwartungsdruck der Gruppe oder der Verwandten allein ausgesetzt sein zu lassen.

Auch das eigene Verhalten in der Abendmahlsfeier muß besprochen, z.T. auch praktisch geübt werden, z.B.:

Knien, Sich-Verneigen, Hostie und Kelch entgegennehmen.

Soll man die Hände falten? Wohin soll man schauen? Sehen einen die anderen Leute alle an? Was kann man vorher und nachher beten? Bleibt man dabei in der Bank stehen?

14 Vorlage "Neuregelung von kirchl. Unterweisung und Konfirmation", S.11 (s. Vorwort, Fußnote 2)

15 Liturgische Kommission der SELK, Kinder am Tisch des Herrn. Handreichung für einen Gottesdienst zur Erstkommunion und andere Abendmahls-gottesdienste mit Kindern, Entwurf 1995

3. Auf dem Weg zum himmlischen Abendmahl

Sachinformationen

3.1. Eucharistie: Danksagung

Der Begriff "Eucharistie" ist in der II.UE, Teil 2 (Seite 30) als andere Bezeichnung für "Abendmahl" bereits vorgekommen und in der III.UE, Teil 1.1. (Seite 33) in seiner Bedeutung erklärt worden. Er wird hier noch einmal aufgenommen, um den Charakter des Abendmahls als Lobpreis Gottes deutlich werden zu lassen. Diese Bedeutung des Abendmahls ist vornehmlich durch die orthodoxen Kirchen in die heutigen ökumenischen Gespräche eingebracht worden. In der lutherischen Kirche war das nicht ganz unbekannt. Luther sagt z.B.:

"Ich halte, daß daher die Alten solch Amt haben Eucharistia oder Sacramentum Eucharistiae, das ist, Danksagung, genannt, daß man nach dem Befehl Christi bei diesem Sacrament GOTT danken und dasselbe mit Dank brauchen und empfangen soll. ... Und daher, achte ich, daß viele Gesänge in der Messe so fein und herrlich vom Danken und Loben gemacht und bisher geblieben sind, als, das Gloria in excelsis Deo, et in terra etc. (Ehre sei GOTT in der Höhe), das Alleluja, das Patrem (das nicänische Glaubensbekenntniß), die Präfation, das Sanctus, das Benedictus (Gelobt sei, der da kommt im Namen des HErrn), das Agnus Dei."¹⁶

Der Lobpreis der "Eucharistie" weitet den Blick der Abendmahlsgemeinde: Sie ist nicht unter sich; sie steht schon jetzt in der Gemeinschaft der Engel und Vollendeten und stimmt in deren Jubel ein. In der Abendmahlsliturgie heißt es im Präfationsgebet (Großen Dankgebet):

"Durch ihn (= Christus) loben deine Majestät die Engel, beten dich an die Gewalten und fürchten dich alle Mächte; die Himmel und alle Kräfte des Himmels samt den seligen Seraphim mit einhelligem Jubel dich preisen. Mit ihnen laß auch unsre Stimmen uns vereinen und anbetend ohne Ende lobsingend."

Die Gemeinde antwortet mit dem Sanctus, dem Lobgesang der Engel aus Jesaja 6 (siehe III.UE, 2 / Seite 47).

*"Daß du mich einstimmen läßt in deinen Jubel,
o Herr, deiner Engel und himmlischen Heere,
das erhebt meine Seele zu dir, o mein Gott;
großer König, Lob sei dir und Ehre!
Herr, du reichst mir das Brot,
und du reichst mir den Wein ..." (EG, Bay, 580: Refrain, Str.2/Cosil, 61)*

3.2. Proviant auf dem Weg

Der Segen des Abendmahls ist nicht auf die einzelne Abendmahlsfeier beschränkt: Er setzt sich in das weitere Leben des einzelnen Kommunikanten fort. Das Abendmahl ist eine Art Proviant für den geistlichen Lebensweg.

"Darum wird es auch zu Recht eine Speise der Seele genannt, die den 'neuen' Menschen nährt und stärkt. Denn durch die Taufe werden wir neu geboren; aber es bleibt auch noch ... der 'alte' Mensch mit Fleisch und Blut am Leben; darum gibt es auch so viele Anfechtungen durch den Teufel und die Welt und so vieles, was den Glauben hindert, so daß wir oft müde und matt werden und manchmal auch straucheln. Darum ist uns das Sakrament gegeben, daß es uns zur täglichen Weide und Nahrung werde. Der Glaube soll fest und stark werden, damit wir im Kampf des Glaubens nicht unterliegen, sondern immer stärker werden. Denn das 'neue' Leben soll so beschaffen sein, daß es stets zunimmt und voranschreitet. Es muß aber andererseits auch viel

*erleiden. Denn der Teufel ist ein sehr zorniger Feind. Wo er sieht, daß man ihm entgegentritt und den 'alten' Menschen bekämpft und er uns nicht gewaltsam überrumpeln kann, da schleicht er von allen Seiten um uns herum, versucht alles Mögliche und hört nicht eher auf, bis er uns zuletzt müde gemacht hat und man entweder den Glauben aufgibt oder verzagt und unlustig oder ungeduldig wird. Dagegen ist nun dieses Sakrament zur Stärkung und Tröstung gegeben. Wenn unser Herz jene Versuchungen fühlt und sie uns zu schwer werden, dann können wir hier neue Kraft und Stärke holen."*¹⁷

Ignatius, Bischof von Antiochia (Anfang des 2. Jahrhunderts), nannte das Abendmahl "ein Heilmittel der Unsterblichkeit". Dieser Begriff ist bei ihm allerdings mit fragwürdigen theologischen Vorstellungen verbunden; die Sündenvergebung tritt bei ihm ganz zurück.¹⁸ Es ist deshalb problematisch, diese Bezeichnung des Ignatius einfach zu übernehmen. Man könnte sie jedoch so interpretieren, daß das Abendmahl hilft, die Sterblichkeit insofern zu überwinden, als es das neue Leben stärkt, das in der Taufe angefangen hat und ins ewige, unsterbliche Leben münden soll.

Die Verbindung von Abendmahl und eigenem Sterben hat ebenfalls Eingang in die Abendmahlsliturgie gefunden, und zwar im **Nunc dimittis**, dem Lobgesang des Simeon: "Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren."

Der Text ist Luk.2,29-32 entnommen und steht dort im Zusammenhang der sog. Darstellung Jesu im Tempel, die 6 Wochen nach seiner Geburt erfolgte. Dem alten Simeon hatte der heilige Geist verheißen, er werde vor seinem Tod noch den Christus sehen. Als Maria und Josef das Kind in den Tempel bringen, nimmt Simeon das Jesuskind auf seine Arme und lobt Gott: "Herr, nun läßt du deinen Diener in Frieden fahren ...; denn meine Augen haben deinen Heiland gesehen."

3.3. Das Ziel im Blick

Schon das Passa war auf die Zukunft ausgerichtet: Bei seiner Einsetzung, beim letzten Mahl in Ägypten, waren die Israeliten mit ihren Gedanken, durch die Art ihrer Kleidung, in der äußeren Gestaltung ihres Essens in Aufbruchstimmung. Sie aßen das Passa "als die, die hinwegeilen" (2.Mose 12,11), nämlich aus dem Land der Knechtschaft in das verheißene Land.

In die jüdische Passaliturgie hat diese Aufbruchstimmung Eingang gefunden. So etwa, wenn der Hausherr im Eingangsteil sagt: "In diesem Jahr noch hier - im nächsten in Israel. Dieses Jahr sind wir noch Sklaven - im kommenden Söhne der Freiheit." Oder wenn die Tür für den Propheten Elia geöffnet wird, dem Vorboten des Messias und damit dem, der das Reich Gottes bringt.

Bei der Einsetzung des Abendmahls lenkte auch Jesus den Blick der Jünger in die Zukunft, als er sagte: "Ich werde von nun an nicht mehr von diesem Gewächs des Weinstocks trinken bis an den Tag, an dem ich von neuem davon trinken werde mit euch in meines Vaters Reich." (Matth.26,29) Der Apostel Paulus nennt als Termin, bis zu dem Abendmahlsfeiern stattfinden werden, die Wiederkunft Christi ("bis Er kommt", 1.Kor.11,26).

Das bedeutet für die christliche Gemeinde: Sie feiert das Abendmahl in Erwartung des wiederkommenden Herrn und mit der Verheißung des himmlischen Abendmahls. Zu diesem Ziel sind die Kommunikanten unterwegs; sie essen und trinken - wie die Israeliten das Passa - als die, die hinwegeilen.

In der Offenbarung werden die als glücklich bezeichnet, die dieses Ziel erreichen. Sie sind Gäste bei der Hochzeit des Lammes, Christus, und seiner Braut, der Kirche: "Selig sind, die zum Hochzeitsmahl¹⁹ des Lammes berufen sind" (19,9).

"... daß uns im Sakrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit durch solche Worte gegeben wird..." (Kl.Kat. V,2)

17 Gr.Kat.V,23-27; Übers.Lehmann S.119

18 Karl Heussi, Kompendium der Kirchengeschichte, 12.Aufl. 1960, § 10, o

19 So seit der Revision der Lutherbibel von 1984 in richtiger Übersetzung des griechischen Textes; in den früheren Lutherbibeln stand "Abendmahl".

"... Einst feiern wir das große Abendmahl bei dir."
(ELKG 469/EG 220/Cosi II, 329)

Bleib du in uns
Gott ist da

ELKG 158,3/EG 219,3
Cosi II, 239; Str.3

3.4. Die Einladung zum himmlischen Abendmahl

- Textanalyse von Lukas 14,16-24 -

Textzusammenhang:

V.1 Jesus ist von einem Obersten der Pharisäer zu einem Essen eingeladen worden; die Teilnehmer dieses Essens "hatten alle acht auf ihn". Das Wort, das hier verwandt ist, steht bei den Synoptikern mit der Endzeit bzw. dem Kommen des Messias in Zusammenhang. Beim Essen geht es also unausgesprochen um die Frage: Hat dieser Jesus mit der Gottesherrschaft zu tun?

V.15 Schließlich bringt einer das Thema offen zur Sprache: "Selig ist der, der an der Gottesherrschaft teilhaben wird!"

Jesus antwortet mit einer Geschichte:

■ V.16 f. Die Einladung zum Festessen wird überbracht

Ein offensichtlich wohlhabender Mann lädt viele Gäste zu einem Festessen ein, das an einem Abend stattfinden soll ("Abendmahl": die Hauptmahlzeit findet am Abend statt). Es war damals üblich, für ein festliches Essen eine zweimalige Einladung auszusprechen: die eine einige Zeit vorher, die andere unmittelbar vor der Mahlzeit. In V.17 handelt es sich um die zweite Einladung: "Kommt, alles ist schon fertig!"

■ V.18-21a Die Eingeladenen wollen nicht kommen

Drei Gäste (A,B,C) stehen beispielhaft für alle anderen. Ihre Gründe scheinen Ausreden zu sein, doch: A und B haben - offensichtlich durch einen Diener - auf dem Markt einen Acker bzw. 10 Ochsen erhandeln lassen. Nun müssen sie gehen, um das Erhandelte in Augenschein zu nehmen (V.18 "Ich *muß* hinausgehen ..."); denn nur vor Sonnenuntergang kann der Kauf noch rückgängig gemacht werden. C ist nach dem atl. Gesetz (5.Mose 24,5) verpflichtet, nicht auf ein Fest zu gehen oder in den Krieg zu ziehen, bevor er nicht ein Kind hat; daher sagt er V.20 "Ich *kann* nicht ...".

Die Geladenen wollen also den Gastgeber nicht verachten. Sie gebrauchen keine Ausreden, sondern wirklich stichhaltige Gründe, für die jedermann Verständnis aufbringen mußte.

■ V.21b Der Gastgeber wird zornig

Es geschieht etwas Ungewöhnliches: Der Gastgeber wird zornig. Die Zuhörer Jesu werden sich gefragt haben: Wie kann er zornig werden, wenn die Geladenen so triftige Gründe haben?

Es kommt allerdings darauf an, *wer* einlädt. Wenn es nämlich der König ist, dann gelten die Absagen von A und B nicht als stichhaltig; die beiden hätten trotzdem kommen müssen. Nur im Falle von C hätte selbst ein König nicht ärgerlich sein können.

Es gäbe nur *einen* Gastgeber, der zornig werden dürfte - Gott selbst. Wenn Gott einlädt, gibt es keinen Grund, nicht zu kommen.

Jetzt merken die Zuhörer: Der Gastgeber ist Gott. Die Geschichte handelt nicht von einem irdischen Festessen, sondern vom Himmelreich! (V.15)

■ **V.21c-23** Der Gastgeber lädt andere Leute ein

Er schickt seinen Boten ("Geh schnell!") auf die öffentlichen Plätze und Gassen der Stadt. Dort sind Arme (= Bettler), Krüppel (Verkrüppelte), Blinde, Lahme (Gehbehinderte) - und andere Kranke. Von ihnen dachte man damals: Sie sind von Gott gezeichnet, Gott hat sie bestraft wegen ihrer Sünde. Man schloß sie darum vom Gottesdienst aus. Man lud sie auch nicht ein.

Doch Jesus handelt anders (siehe V.13). Er handelt, wie Gott es für die Endzeit verheißen hat (Jesaja 35,5 f.). Er lädt auch diese Leute zum Himmelreich ein.

Sie kommen.

Doch, es ist immer noch Platz da. Der Gastgeber schickt seinen Diener noch einmal fort: Außerhalb der Stadt soll er auf den Landstraßen und an den Zäunen der Weinberge und Gärten diejenigen einladen, die aus der Gemeinschaft ausgeschlossen sind: Landstreicher, Räuber, vielleicht auch Aussätzigte (?). Er soll sie dringlich einladen ("Nötige sie!").

Die Zuhörer Jesu sind entsetzt: Das ist keine "schöne" Tischgesellschaft. Dieses Gesindel bei einem Festessen? Das ist doch unmöglich!

■ **V.24** Die zuerst Geladenen werden ausgeschlossen

A,B, C und ihresgleichen bleiben ausgeschlossen - nicht von einem irdischen Mahl, sondern vom Mahl im Reich Gottes.

Das ist für die Zuhörer Jesu sehr erstaunlich: Kranke, ehemalige Räuber, Heiden, Zöllner und andere schlimme Sünder werden im Himmelreich sein? und die zuerst Geladenen, die Israeliten, werden ausgeschlossen sein?

So kann es kommen, sagt Jesus:

"Viele werden kommen von Osten und von Westen und mit Abraham und Isaak und Jakob im Himmelreich zu Tisch sitzen; aber die Kinder des Reichs werden hinausgestoßen in die Finsternis; da wird sein Heulen und Zähneklappern." (Matth. 8, 11 f.)

Die Auslegung der Perikope hat deutlich gemacht: Es geht nicht um eine Einladung zu einem irdischen Mahl, auch nicht zu einer Abendmahlsfeier, sondern um die Einladung ins Himmelreich. Allerdings ist in jeder einzelnen Einladung Jesu, die uns während unseres Lebens erreicht, auch die *eine* große Einladung ins Himmelreich zu sehen. Deshalb ist es nicht unbegründet, wenn in der Abendmahlsfeier das Wort des Knechtes aus dieser Perikope an die Kommunikanten gerichtet wird: "Kommt, denn es ist alles bereit!" (V.17)

Ich lobe dich von ganzer Seelen (besond.Str.2)
Komm, sag es allen weiter
So gehet hin
Gott gibt ein Fest

ELKG 214 / EG 250
EG 225 / Cosis I, 44
SELK-KL 28
Cosis II, 236

Anmerkung: Das Gleichnis von der königlichen Hochzeit (Matth.22,1-14) hat Gemeinsamkeiten mit diesem Gleichnis. Es bestehen andererseits aber auch gravierende Unterschiede, die eine weitere Erarbeitung erfordern würden; deshalb wird es hier nicht berücksichtigt. Es ist unter 1.2. (Seite 71 f.) kurz erwähnt ("kein hochzeitliches Kleid").

3.5. Sachinformationen zu Medien

- Bilder zu Luk.2,22 ff. (Jesu Darstellung im Tempel, Simeon)
Überblick in: Lexikon der christlichen Ikonographie 1, 473-77
Walter Habdank, Simeon (Holzschnitt)

zu Luk.14,16-24 (Großes Abendmahl)
Bild aus dem Codex aureus von Echternach (1020-30).
in: Jörg Zink, DiaBücherei Christl.Kunst Bd.21, Textheft S.64-66, Dia 29-31
Azariah Mbatha, Linolschnitt "Die Ausgestoßenen werden eingeladen",
in: Theo Sundermeier, Südafrikanische Passion, 1979, S.53
Willy Fries, Bild (1965), 2 Folien und Erklärung in:
braunschweiger beiträge 3/1985, nr.33, S.65-68; ferner in: RL (Zeitschrift für
Religionsunterricht und Lebenskunde) 15.Jg./Febr.1986, S.11-14

■ Interpretation Willy Fries, "Das große Gastmahl"

Der schweizerische Maler Willy Fries (1907-1980) hat das Bild im Jahr 1965 im Auftrag der Gossner Mission für den Gossner Saal in Berlin gemalt. In diesem Saal hatten sich in der nationalsozialistischen Zeit "nichtarische Christen" zu Abendmahlsgottesdiensten vor ihrer Verschleppung in die Vernichtungslager getroffen.

In der Mitte steht ein hell erleuchteter Tisch, auf dessen grüner Decke ein angeschnittenes Brot und Brotstücke, ein Krug und Becher zu sehen sind. Erleuchtet sind auch die Tischgäste aus vielen Völkern, die am Tisch sitzen (oben rechts) oder um den Tisch herum stehen oder hinzutreten. Die Sitzenden, rechts vom Gastgeber, haben bereits gegessen oder halten andächtig die Nahrung in ihren Händen. Die auf der linken Seite empfangen gerade das Essen; der Gastgeber ist ihnen und vor allem dem ersten zugeneigt, der nicht nur die Gabe ergreift, sondern den Gastgeber selbst.

Bei denen, die am Tisch stehen oder (aus dem roten Bereich) hinzukommen, fallen die langen Arme und leeren, hilfeschreitenden Hände auf; Nackte sind unter ihnen, auch Kranke: Kranke mit geschwollenen Hüften, die bei jedem Schritt große Schmerzen haben; Leute mit Krücken; andere, deren Körper (durch Krankheit) verformt ist.

Die modern und gut angezogenen Männer und Frauen in der oberen Bildhälfte haben alle dem Tisch den Rücken gekehrt. Sie sind ihren eigenen Geschäften und Vergnügungen zugewandt. Sie gehen dem Mond entgegen, von dessen fahlem Licht sie beleuchtet werden; das Mondlicht ist Ersatzlicht, das erlischt, sobald der Mond nicht von der Sonne bestrahlt wird. Diese Männer und Frauen sehen nicht die vielen Notleidenden, die ihre Hände ausstrecken.

■ Beispielsgeschichte

Ein Maori-Christ aus Neuseeland berichtet über seine Teilnahme an einer Abendmahlsfeier:

"Als ich an den Tisch herantrat, wußte ich nicht, zu wem ich zu knien kommen würde. Da sah ich mich plötzlich an der Seite des Mannes, der vor wenigen Jahren meinen Vater erschlagen und sein Blut getrunken hatte und dem ich damals den Tod geschworen. Nun denken Sie sich, was ich empfand, als ich plötzlich neben ihm kniete! Es überkam mich mit furchtbarer Gewalt, ich konnte es nicht aushalten und begab mich daher auf meinen Sitz zurück.

Aber als ich dort angekommen war, sah ich das obere Heiligtum und das große Abendmahl und glaubte eine Stimme zu hören: 'Daran wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.' Das überwältigte mich, ich setzte mich, und zugleich glaubte ich ein anderes Gesicht zu erblicken: 'Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun'. - Da kehrte ich an den Altar zurück."

(J.Warneck)

3.6.

Im letzten Teil der Abendmahlsunterweisung ist der Blick in die Zukunft gerichtet. Der Unterrichtende muß entscheiden, welche Themen er aus den Sachinformationen in den Unterricht einbringt. Die Abschnitte 3.2. und 3.3. gehören zwar inhaltlich in diesen Zusammenhang, sind aber bereits früher behandelt worden bzw. angeklungen. Unter diesem Gesichtspunkt bleiben zwei Themen übrig:

■ Eucharistie/Danksagung (siehe 3.1. / Seite 79)

Es ist wichtig, das Abendmahl unter dem Gesichtspunkt des Gotteslobes zu sehen. Dieses Lob kann an Texten der Abendmahlsliturgie entdeckt und im Unterricht "geübt" werden.

■ Die Einladung zum himmlischen Abendmahl (siehe 3.4. / Seite 81 f.)

Der Textabschnitt Luk.14,16-24 muß nicht intensiv erarbeitet werden. Wenn der Unterrichtende mit den Konfirmanden geklärt hat, wer mit dem Gastgeber gemeint ist, genügt es, die Geschichte nur zu lesen. Den Konfirmanden gegenüber muß nicht extra betont werden, daß die Entschuldigungsgründe der drei Geladenen zweitrangig werden, wenn *Gott* einlädt - und daß es die Einladung *ins Himmelreich* ist.

Es wird vorgeschlagen, die Geschichte mit der Betrachtung des Bildes "Das große Gastmahl" von Willy Fries zu verbinden. Dieses Bild eignet sich aus mehreren Gründen: Es illustriert nicht bloß das Gleichnis Jesu, sondern überträgt es in unsere Zeit. Die dargestellten Personen sind unsere Zeitgenossen und wir selbst, Satte und Notleidende, Gesunde und Kranke, Glaubende und Nichtglaubende. Dadurch werden die Konfirmanden zu eigenen Überlegungen und Interpretationen angeregt. Das Bild öffnet schließlich den Blick auf das himmlische Mahl, wo die Notleidenden wirklich geheilt und gesättigt "im Himmelreich zu Tisch sitzen" (Matth.8,11); andere gehen dem kalten Licht der Verdammnis entgegen, wo "Heulen und Zähneklappern" sein wird (Matth.8,12).

Indem dieses Bild Vergangenheit (das Gleichnis Jesu), Gegenwart (unsere Welt, unsere Abendmahlsfeiern) und Zukunft (das himmlische Mahl, die endgültige Scheidung) zusammenbindet, ist es ein geeigneter Abschluß der gesamten Abendmahlsunterweisung unter dem Gesichtspunkt der Einladung zum Himmelreich.

V.UE Zum Abendmahl eingeladen

Methodische Vorschläge

Absicht / Zielsetzung: Wir wollen uns auf die Gemeinschaft mit Christus und mit anderen Christen im Abendmahl einstellen und die Vollendung dieser Gemeinschaft im Himmel erwarten.

- ◇ Gesprächsinhalte
- Gesprächsanstoß

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
Sich auf das Abendmahl vorbereiten	Hinführung / Erarbeitung	<p>1. Vorbereitung auf die Teilnahme am Abendmahl</p> <p>a) Die Stichworte von der Checkliste "<u>Vorbereitung auf das Abendmahl</u>" hat der Unterrichtende auf einzelne Kärtchen geschrieben; diese Kärtchen legt er nacheinander auf den Tisch. Die Konfirmanden dürfen Kärtchen aufnehmen, über die sie sprechen wollen.</p> <p>Alternativen:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Die Checkliste hat der Unterrichtende (in Auszügen oder mit Ergänzungen) im Großformat kopiert oder in Plakatgröße selbst geschrieben. Er hängt sie so auf, daß alle Konfirmanden sie sehen können. Nachdem die Konfirmanden genügend Zeit hatten, den Text zu lesen, kann das Gespräch beginnen. ▪ Zunächst Gruppenarbeit: Jede Gruppe erhält eine Kopie der Checkliste in DIN-A-4-Format und kreuzt auf ihrem Exemplar an, über welche Stichworte nach ihrer Meinung gesprochen werden sollte. <p>Das Gespräch über die Liste bzw. die Kärtchen bietet die Möglichkeit, inhaltlich bereits etwas von den folgenden Abschnitten b und d zu behandeln. Falls das Gespräch bereits den wesentlichen Inhalt von b oder d aufnimmt, kann der entsprechende Abschnitt im weiteren Verlauf übergangen werden. Es muß nicht über alle Stichworte gesprochen werden. Wenn auf den ersten Blick manche Stichworte abseits zu liegen scheinen, können sie doch Anstöße zum Nachdenken und für das Gespräch sein.</p>	<p>siehe Seite 69 ff.</p> <p>Einzelkärtchen entspr. Anhang 5</p> <p>Anhang 5</p> <p>Anhang 5</p> <p>1.5. (Seite 74 f.)</p>
	Erarbeitung	<p>b) <u>Vorbereitung auf die Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl</u></p> <p>Wir erinnern uns an das UB "Gemeinschaft mit Christus". Wir überlegen, was sich daraus für die Vorbereitung auf das Abendmahl ergibt (sofern noch nicht bei a geschehen).</p> <ul style="list-style-type: none"> ◇ Wie habe ich die Verbindung zu Christus gehalten? - in Gebet / Gottesdienst / Alltag ◇ Wie stellt er sich nun zu mir? 	<p>1.2. (Seite 70 ff.)</p> <p>1.6. (Seite 75)</p> <p>UB 6</p>

Absicht / Teilziel	Verlaufsphasen	Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
	Vertiefung und Überleitung	<ul style="list-style-type: none"> ✧ Was kann sich bei mir ändern, damit ich enger bei Christus bleibe? ✧ Wie oft soll man am Abendmahl teilnehmen? <p>c) Der Unterrichtende liest die <u>Geschichte "Gemeinsam Brot essen"</u>, evtl. in zwei Abschnitten, vor. Die Geschichte soll nicht zerredet werden; sie wirkt durch sich selbst. Der Unterrichtende sollte aber Gelegenheit zum Gespräch geben. Auch wenn es sich hier nicht um ein Abendmahl handelt, ergeben sich doch zwei Parallelen zum Abendmahl: Gemeinschaft und Vergebung.</p>	<p>1.1. (Seite 70)</p> <p>1.4. (Seite 73 f.)</p>
	Erarbeitung	<p>d) <u>Vorbereitung auf die Gemeinschaft mit anderen Christen im Abendmahl</u></p> <p>Wir erinnern uns an das UB "Gemeinschaft mit anderen Christen". Wir überlegen, was sich daraus für die Vorbereitung zum Abendmahl ergibt (sofern noch nicht bei a geschehen).</p> <ul style="list-style-type: none"> ✧ Wie kann ich einen anderen um Vergebung bitten? ✧ Matth.5,23 f. ✧ Wenn der andere nicht einlenken will ... ✧ Wie überwinde ich Vorwürfe und Haß gegen andere bei mir selbst? ✧ Was kann ich konkret für die Gemeinschaft mit einem anderen tun, mit dem ich es schwer habe? 	<p>1.3. (Seite 72 f.)</p> <p>1.7. (Seite 75 ff.)</p> <p>UB 8</p>
	Ergebnissicherung	<p>e) Das UB wird ausgegeben.</p> <p>Wir singen das Lied "Ich hoffe aber darauf".</p> <p>Wir lesen den übrigen Text als Zusammenfassung von Teil 1.</p> <p>UB 10 kann (als zusätzliches Exemplar - allerdings ohne das Lied - kopiert und) zu einem Doppelblatt DIN-A-5 gefaltet werden. Man kann den Außenrand abschneiden, so daß das Blatt kleiner wird und von den Konfirmanden z.B. in ihre Bibel gelegt werden kann. Die Konfirmanden können ein eigenes Gebet verfassen und anstelle des Liedes eintragen.</p>	<p>UB 10</p>
	Vertiefung	<p>f) Ergänzung: Rollenspiel</p> <p>→ Die Eltern sagen zu ihrem Sohn: "Wir gehen am Sonntag zum Abendmahl. Du kommst doch mit?!"</p> <p>Jens: "Nee, ich möchte nicht ..."</p> <p>Teilnehmer des Gesprächs: Eltern, Jens, Axel (Freund von Jens), Kerstin (aus dem Jugendkreis)</p>	

		Methodische Schritte	Medien, Material Hinweise
		<p>4. Ergänzung</p> <p>Zusammenfassung und Lernkontrolle der Abendmahls- unterweisung unter den Stichworten: Gedächtnismahl, Mahl der Vergebung, Gemeinschaftsmahl, Mahl der Hoffnung</p>	<p>Anhang 6</p>

Wie bereite ich mich auf das Abendmahl vor?

Ich mache mir klar,
was mir im heiligen Abendmahl geschenkt wird:

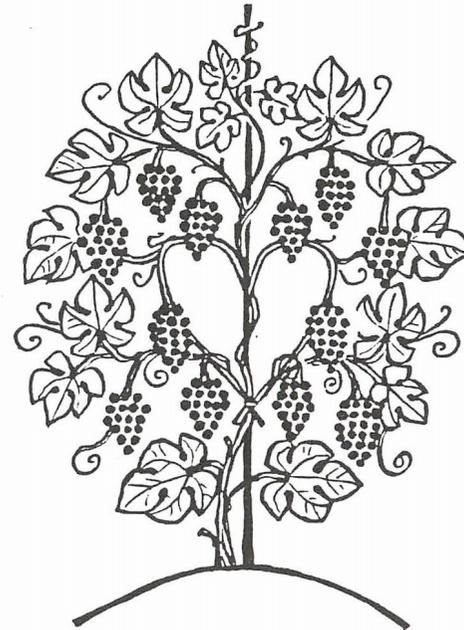
**Gemeinschaft
mit Christus**

**Gemeinschaft
mit anderen Christen**

Herr Jesus:
Du rufst mich zu dir.
Du weißt, wer ich bin.
Du kennst mein Leben.

Ich komme, weil du mich einlädst.
Ich bitte dich, vergib mir meine Sünden.
Laß mich in deiner Gemeinschaft fröhlich sein.

Nimm allen Ärger und Haß aus meinen Gedanken.
Gib mir ein gutes Verhältnis zu meinen Mitmenschen.
Dein heiliger Geist verbinde mich mit allen, die an dich glauben.
Amen.



Gemeinschaft mit Christus

damit zugleich:
Vergebung der Sünden

Ich überlege, was diese Gemeinschaft für mich bedeutet.
Möchte ich haben, was mir Christus im Abendmahl anbietet?

Eine Hilfe für diese Überlegung

● Ich besinne mich auf mein Leben:

- Habe ich in der Gemeinschaft mit Christus gelebt?

Stichworte für mein Nachdenken:
Gebet (Spreche ich mit Gott?)
Gottesdienst (Höre ich auf Gottes Wort?)
Alltag (Lebe ich nach Gottes Willen?)

● Ich besinne mich auf Jesu Wort:

- Gottes Geschenk im Abendmahl gilt auch mir!

Christus sagt:
"Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken."
"Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der
Sünden."

Gemeinschaft mit anderen Christen

Ich überlege, was diese Gemeinschaft für mich bedeutet.
Möchte ich haben, was mir Christus im Abendmahl anbietet?

Eine Hilfe für diese Überlegung

● Ich besinne mich auf mein Leben:

- Habe ich in der Gemeinschaft mit anderen Christen gelebt?
- Wie habe ich mich anderen Menschen gegenüber verhalten?
... in der Familie
... in der Kirchengemeinde
... in der Schule
... in der Gruppe

● Ich versuche, neue Schritte zu gehen:

- Was kann ich tun, um ein gutes Verhältnis zu meinen
Mitmenschen zu bekommen?

Stichworte:
Um Entschuldigung bitten / Unrecht wieder gutmachen /
Zur Vergebung bereit sein
Mit Gott über andere reden (Fürbitte)

Fladenbrot backen

Zutaten: (Mengenangaben für 8 Fladenbrote; von den gleichen Mengen erhält man 15 kleine, dünne Fladenbrote mit etwa 10 cm Durchmesser)
500 g Weizenvollkornschrot (gibt es z.B. im Reformhaus)
oder 250 g Weizenkörner, die in einer Getreidemühle oder einer alten Kaffeemühle gemahlen werden, und 250 g Vollkornmehl
250 ccm (= ein Viertel Liter) Wasser, eher etwas weniger
1 Eßlöffel Öl
1 Teelöffel Salz
etwas normales Mehl zum Kneten

Zubereitung:

1. Den Backofen auf 250° einschalten, bei Gas auf Stufe 5.
2. Alle Zutaten miteinander verrühren.
3. Den Teig 5 min quellen lassen. In der Wartezeit kann das Backblech eingeeilt werden.
4. Den Teig kurz durchkneten und in Portionen (höchstens Tennisballgröße) teilen.
5. Etwas Mehl auf den Arbeitsplatz und auf die Hände streuen. Jeder knetet jetzt seine Teigportion zu einem glatten Kloß. Der Teig ist richtig, wenn er nicht mehr an der Hand klebt, aber auch nicht krümelt.
6. Die Teigklöße auf das Blech legen und sie zu flachen, runden Fladenbroten drücken.
7. Die Fladenbrote 10 bis 15 min auf der oberen Schiene schön braun backen.

Traubensaft herstellen

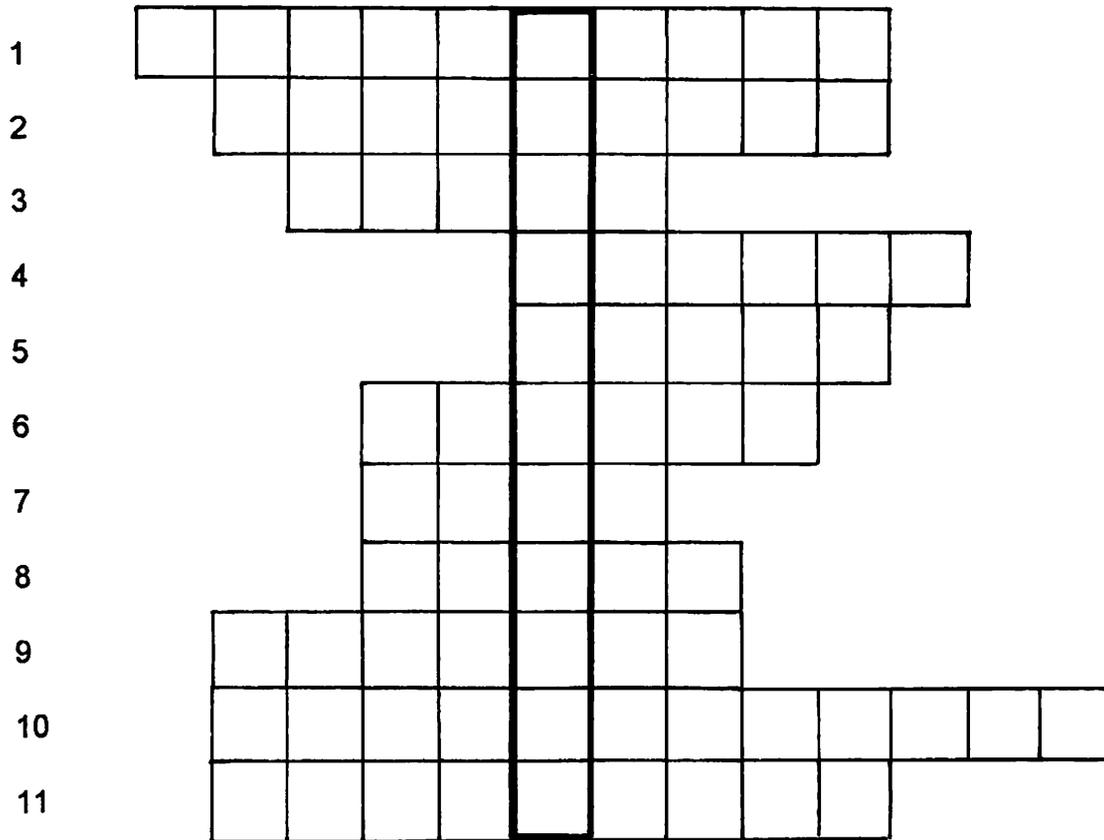
Zutaten (Mengenangaben für 8 Personen) / Material:

2 kg Trauben
etwas Wasser
1 Kochtopf
1 Kartoffelstampfer
1 Porzellan- oder Edelstahlschüssel (kein Aluminium!)
1 vierbeiniger Stuhl oder Hocker, den man umgekehrt auf den Tisch stellt
1 Leinen- oder Baumwolltuch ca. 80 x 80 cm (neue ausgekochte Windel o.ä.)
Bindfaden

Zubereitung:

1. Die Trauben waschen und in einem ausreichend großen Kochtopf mit dem Kartoffelstampfer zu Mus zerdrücken.
2. Das Mus mit Wasser bedecken und aufkochen, gelegentlich kurz umrühren.
3. Das Tuch an den vier Ecken so an den Beinen des umgekehrten Hockers oder Stuhls befestigen, daß in der Mitte eine Mulde entsteht; darunter eine Schüssel stellen.
4. Das Mus in das Tuch schütten, den Saft ablaufen lassen, zum Schluß vorsichtig das Tuch lösen und die Reste auspressen.
5. Der Saft ist nur kurze Zeit haltbar. Soll er mehrere Tage lang aufbewahrt werden, muß er noch einmal aufgekocht und in Flaschen mit Schraubverschluß gefüllt werden. Die Flaschen und Verschlüsse vorher gründlich mit heißem Wasser reinigen. Beim Einfüllen des kochenden Saftes die Flasche am besten in eine Schüssel mit warmem Wasser stellen (damit sie nicht platzt).

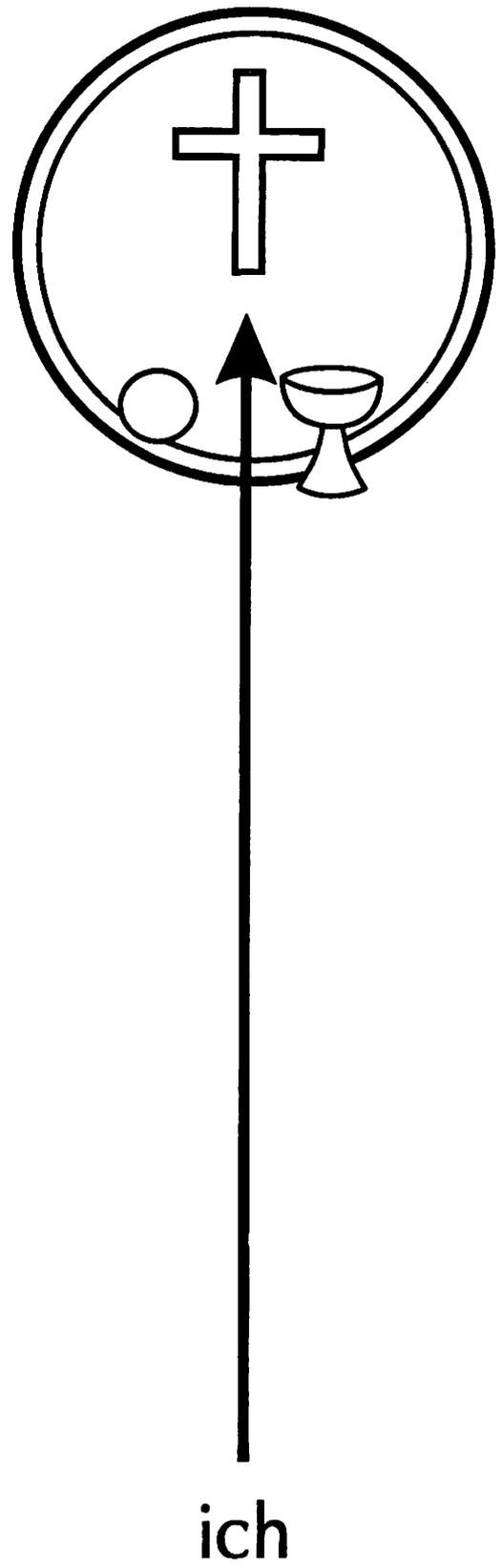
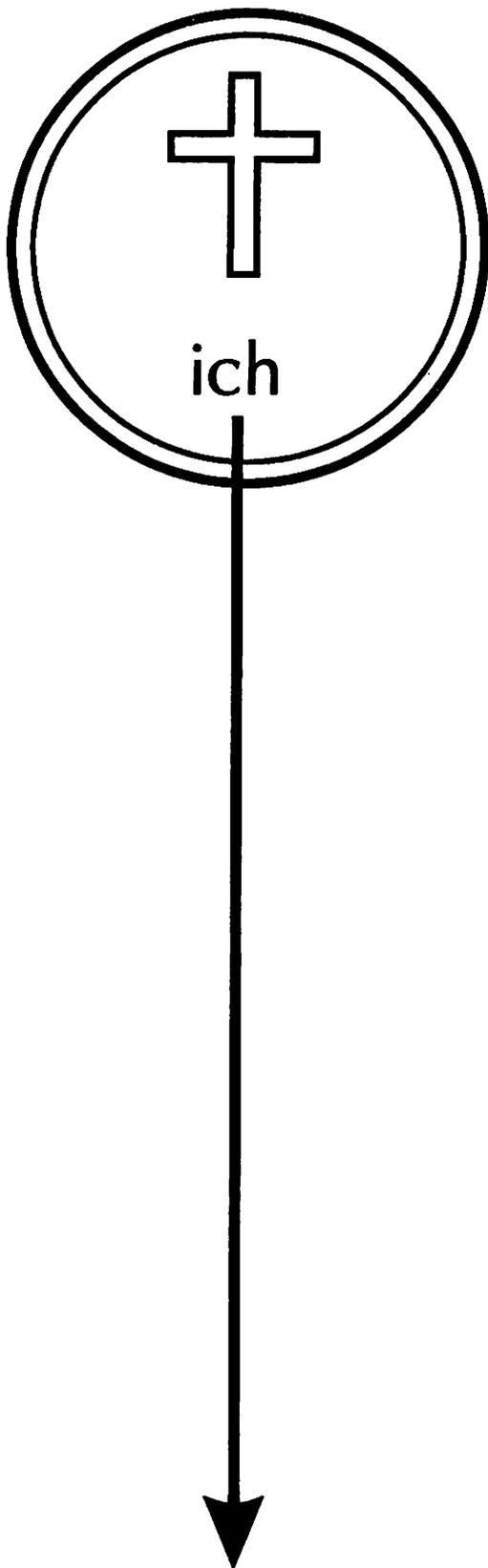
Rätsel von Adelheid Mahlke

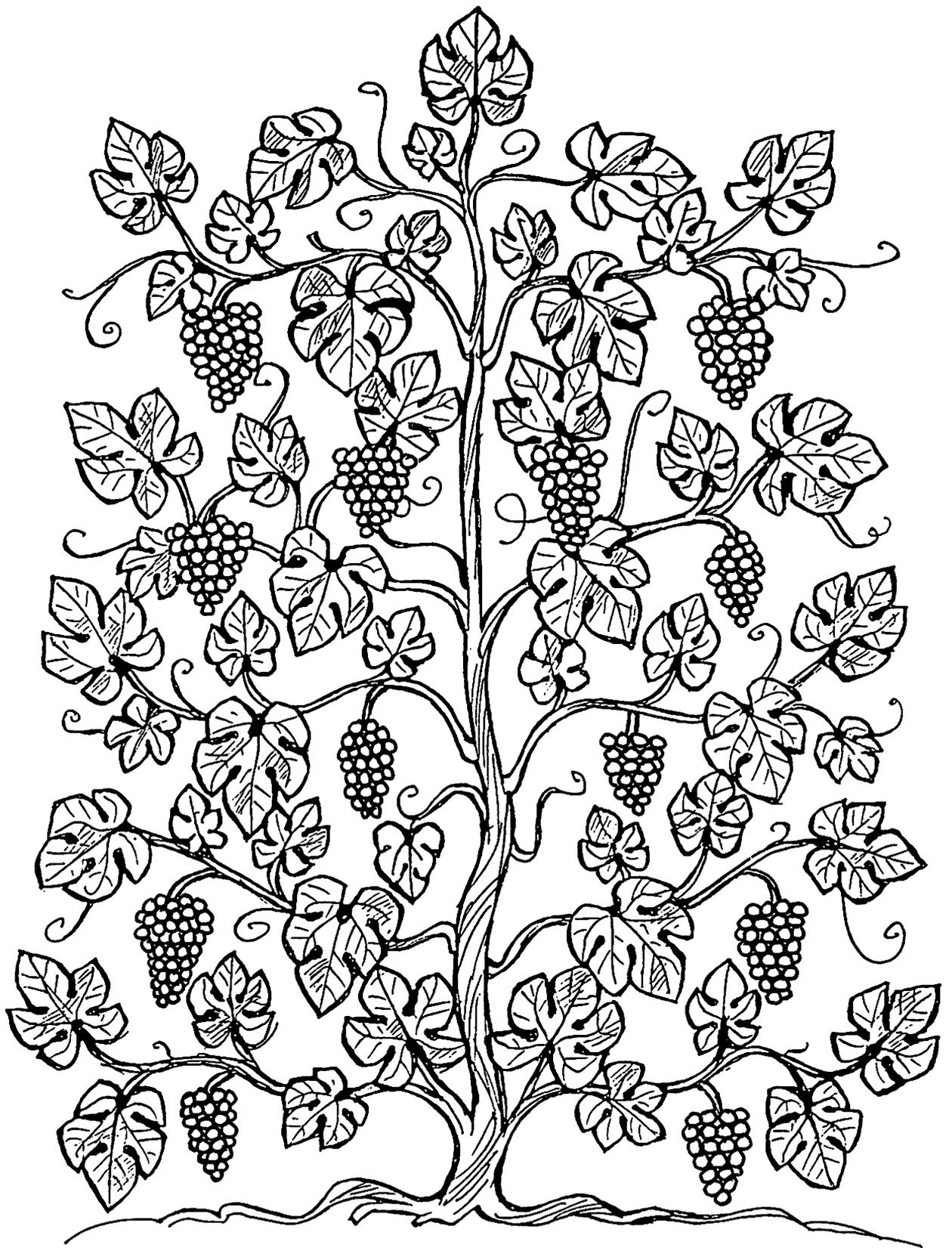


- 1 "Frohe Botschaft"
- 2 Bezeichnung für das Abendmahl: "Gemeinschaft"
- 3 Gefäß für den Abendmahlswein
- 4 Abendmahlsbrot
- 5 Tisch in der Kirche
- 6 Gebäude, in dem sich die Christen versammeln
- 7 Getränk, das beim Abendmahl ausgeteilt wird
- 8 Letzte Mahlzeit der Israeliten, bevor sie Ägypten verließen
- 9 Gesang aus der Abendmahlsliturgie
- 10 Sie entsteht durch die Feier des Abendmahls
- 11 Sie bekomme ich im Abendmahl geschenkt

Lösungswort: Lies die Buchstaben im dick umrandeten Feld von oben nach unten.
 Das Wort ist eine Bezeichnung für das Abendmahl und bedeutet "Danksagung".

Lösungswort:





Vorbereitung auf das Abendmahl

- schwarze Sachen anziehen
- ein ernstes Gesicht machen
- überlegen, ob man schon wieder dran ist
- 5 mal das Vaterunser beten
- Geld für die Kollekte mitnehmen
- sich freuen
- beten
- den Beichtgottesdienst besuchen
- ein Familienmitglied auffordern, mitzukommen
- die 10 Gebote wiederholen
- in der Bibel lesen
- der Mutter einmal helfen
- sich bei einem anderen entschuldigen
- ein krankes Gemeindemitglied besuchen
- sich überlegen, was man vom Abendmahl hat
- sich beim Pastor anmelden
- einen Tag aufs Fernsehen verzichten
- am Abend vorher nicht ausgehen
- vor dem Abendmahl nichts essen
- sich vornehmen, ein besserer Mensch zu werden
-
-

Das heilige Abendmahl hat verschiedene Namen.
Diese Namen sagen etwas darüber aus, was das Abendmahl bedeutet.
Wir schreiben auf, was uns zu den folgenden Namen einfällt:

Gedächtnismahl:
Mahl der Vergebung:
Gemeinschaftsmahl:
Mahl der Hoffnung:

Hinweis zur Verwendung der Kopiervorlage:

Der Vorschlag kann gegen Ende der Abendmahlsunterweisung als Zusammenfassung und/oder Lernkontrolle eingesetzt werden. Er kann auch als Einstieg in ein Gespräch über das Abendmahl in einem Gemeindekreis oder -seminar verwendet werden.

Im KU soll jeder Konfirmand (in Einzelarbeit) in seinem Exemplar bei den vier Stichworten eintragen, was ihm dazu einfällt. Er kann danach den Stichworten noch die Zahlen 1 bis 4 zulegen und sie so in eine Rangfolge der Bedeutsamkeit bringen, die sie nach seiner Meinung haben. An die Einzelarbeit schließt sich ein Gruppengespräch an, in dem die Konfirmanden ihre Eintragungen vorlesen und vergleichen können.

Memoriertexte zum Abendmahl

		enthalten in:
II.UE	Einsetzungsworte (KI.Kat.V,1b)	UB 3
	"Sooft ihr von diesem Brot eßt und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt." (1.Korinther 11,26)	UB 3
	"Christe, du Lamm Gottes ..." (ELKG 136 / EG 190.2)	UB 3
	"Christi Blut und Gerechtigkeit ..." (ELKG 273,1 / EG 350,1)	
III.UE	1.Abendmahlsfrage KI.Kat. (V,1a)	UB 4
	"Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist die Gemeinschaft des Blutes Christi. Das Brot, das wir brechen, ist die Gemeinschaft des Leibes Christi." (nach 1.Korinther 10,16)	UB 4
	Sanctus und Benedictus	
IV.UE	2.Abendmahlsfrage KI.Kat. (V,2)	UB 5
	Christus sagt: "Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts tun." (Johannes 15,5)	UB 9
	" <u>Ein</u> Brot ist's: So sind wir viele <u>ein</u> Leib, weil wir alle an <u>einem</u> Brot teilhaben." (1.Korinther 10,17)	
	"Bleib du in uns ..." (ELKG 158,3 / 219,3)	
	"Bei dir, Jesu, will ich bleiben ..." (ELKG 279,1.3 / EG 406,1.3)	
V.UE	Christus sagt: "Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken." (Matthäus 11,28)	UB 10
	"Laß mich dein sein und bleiben ..." (ELKG 140 / EG 157)	